

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Volk und Volksvertreter.

Das ungarische Volk nimmt durch seine kostbaren Charaktereigenschaften und durch seltene Gaben, mit denen es die freigebige Natur beschenkt hat, in der Reihe der europäischen Völkern eine besonders würdige Stelle ein. Das ungarische Volk ist ernst, selbstbewußt und von glühender Vaterlandsliebe erfüllt. Sein Gemeingeist ist unvergleichlich tiefer angelegt, größer als bei ihm an positivem Wissen überlegenen anderen Völkern. Für die Angelegenheit der Gemeinde, des Munizipiums, des Staates und der Nation lebt in der Seele des Volkes ein stets reges und opferbereites Interesse. Sich mit öffentlichen Angelegenheiten befassen, ist für das ungarische Volk keine Werktagssache. Es ist dies für dasselbe ein erhebendes Fest, und es bringt diese Auffassung auch äußerlich mit großer Sorgfalt zu lebendigem, klar erkennbarem Ausdruck. Beteiligt sich das ungarische Volk an politischen Akten, erscheint es in großen Massen in Versammlungen oder an der Wahlurne, so legt es den Sonntagsstaat an. In solchen Momenten ist der Ungar ganz und gar von dem Bewußtsein seiner staatsbürgerlichen und nationalen Würde erfüllt. Er übt ein Recht aus, gewissenhaft wie eine Pflicht, und mit dem ethischen Hochgefühl einer religiösen Handlung. Gewiß ist das Gemüth des ungarischen Volkes äußerst empfänglich. Die Begeisterung bricht in hellen Flammen des Beifalls oder des Mißfallens aus. Nur in den allerletzten Fällen, in solchen, wenn gewissenlose Aufwiegler durch falsche Vorspiegelungen eine Irmeinung verbreiten, ja sogar zu Thätlichkeiten aufreizen, gelingt es, den Damm der ruhigen Ueberlegung zu durchreißen und den Strom zügelloser Leidenschaft zu entfesseln.

Seit Wochen widerhallt das Land von den zündenden Worten politischer Redner. Ohne Parteiunterschied wandte sich die Politik der Regierung und des Parlaments an das Volk, um dessen Meinung zu erforschen und dessen Urtheil einzuholen. Massenmeetings wurden in Städten, Marktstellen und bescheidenen Dörfern abgehalten. Ungarn ist ein Land der Parteierklärung. Selbst in der bescheidensten Gemeinde sind die Keime fast aller jener Parteien zu finden, welche im Parlament

vertreten sind. Es gibt wohl nur sehr wenige Gemeinden, in denen Volk und Wählerschaft nur einen Hirten und eine Herde kennen würden. Dennoch vollzog sich diese große, das Land in allen seinen Fasern durchdränkende Bewegung bisher so achtungsgebietend, so gemessen, so würdevoll und anständig, daß nur ganz vereinzelt und als ganz besondere Ausnahmen Exzesse vorkamen. Wo aber solche sich ereigneten, kann man das ungarische Volk von der Verantwortung für diese bedauernswerthen Vorkommnisse in der Regel freisprechen. Ganz andere Elemente waren es gewesen, welche Skandale und Unordnung anstifteten, als die, welche wir im eigentlichen Sinne des Wortes zum ungarischen „Volk“ zählen dürfen. Knaben mit bartlosem Kinn und unreifem Sinn erzgebirt, während das ungarische Volk, wenn auch erregt, aber innerhalb der Schranken von Sitte und Anstand verharrend, seinen Willen kundgab. Das Volk hat eben eine so hohe Achtung vor dem politischen Rechte der Kundgebung, daß es aus Achtung für die eigene Ueberzeugung auch die fremde und abweichende respektirt. Nach den Versammlungen zerstreut sich das Volk friedlich, bespricht und überlegt eingehend das Gehörte, von Gewaltthätigkeiten jedoch wendet es sich mit Abscheu ab und würde die Verübung derselben als eine niedrige Profanierung seines hochgehaltenen politischen Rechtskreises betrachten. Wie ist es nun zu erklären, daß die Vertreter eines so geschulten, politisch reifen Volkes sich so weit von dem edlen Beispiel entfernen, welches ihnen in so zahlreichen Fällen geboten wird?

Kein Gemeinderichter in der Versammlung der Gemeindeverordneten würde jene Szenen der Verrohung, der Verwilderung, der persönlichen Invektiven und Gewaltthätigkeiten dulden, zu deren Schauplatz das Parlament, die oberste politische Instanz des konstitutionellen Willensausdruckes, erniedrigt wurde. Wie kann also die Schaar der professionsmäßigen Obstruktionisten wännen, daß das ernite, würdevolle, seine öffentlichen Rechte mit der höchsten Selbstachtung ausübende ungarische Volk ihnen für ihr unqualifizirbares Vorgehen die Indemnität oder die Billigung aussprechen würde? Zweifellos macht das ungarische Volk ängstlich darüber, daß die verfassungsmäßigen und natio-

nalen Rechte unverkürzt erhalten werden. Auch liebt es das offene und freie Wort. Es thut ihm wohl, wenn seine Vertreter auch den Verwaltern der Staatsgewalt gegenüber mannhaft auftreten. Es fühlt sich jedoch in seiner echten Würde verletzt und beeinträchtigt, wenn seine erwählten Vertreter im Parlament der eigenen Würde vergeren und sie skandalträchtig mit Füßen treten.

Die Eröffnung der neuen Parlamentssession steht nahe bevor. Von hüben und drüben wird von nichts Anderem als von Rüstungen gesprochen. Minorität und Majorität wetteifern miteinander, wer zur Niederwerfung des Gegners wirkungsvollere Mittel des Terrorismus und der Vergewaltigung zu ersinnen vermöchte. Darf es aber auch nur einen Augenblick vergessen werden, daß die Gewaltthätigkeiten beider Parteien das gleiche Resultat, die totale Vernichtung des Ansehens und der Machtfülle des ungarischen Parlamentarismus herbeiführen müssen? Das ungarische Volk versteht es, seinen politischen Willen ohne irgendwelche Ausschreitungen und Gesetzesverletzungen zu äußern. Sollte dies im Parlamente wirklich unmöglich sein? Darf das Parlament es riskiren, daß das ungarische Volk sich mit dem Gedanken erfülle, daß es ethisch und politisch höher stehe als seine Vertreter, als jene erhabene Stätte, von der es die Rechtsnormen erhält, nach denen sein Verhalten und seine Lebensführung geregelt zu werden haben?

Zu etwas Anderem als zu Rüstungen, Stimmungsmachereien und Klügeleien über den todtten Buchstaben staatsrechtlicher Stipulationen hätte die Pause benützt werden müssen, welche den Schluß der vertagten Session von dem Beginn der neu-zueröffnenden trennte. Geschaß dies bisher nicht, so möge es noch in den letzten Tagen geschehen. Es muß ein Ausweg nicht nur gesucht, es muß ein solcher thatsächlich gefunden werden. Nur mit Entsetzen kann man daran denken, was geschehen wird oder doch geschehen kann, wenn keine anständige Beilegung des entfesselten Kampfes eintritt. Der heilige Boden des ungarischen Reichstages darf nicht zu einem Wirthshaus herabsinken, in welchem sich physische Kräfte miteinander messen. Es kommt gar nicht weiter in Frage, wer recht hat, wer unrecht. Sollte es zu Thätlichkeiten im Parlamente kommen, sollten freie Hände es wagen, Waffen

Die Chemie des Glückes.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Geheimrath Professor W. Ostwald ist ein berühmter Chemiker, der an der Leipziger Universität lehrt. Seine Wissenschaft verfügt bekanntlich über ganz bestimmte Wege der Erkenntniß. Der Forscher muß versuchen, muß wägen, muß messen, muß rechnen; so gelangt er zu seinen Ergebnissen. Das immerwährende Hasten an der Thatsache läßt der freien Einbildungskraft nur geringen Spielraum. Darum ist es nicht verwunderlich, daß sich bei Professor Ostwald auch ein reger Drang bethätigt, manchmal über die Grenzen seines Gebietes hinauszuschweifen. Er denkt nicht nur über das Glück der Chemie, sondern auch über die Chemie des Glückes nach. Und nun verkündet er der Welt seine neue Theorie. Es ist ein Sieg des mathematischen Kalküls. Ostwald hat das Glück in eine algebraische Formel gebracht. Man kann nicht mehr fehlgehen. Weiß man diese Formel, richtet man sich nach ihr, so gelangt man mühelos dahin, glücklich zu sein. Ach, wie ist es denn möglich gewesen, daß Ruropatkin bis heute den russischen Waffen so wenig Glanz verlieh? Die Antwort lautet einfach: der arme russische General hat die Ostwald'sche Formel nicht kennen gelernt. Nun kann man sie ihm telegraphiren: E²-W²! Sofort wird sich in der Mandchurei das Blatt wenden. Aber selbstverständlich unter einer Vor-aussetzung: Ruropatkin darf von der Ostwald'schen Formel auch nicht ein Titelchen erfahren. Denn wenn Ruropatkin etwa die Depeche an Ruropatkin auffängt und das Geheimniß für sich behält, dann muß offenbar der Stern Ruropatkins noch mehr erblaffen. Doch nicht das

Kriegsglück allein ist es, das durch die Formel des Chemikers in geregelte Bahnen gelenkt wird. Auch das politische Glück muß alsbald andere Gestalten annehmen. Gibt es irgendwo Minister, die sich in Verlegenheiten befinden? Flugs die Ostwald'sche Formel her! E²-W²! Die sorgenvollen Herren, mögen sie nun Combes, Körber oder Tiza heißen, schöpfen neue Hoffnung. Mit einem Schlag wird ihnen Alles klar. Ihnen kann nichts mehr geschehen. Und nachdem das Dringendste erledigt ist, wird allenthalben sofort an die Lösung der sozialen Frage geschritten. Kann es denn noch Mühselige und Beladene geben? Ist es möglich, daß Hunger, Krankheit, Elend, Noth, Jammer, Verzweiflung die Menschen bedrängen? Der Geheimrath schwingt sein Zaubertäfelchen. E²-W²! Hokuspokus! Und siehe da, die Welt verwandelt sich in ein Paradies.

E, das ist nämlich die Energie, die ein Mensch mit freiem Willen ausübt. W, das ist die Energie, die er widerwillig, durch großen Widerstand gezwungen, bethätigt. Der Sinn der Formel ist somit, daß sich nur der glücklich zu fühlen vermag, bei dem der freie Wille durch Widerstände nicht aufgehoben ist. Unglückliche, bei denen das nicht der Fall ist, beispielsweise Gefangene, die an Hals, Hand und Fuß Eisen tragen, können sich nicht glücklich fühlen. Es wird vielleicht Einfältige geben, die der Ansicht hulbig sind, wegen einer solchen Binsen-wahrheit verlohne es sich nicht, so viel Aufhebens zu machen. Allein ein so abträgliche Urtheil kann nur in jenem entstehen, der sich über den Erkenntnißweg des Professors nicht klar ist. Ostwald hat ursprünglich geglaubt, das größte Glück liege im größten Energieumsatz des Körpers; das bedeutet für den Chemiker nicht Anderes als die

Quantität ausgeathmeter Kohlenäure. Hätte sich dieser Gedanke aufrechterhalten lassen, so wäre der Forscher zu der Formel gelangt: je mehr Kohlenäure, desto mehr Glück. Kohlenäure, das ist somit Glück. Und da hätte es sich bald ergeben, daß die glücklichsten Menschen Ringkämpfer und Akrobaten sind. Wer sich unglücklich fühlt, der hätte sich einfach vor eine Droschke spannen lassen. Hätte der Autosher, der ihn beseligen will, von der Peitsche Gebrauch gemacht, so hätte sich der Mißmuthige in Bewegung gesetzt; er hätte in Folge dessen mehr Kohlenäure ausgeathmet und so wäre seine Stimmung bedeutend gehoben worden.

Da es aber allzu offenbar ist, daß die Existenz eines Droschkenauts nicht gerade dem landläufigen Ideal des Glückes entspricht, so mußte diese Theorie fallen gelassen werden. Ein anderer Gedanke stellte sich ein: das Glück besteht in der leichten Ueberwindung von Widerständen. Leider kann auch diese Formel nicht stichhalten. Die englischen Sträflinge müssen Haufen von Kanonentugeln von einer Seite des Hofes auf die andere schassen. Die Augen setzen ihren Bemühungen nur geringen Widerstand entgegen. Fühlen sich die Strolche darum glücklich? Nachgerade fand sich der Geheimrath geneigt, den Begriff des Glückes mittelst zweier Größen zu konstruiren, um ihn der Wahrheit zu nähern. Freiheit und Erfolg schienen ihm unentbehrlich für die höchste Empfindung des Lebens. Demgemäß wäre ein Mensch glücklich, wenn er das erreicht, was er aus freien Stücken will. Aber das Erreichte hängt vom Maße des Wollens ab. Man kann sein Ziel hoch stecken, man kann aber auch bescheiden sein. So gelangte der Leipziger Denker zu den Vorstellungen des Heldenglücks und des Philisterglücks. Gelden und

zu gebrauchen, sollte dort, wo sich Wort mit Wort, Geist mit Geist zu messen haben, das gemeine Faustrecht die Oberhand gewinnen, so wird auch die beste Absicht einerseits, die wärmste Berufung auf geschriebenes Recht andererseits vor der beschämenden Thatsache nicht zu gelten haben. Diese Schmach darf der ungarischen Nation nicht angethan werden. So tiefen Verfall darf unsere Fähigkeit, dieses Land zu regieren, diese Nation zu führen und dieses herrliche Volk zu bevormunden, nicht erleiden, soll man nicht mit der Gegenwart auch an der Zukunft verzweifeln müssen. Es ist nicht denkbar, daß die vereinte Opposition ihre politische Leidenschaft so blind in die Fägel schießen lassen kann. Die Besten des Landes müssen zusammen treten, um die Lage, sowie die Gefahren der Zukunft ernst und weise zu erwägen. Es muß einen Ausweg geben, und wir wiederholen es, dieser Ausweg muß unbedingt gefunden werden.

Die Lage.

Der morgige Feiertag und der nächste Sonntag werden als die letzten freien Tage vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags von beiden Seiten noch zur Arrangirung zahlreicher Versammlungen in der Provinz ausgenutzt werden. Schon übermorgen, Freitag, werden alle Parteien offizielle Konferenzen abhalten, um ihr Vorgehen für den Beginn der Parlamentskampagne festzustellen. Wohl dürfte Graf Tisza auch morgen bei Empfang einer provinziellen Begrüßungsdeputation eine politische Rede halten, aber eine orientirende Aeußerung über seine positiven Pläne erwartet man erst für die freitägige Abendkonferenz der liberalen Partei. In liberalen Kreisen hat es angenehm berührt, daß das Neutraer Komitee in seiner heutigen Kongregation das Beispiel anderer Municipien befolgte und nahezu einstimmig den Beschluß gefaßt hat, der Regierung für ihre energische Aktion zur Niederringung der Obstruktion Dank und Vertrauen zu votiren.

Zu liberalen Klub.

Je näher der Termin des Wiederzusammentritts des Hauses heranrückt, umso lebhafter wird es in den Räumen des liberalen Klubs. Der Abgeordnete bemächtigt sich eine gewisse Erregung in Erwartung der Dinge, die nun kommen sollen. Die letzten noch zur Verfügung stehenden Ruhetage werden zur gründlichen Orientirung der Stimmung des Landes verwendet, und es ist nicht uninteressant, sehen zu können, wie Ministerpräsident Graf Tisza der Reihe nach die Obergespräche empfängt, die ihm über die in der Provinz sich geltend machende Auffassung der Situation eingehend Bericht erstatten. Die Szatmärer Reise Hieronymus mußte wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Ministers unterbleiben, das für Sonntag in Aussicht genommene Agitationsprogramm der Regierung bleibt aber aufrecht. Graf Tisza geht unbedingt nach Marosvásárhely, trotzdem man in diesem stark oppositionellen Bezirk Demonstrationen in Aussicht stellt, und Unterrichtsminister Berzeviczy fährt nach Jglo, wo

die ganze Zips versammelt sein wird. Mit großer Heiterkeit besprach man die in der Opposition verbreiteten Ansichten über einen angeblichen Coup der Regierung, welche die neue Session mit Ausschluß der Minoritätsparteien eröffnen will, indem sie den Einberufungstag nur ihren Getreuen mittheilt, die Opposition aber von der ersten Sitzung fernzuhalten beabsichtige. Daß solche Idee bloß sehr aufgeregter Phantasie entspringen kann, braucht wohl nicht weiter betont zu werden. Die Einberufung des Hauses wird in aller Form, nach allen Vorschriften erfolgen und der Termin der ersten Sitzung rechtzeitig bekannt gemacht werden, damit jeder Abgeordnete davon Notiz nehmen kann. Daß die Konferenz der liberalen Partei schon für Freitag einberufen wurde, hat seinen Grund einfach darin, daß am Samstag und Sonntag zahlreiche Abgeordnete die Minister Tisza und Berzeviczy begleiten werden. Montag wird aber höchstwahrscheinlich ein Ministerrath stattfinden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch noch am Montag eine Konferenz der liberalen Partei stattfindet.

Das neueste interne Mitglied der liberalen Partei Edmund Haffy, der erst heute seinen Eintritt in die Partei anmeldete, erschien am Abend bereits im Klub; Graf Tisza wechselte einen Händedruck mit ihm, damit war seine Installation in der Regierungspartei vollzogen.

In einer größeren Gruppe von Abgeordneten erklärte Unterrichtsminister Berzeviczy eine heute im „P. S.“ erschienene Verordnung, wonach der Beamten bei Amtsverlust die Theilnahme an oppositionellen Versammlungen verboten wurde, als vollständig apokryph. Eine derartige Verordnung wurde weder vom Unterrichtsminister noch von einem anderen Minister erlassen, sie ist einfach erdichtet. Derartige lägenhafte Erfindungen gehören schon mit zur Kampfsart der oppositionellen Presse, welche damit eigentlich nicht einmal den Minoritätsparteien einen Dienst erweist.

Im Laufe des Abends hatte Ministerpräsident Graf Tisza mit den Mitgliedern des Präsidiums des Abgeordnetenhauses und des Vorstandes der liberalen Partei eine längere Besprechung.

Zu oppositionellen Lager.

Da für heute und morgen in zahlreichen Orten Protestmeetings anberaumt waren, ist die Zahl der in der Hauptstadt weilenden Abgeordneten eine sehr geringe. Im Klub der Unabhängigkeitspartei ging es daher heute ziemlich ruhig her. Aus Marosvásárhely telegraphirte Abgeordneter Johann Bedöházy, daß dort heute bei den städtischen Neprärentanzwahlen alle freigeordneten Mandate die Unabhängigkeitspartei gewonnen habe. „So begrüßt — telegraphirt Bedöházy — die Stadt Marosvásárhely den Ministerpräsidenten anlässlich seiner Reise hierher. Die Bürgerschaft entbietet der vereinigten Opposition ihren patriotischen Gruß.“

Allen oppositionellen Abgeordneten wurde es zur Ehrenpflicht gemacht, sich Freitag in der Hauptstadt einzufinden. An diesem Tage halten Vormittags 9 Uhr alle Parteien separate Konferenzen, in welchen die Dispositionen des Exekutivkomitees vorgelegt und verhandelt werden sollen. Um 11 Uhr halten dann alle Parteien zusammen eine gemeinsame Versammlung, in welcher die Beschlüsse feierlich ratifizirt werden sollen. Wie verlautet, wird die Opposition als Konsequenz ihrer

haltung, daß sie den am 18. November erbrachten Beschluß des Hauses als ungesetzlich betrachte, demzufolge alle weiteren Handlungen des Hauses null und nichtig sind, gegen die Konstituierung des Hauses durch vollständige Passivität protestiren, indem sie in keinen Ausschuß Delegirte entsendet, dagegen aber dafür sorgen wird, daß weder die Konstituierung des Hauses vorgenommen werden könne, noch die Ausschüsse des Hauses irgendwelche meritorische Arbeit insolange erledigen können, bis nicht der „Rechtsbruch“ vom 18. November reparirt sein wird.

Geza Polonyi dementirte heute das Gerücht, daß zwischen ihm und dem Exekutivkomitee bezüglich der zu beobachtenden Taktik Differenzen bestehen würden.

Zur Bewegung gegen Daranyi.

Ein seitens des Organisationskomitees der liberalen Partei des hauptstädtlichen II. Bezirks heute zugekommenes Communiqué gliedert den gestrigen Rechenschaftsbericht Ignaz Daranyi's. Es heißt darin u. A.:

„Daranyi — so schreibt ein Blatt — gab in einer kurzweiligen Rede Aufklärung über die Gründe seines Austrittes aus der liberalen Partei, und seine Rede erweckte eine so große Begeisterung, daß fast jeder Satz derselben beklatscht wurde. Darüber gibt es nun nichts zu verwundern, wenn wir wissen, daß zum Dienstags-Banket bloß parteitreue Elemente geladen waren. Die Stimmung dieser parteitreuen Elemente gelangte in der interessanten Emunziation zum Ausdruck, daß sie nun Gott sei Dank die Maske ablegen und triumphirend verkünden können: „Im II. Bezirk gibt und hat es keine liberale Partei gegeben!“ Indes müssen wir uns dennoch über die kurzweilige Rede verwundern, denn es kommt uns sonderbar vor, daß derselbe Daranyi, der zu Bányffy's Zeiten als Minister nach bisher unüberlegten Gerüchten bereit gewesen, die Obstruktion durch noch radikalere Mittel zu unterdrücken, jetzt, da er nicht mehr Minister ist, die viel geringere und durchaus berechtigzte Gewaltthätigkeit nicht mehr mit seinem Gewissen zu vereinbaren vermag. Wessen konstitutionelles Gewissen so reißt, der mußte gerade so korrekt verfahren wie Koloman Szell, der sein Mandat auf Grund eines liberalen Programms: mit welchem Rechte behält er es als Daranyi-Parteiler?“

Um die Organisation der neuen liberalen Partei des hauptstädtlichen II. Bezirks, deren Zweck die Unterstützung der Politik des Grafen Tisza ist, sind Dr. Karl Kiss, Dr. Madár Sztehló, Komel Sztehló und Moriz Hochsteiner bemüht.

Eintritt des Abg. Abaffy in die liberale Partei.

Abgeordneter Edmund Haffy, der vor einigen Wochen, wie wir dies seinerzeit mitgetheilt hatten, aus der Volkspartei ausgetreten ist, hat heute an den Präsidenten der reichstägigen liberalen Partei ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinen Eintritt in die liberale Partei anmeldet. In dem Schreiben heißt es u. A.:

Das Ereigniß vom 18. November hat mich nicht überauscht; die Obstruktion hatte seit drei Jahren die Hausordnung mit Füßen getreten, und zwar, indem sie sich brüstete, patriotisch zu handeln. Der langandauernde Gleichmuth, ich möchte sagen, die lethargie der großen liberalen Partei hat mich in Staunen versetzt, zugleich aber vollkommen deprimirt, denn als oppositioneller Abgeordneter mußte ich darüber zweifeln, was aus unserer Nation werden sollte. Wenn das Parlament seines Ansehens, seiner Aktionsfähigkeit verlustig geworden, dann mag es vielleicht die Formen und Gebräuche noch automatisch einhalten, aber es wird als alterschwach ein

Philister, sie kommen in einem überein; sie sind glücklich, sofern sie das erlangen, wonach ihnen der Sinn steht; mit anderen Worten, sie sind glücklich, sofern sie zufrieden sind. D, wie wahr ist das!

Nach der Theorie Ostwald's gibt es noch andere Lehrlinge, die nicht weniger einleuchtend sind. Wer sein Glück systematisch gestalten will, so lehrt der Chemiker, der muß nach großen Thätigkeitsgebieten Umschau halten und Situationen vermeiden, in denen der Zwang zu widerwilligen Anstrengungen vorherrscht; er muß also trachten, immer das, was er will, auch zu können. Das ist freilich nur unter einer besonderen wissenschaftlichen Voraussetzung möglich: er muß nämlich Geld haben. Ja, das universellste Mittel, um des Glückes theilhaftig zu werden, ist nach Ostwald das liebe Geld. Und der Herr Geheimrath erklärt diese merkwürdige Thatsache auf eine recht tief sinnige Weise. Geld ist transportable Macht. Macht aber ist Verfügung über Energie. So gelangt denn Ostwald zu der Lehre, das Glück bestehe darin, daß einer recht viel Geld habe. Das ist seiner Weisheit letzter Schluß. Der Leipziger Gast, der diese Einsicht nach Wien gebracht hat, darf in einiger Hinsicht wirklich auf Originalität Anspruch erheben. Mancher Professor schon hat den Anspruch des alten Bacon citirt, daß Wissen Macht sei; mancher Gelehrte hat schon vom Rathgeber herab die Theorie des Adam Smith erörtert, daß nicht Geld, sondern Arbeit die Quelle des Wohlstandes und des Glückes sei. Ostwald überwindet die beiden Engländer durch die Entdeckung, daß Geld Macht bedeute. Wer sich dieses Evangelium einprägt, der erspart es sich, seinen Willen zur Macht nach der unmodernen Bacon'schen Art zu bethätigen; der Wille zum Geld muß sich auch nicht just die Arbeit als Mittel erwählen; Coupon, Dividende, Provision,

Courtag — das sind die Wege des Glückes. Und alle Senfale der Welt müssen Ostwald Beifall klatschen.

Ueber das Glück haben die Weisen zu allen Zeiten nachgedacht. Thales nannte den leiblich und geistig Tüchtigen glücklich. Demokrit pries den Seelenfrieden und die ruhige Heiterkeit des Gemüths als die Quellen des Glückes; nach Sokrates führt die Bedürfnislosigkeit, nach Aristoteles die Befriedigung der Begierden, nach Aristipp die Lust, nach Theodorikus die Freude zum Glück. Hegestas leugnete die Möglichkeit des Glückes, ihm ist leidloses Leben das höchste Gut. Plato sieht dieses im Besitz des Guten und Schönen, Xenokrates im Besitz der Tugend, Aristoteles im vernunftgemäßen Leben, vornehmlich aber im reinen Erkennen; daher sei Gott der Seligste. Spinoza setzt die Glückseligkeit in das vernünftigste, tugendhafte Leben, in das intellektuelle Erkennen, Leibniz erblickt sie in der beständigen Freude, die durch ein tugendhaftes Leben und die Liebe zu Gott begründet sei. Kant ist der Ansicht, daß Glückseligkeit sich nirgends finde; nur die Würdigkeit, glücklich zu sein, vermöge der Mensch zu erreichen. Hillebrand schlägt bereits eine Note an, die an Nietzsche gemahnt; für ihn besteht Glückseligkeit da, wo die Persönlichkeit in Uebereinstimmung mit sich selbst lebt. Schopenhauer greift auf Hegestas zurück. Nach Gzölbe ist das Glück jedes Wesens durch dessen möglichste Vollkommenheit bedingt, nach Wundt ist es ein Nebenerfolg der Sittlichkeit. Hätte Ostwald sich von dem Präsidenten der philosophischen Gesellschaft, von dem geistvollen und kenntnißreichen Professor Jodl, durch das Gebiet der Ethik geleiten lassen, so wäre er wohl nicht auf den Abweg einer rein mercantilen Philosophie gerathen. Sie ist bei einem deutschen Gelehrten umso befremdender, als wir in Tagen leben, in welchen gerade Geldleute das Bestreben bekunden, über den

Drang des Alltags hinweg zu einer tieferen Erfassung des Lebens zu gelangen. Vor einiger Zeit erschienen in Berlin ein Werk von Walthar Rathenau, betitelt „Impressionen“. Die Impressionen machen Sensationen. Zunächst wegen des Verfassers. Dieser ist Direktor einer Elektrizitätsgesellschaft. Allerdings ist ihm gelegentlich ein gewisser Egoismus eigen, allein nirgend verräth er eine derb materialistische Lebensansicht. Der Herr Direktor ist auf Kant, auf Helmholtz, auf Du Bois nicht gerade gut zu sprechen. Er ist dem Jahrhundert überhaupt nicht sehr gewogen. Ganz im Sinne seines Berufs schreibt er: „Ziehen wir die geistige Bilanz, so sehen wir uns dem Bankerott gegenüber.“ Daran sind seiner Ansicht nach vorzugsweise die Naturwissenschaften schuld. Er wendet ihnen gegenüber ein, daß sie nur eine Erkenntniß aus zweiter Hand bieten, daß sie keine glaubhafte Ethik ermöglichen, daß sie just das nicht geben, wonach wir dürsten, das absolute Ziel des Daseins. Es ist auch vollkommen verständlich, daß er mit der modernen Physik auf gespanntem Fuße steht. Denn die Kraft in ihm gespanntem Fuße steht. Denn die Kraft in ihm „ein Etwas, das raumlos und unangreifbar, aber mit Quantität und Richtung begabt, in der Materie liegt“. Aber immerhin, er beschäftigt, unserer Zeit wieder einmal das Recht auf metaphysisches Denken zu vindiziren, er wünscht einen Schritt in das Ueberweltliche herbei. Die Räthsel zu durchschauen, ist immer eine schwere Aufgabe. Rathenau selbst befundet einen offenen Blick besonders dort, wo er die Physiologie des Geschäftes erörtert. Erfolg auf geschäftlichem Gebiete, kaufmännisches Glück ist ihm das Ergebnis des Fleißes, der Thätigkeit, der organisatorischen Begabung. Schüchtern deutet er an, daß Reichtum der Lohn der Tugend sei.

Der Reichsten einer, Andrew Carnegie, zieht

Gegenstand der Lächerlichkeit, eine wehrlose Zielscheibe im Spiele ausgesessener Cassenjungen. Was ist am 18. November geschehen? Die große Mehrheit der drei Jahre hindurch mit übermenschlicher Geduld die Dornenkrone ihres Martyriums getragen, hat auf das Wort ihres energischen Führers die Fesseln abgestreift. Die Flut war losgelassen und durchbrach schäumend alle Wehre, segte alle in den Weg gelegten Hindernisse weg, sie war mit elementarer Gewalt losgebrochen. Hat sie Verwundungen angerichtet? Nein! Sie hat damit nur den von der Minorität ausgetretenen Pfad betreten und das gehörige Gleichgewicht hergestellt, denn sie hat nichts Anderes getan, als gegenüber der Minorität dem Willen der Majorität Geltung verschafft. Die Aktion der Opposition beginnt eine solche Richtung anzunehmen, daß jeder besonnene Beobachter geradezu auf den Gedanken kommen muß, daß ein Theil der oppositionellen Führer bewußt und wohlbedacht, ein anderer Theil unbewußt mitgerissen, einem in voraus ausgedachten Ziele zustrebt, einem Ziele, welches weit über die Parteiziele hinausreicht, deren legitime, zulässige Bestrebungen hinausreicht. Und damit will die Opposition erreichen, daß durch Schaffung einer unmöglichen Situation, durch Aufwühlung alles Bestehenden der Schein einer revolutionären Bewegung geweckt werde. In diesem nervigen Spiele kann den Herren Niemand folgen, der ein treuer Sohn Ungarns und der ungarischen Krone bleiben will. In diesem schweren Augenblicke müssen alle Parteihände reifen, die Scheidewände müssen fallen. Heute ist es Pflicht eines jeden Ungars, zu rufen: Nicht weiter auf der abschüssigen Bahn, die zum Abgrunde führt! Von diesen Gefühlen durchdrungen, folge ich der Stimme meines Gewissens, indem ich in die liberale Partei eintrete, deren treuer Streiter ich von diesem Augenblicke angefangen sein will.

Rundgebungen aus der Provinz.

Nitra. In der heute stattgehabten Kongregation des Nitraer Komitats gelangte der vom Präsidenten der liberalen Partei des Komitats Gustav Szullovsky eingebrachte Antrag zur Verhandlung, den Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 18. November zu billigen und die Regierung im Abzweige zu begünstigen. Für den Antrag sprachen Stephan Craus, Obernotar Kostyal, Graf Johann Esterhazy, Gustav Szullovsky und Alexander Rudnay; gegen denselben Ludwig Francisz, Johann Deak und Desider Horvath. Sehr interessant war die Rede des Grafen Esterhazy, der in geistvoller Rede den Nachweis führte, daß eine Rechtsverletzung nicht erfolgt sei. Schließlich wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung, welche über Ansuchen der liberalen Partei angeordnet worden war, mit 135 Stimmen gegen 55 angenommen. Die Verkündigung des Abstimmungsergebnisses wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Es wurde beschlossen, den Text der acceptirten Adresse auf Kosten des Komitats in ungarischer, deutscher und slowakischer Sprache in Druck legen und vertheilen zu lassen.

Pancsova. In der heute stattgehabten Generalversammlung der städtischen Repräsentanz wurde dem Ministerpräsidenten Grafen Tisa und der Gesamtregierung Vertrauen votirt und das Vorgehen der Opposition verurtheilt. Gegen den bezüglichen Antrag stimmten bloß sieben der radikalen serbischen Partei angehörige Mitglieder der Repräsentanz.

Kormocbanya. Die Generalversammlung der städtischen Repräsentanz votirte mit großer Begeisterung der Regierung Vertrauen und beschloß, den Ministerpräsidenten, Baron Podmaniczky und den Abgeordneten der Stadt Finanzminister Lukacs telegraphisch zu begrüßen, ferner die Gesamtregierung im Wege einer besonderen Adresse zu begrüßen.

Tapoleza. Die für Anfang dieser Woche einberufene Protestversammlung konnte mangels Theilnehmer nicht abgehalten werden.

In den Ministerpräsidenten Grafen Tisa sind im Laufe des heutigen Tages Begrüßungstelegramme vom Komitat Szatmar, der stärksten liberalen Partei, ferner den Vertretungen der Gemeinden Nag-Kosinall, Birda, Kisteto, Kadarkut, Verebely, Eszfar und Stajerlath gelangt.

Im Namen der liberalen Partei des Abkälöker Kreises richtete Graf Johann Nemes an den Präsidenten des Hauses Perczel ein Telegramm, in welchem für seine im Interesse des Vaterlandes und des Parlamentarismus entfaltete edle Thätigkeit gedankt wird.

Budapest, 7. Dezember.

* Handelsminister **Sicronymi**, der heute Abends aus Wien hier eingetroffen ist, hat seine Szatmarer Reise in Folge anderweitiger amtlicher Inanspruchnahme vorläufig verschoben.

* Einige Blätter veröffentlichen einen angeblichen Erlaß des Unterrichtsministers Perczely, der sich auf das politische Verhalten der Beamten beziehen soll. Zuständigereits wird die „Bud. Kor.“ zu der Erklärung ermächtigt, daß der Unterrichtsminister weder die erwähnte noch eine ähnliche Verordnung erlassen hat, und daß daher die hierauf bezüglichen Mittheilungen einfach erfunden sind. Eine solche Verordnung sei auch von keinem anderen Ministerium erlassen worden.

* Das Amtsblatt publizirt heute die Ernennung des Rytiraer Domherrn Grafen Wilhelm Battyany zum Roadjutor des Rytiraer Bischofs Emerich Benede, mit dem Nachfolgerecht, sowie die Verleihung der Geheimrathswürde an den Letzteren.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie eine Korrespondenz mittheilt, wurde die für Anfangs Dezember in Aussicht genommene neuerliche Enquete im Kriegsministerium in Angelegenheit der Feststellung der neuen Militärstrafprozessordnung bis zum Anfang des nächsten Monats verschoben. Die Ursache der Verzögerung liege in den parlamentarischen Verhältnissen Ungarns.

Der Krieg.

Die Besetzung des 203 Meter-Hügels durch die Japaner hat für die Russen in Port-Arthur bereits unheilvolle Folgen. Die von der neugewonnenen Position begonnene Beschließung des Hafens bringt dem Rest der Port-Arthur-Flotte Verderben. Nach amtlichen japanischen Berichten ist nämlich der Kreuzer „Bajan“ (der übrigens schon oft genug gesunken gefagt wurde) gescheitert, der „Retwisan“ beschädigt und die „Poltawa“ untergegangen. Wenn es dem Admiral Roschdestwensky also auch gelingen sollte, glücklich nach Ostasien zu gelangen, so wird er von der russischen Flotte, die einst dort stationirt war, kaum ein einziges Schiff mehr vorfinden. In Russland beginnt man sich daher zu fragen, ob das auf der Reise nach Ostasien begriffene Geschwader stark genug sein werde, um den Japanern mit Erfolg zu begegnen. Zwar dürfte Roschdestwensky's Flotte auf der Fahrt durch die von Chile und Argentinien

gekauften Kreuzer verstärkt werden, aber auch die Japaner haben durch Reparaturen für die völlige Wiederherstellung ihrer Marine gesorgt. Es erscheint mithin ganz glaublich, daß man in Russland die Frage der Entsendung eines neuen Geschwaders nach Ostasien ventilirt. Aber zur augenblicklichen Verfügung würde bloß die Kontusflotte (8 bis 10 Panzerschiffe) stehen; und diese ist durch die Dardanellenverträge im Schwarzen Meere festgebann.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Der Kampf um Port-Arthur.

London, 7. Dezember. Die Beschießung der russischen Flotte im Hafen von Port-Arthur wird vom 203 Meter-Hügel mit Erfolg fortgesetzt.

Die Japaner haben die Aufstellung der schweren Belagerungsgeschütze am Montag beendet. Man mußte vorher Böttungen für die Geschütze anlegen, um ein sicheres Schießen zu ermöglichen. Die Russen machen allmählich Sturmvorjuche an den 203 Meter-Hügel, um diesen wieder in ihren Besitz zu bringen, aber bisher ohne Erfolg. Es scheint, daß man die Sturmangriffe wieder aufgegeben hat. Nach japanischen Berichten sollen die Russen bei diesen Angriffen etwa 3000 Mann verloren haben. Am 5. d. schlug eine Granate in das Pulvermagazin bei Süd-Bdejschan in der Nähe des Hafens ein; es erfolgte eine Explosion und darauf gerieth das Magazin in Brand. Das Feuer währte zwei Stunden.

Die Belagerungsarbeiten gegen Sungschujan und die anderen Hauptbefestigungen werden ohne Unterbrechung bei Tag und Nacht fortgesetzt. Am 4. d. nahmen die Japaner zwei 36 Millimeter-Schnellfeuer-geschütze in einer Kasematte der Außenwerke des Erlungschanfords.

In Tokio ist man der Ansicht, daß die russischen Schiffe unter dem heftigen Feuer der letzten Tage so stark gelitten haben, daß der geplante Ausfall aus dem Hafen wohl nicht unterbleiben müssen.

Tokio, 6. Dezember. („Neuter“-Melbung.) Die vor Port-Arthur angestellten Beobachtungen lassen erkennen, daß die Festung Mannschafsmangel habe. Die Belagerungsarbeiten um das Fort Sungschujan und die östlichen Forts machen rasche Fortschritte. Man glaubt, daß ein allgemeiner Sturm bevorstehe, der erfolgreich sein werde. Der Tag, an dem der allgemeine Sturm erfolgen soll, werde noch geheim gehalten.

Tokio, 7. Dezember. („Neuter.“) Während der andauernden Beschießung Port-Arthurs bemerkten die Belagerer vom 203 Meter-Hügel aus, daß ein russisches Panzer-schiff sich stark auf die Seite neigte. In Folge Nebels konnte das Schiff nicht genau erkannt werden.

Tokio, 7. Dezember. („Neuter.“) Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist von den russischen Schiffen im Hafen von Port-Arthur die „Poltawa“ gesunken und der „Retwisan“ schwer beschädigt.

Tokio, 7. Dezember. (Amtlich.) Der Befehlshaber der Belagerungsarmee vor Port-Arthur berichtet:

Unsere Marinegeschütze beschossen in der Zeit vom 3. bis 5. d. die im Hafen liegenden russi-

sch nicht, er sagt es rund heraus: das Geld kommt von den Minderthätigen zu den Besten. Glück gibt es nach Carnegie's Ansicht nicht; der Mensch ist seines Schicksals Schmiel; und es gibt nur ein Mittel, das unbedingt zum Ziele führt: es ist die Arbeit. In seinem Werke „Des Kaufmanns Herrscher-gewalt“ erzählt er zum Beweise sein Leben, dessen einzelne Phasen ja übrigens bekannt sind, so daß wir sie hier nicht zu wiederholen brauchen. Zum Milliardenar geworden, zog er sich vom Geschäft zurück, um sich seiner Familie und seinen philanthropischen Neigungen zu widmen. Er kaufte das Schloß Skibo in Schottland und errichtete dort ein eigenes Bureau, das seine wohlthätigen Zwecke zu verwirklichen hat. Er gründete nicht mehr Eisenbahngesellschaften, nicht mehr Schöpfwerke für Petroleum, nicht mehr Hammerwerke, sondern Volksbibliotheken und Konzertsäle. Er rief auch eine Universität ins Leben, bestimmt, auch dem ärmsten Jüngling zugänglich zu sein, der über angemessene Fähigkeiten verfügt. Damit für solche Leute nicht nur der Unterricht, sondern auch der ganze Lebensunterhalt bestritten werden könne, hat Carnegie seiner Universität ein Vermögen von fünfzig Millionen Mark überwiesen. Der Schloßherr von Skibo, der solche Schenkungen machen kann, führt ein einfaches, anspruchsloses Leben, wie zur Zeit, da er noch Telegraphist war; er raucht nicht, er trinkt nur wenig und er hat sich durch sein glückliches Temperament bis heute eine eiserne Gesundheit bewahrt. Den Nachstrebenden überliefert er eine Reihe von leicht faßlichen Lehren, die ihnen die Wege zum Glück bahnen sollen. Sie lauten: „Sei stets ehrenhaft und treu. Trachte immer nach dem Höchsten. Suche Deinen Platz an der obersten Spitze. Lasse Dich nicht auf Spekulationen ein. Leiste keine Bürgschaft. Leiste

durch gute Leistungen die Aufmerksamkeit Deiner Vorgesetzten auf Dich. Setze alle Deine Kräfte ein zur Erreichung eines Zieles.“

Die Lehren Carnegie's decken sich mit jenen des Buchdruckers Benjamin Franklin und des Schweine-züchters John Graham. Ausdauernde, treue Arbeit bringe endlich ihren Segen. Liegt über diesem Satze nicht der Abglanz einer besseren Welt, in der Jedem wird, was ihm gebührt? Man kann daran glauben, daß die Tugend der Weg zur Glückseligkeit ist. Denn die Glücklichen versichern es; und wer würde daran zweifeln, daß sie ihre Erfolge lediglich ihren Vorzügen verdanken? Wer aber die Beweise, die sie anführen, schärferen Auges prüft, der gewahrt auch, daß alle Glückseligkeit ein Produkt aus Zufall und Verdienst ist. Gewiß, aus der Biographie Carnegie's geht hervor, daß er neu auftauchende Erfindungen ihrem wahren Werthe nach zu schätzen wußte. Viele seiner Zeitgenossen hasteten gedankenlos an den Quellen des Reichthums vorüber; sie jagten nach Hellen und achteten des goldenen Stromes nicht, der an ihnen vorbeibrauste. Aber beweist das, daß der Verstand Alles ist? Ist es nicht schon ein Glück zu nennen, wenn man über ihn verfügt? Und dann — erzählt Carnegie nicht selbst, daß sein Vater stets ein ordentlicher und fleißiger Arbeiter gewesen? Dennoch machte ihn die Maschine brodlos. Und dennoch konnte er keine Beschäftigung mehr finden. Was das Glück bedeutet, das sieht man in der Schlacht. Der Eine fällt, der Andere geht unverwundet aus. Und was das Glück vermag, das lehrt auch das Schachspiel. Es kennt den Freibauer. Diesem ist es eigenthümlich, daß er, ohne auf seinem Wege einem Hinderniß zu begegnen, sich schließlich in eine Königin verwandelt. Die Bauern treten alle mit gleicher Energie in das Leben

des Spiels. Aber das Spiel ihres Lebens ist für sie verschieden. Unter Hunderten wird Einer, der sich hinsichtlich seiner Fähigkeiten in nichts von seinen gleichem unterscheidet, zu einer Figur von königlichem Wesen. So ähnlich faßt auch die Volksfage das Geheimniß des Glücks auf. In Rempen träumt einem Bäckerknecht, er werde einen Schatz auf der Brücke finden. Als er darauf hin und her geht, redet ihn ein Bettler an und fragt nach der Ursache. Da erzählt ihm der Bäckerknecht von seinem Traume. Aber der Bettler lächelt dazu. Auch ihm hat geträumt, daß auf dem Kirchhof zu Dordrecht unter einem Strauche ein Schatz liege, aber er will den Weg nicht daran wenden. Nun lächelt der Bäckerknecht. „Ja“, meinte er, „es träumt einem oft manch närrisches Ding; ich will mich meines Traumes begeben und Euch meinen Brückenschatz vermachen.“ Dann ging er hin und hab den Schatz auf dem Kirchhofe. Carnegie's Glück erinnert an das dieses Bäckerknechts. Noch mehr gemahrt es an die Sage von der Wiesenjungfrau von Auerbach. Die ist eine schöne Prinzessin. Aber sie ist in eine Schlange verzaubert, die eine blaue Blume im Munde trägt. Die Verwunschene muß warten, bis auf der Wiese ein Kirchbaum wächst und aus des Kirchbaums Holz eine Wiege gemacht wird; denn nur das Kind, das in der Wiege zuerst gewiegt wird, kann sie dereinst erlösen. Dieses Kind hat dann das Glück — das Glück nämlich, der Chegepons der schönen Prinzessin zu werden. Wie weit ist das Schlanglein mit der blauen Blume im Munde von dem Professor mit der mathematischen Formel im Munde entfernt? Und doch will es mir scheinen, als käme die Sage der Wahrheit näher, als sei sie philosophischer als der Philosoph.

Dr. J. v. Rudassy.

Schiffen Kriegsschiffe, von welchen mehrere, insbesondere die Schlachtschiffe „Bobjeda“ und „Retwjan“ augenblicklich des Oesterreichs getroffen wurden. Am 5. d. Nachmittags traf ein japanisches Geschoss ein feindliches Pulvermagazin südlich von Bedejuschau, welches explodirte und mehr als zwei Stunden in Flammen stand. Am selben Tage fügten unsere schweren Geschütze den feindlichen Schiffen schweren Schaden zu, unter anderen der „Poltawa“, von welcher man eine Stunde lang dichten Rauch aufsteigen sah. Unsere Belagerungsarbeiten gegen Sungschuan und die östlich gelegenen Forts werden Tag und Nacht fortgesetzt. Am 4. d. erbeuteten wir in den gedeckten Gängen vor dem Fort Erlungschau zwei Schnellfeuergeschütze.

Tokio, 7. Dezember. („Neuter.“) Die Japaner besetzten gestern den Akafakahügel. Der russische Kreuzer „Bajan“ wurde zum Scheitern gebracht.

Tokio, 7. Dezember. (Amtlich.) Der Kommandant der Schiffsartillerie vor Port-Arthur berichtet, daß seit dem 2. d. die Beschädigung der russischen Schiffe, welche südlich vom Fesejuschau liegen, mit Erfolg täglich fortgeführt wird. Sie wurden von wenigstens 134 Schüssen getroffen. Nach Beobachtungen, die man gestern Früh vom 203 Meter-Hügel machte, ist festgestellt, daß die „Poltawa“ gesunken und der „Retwjan“ beträchtlich auf die Seite gelegt ist. Man glaubt, daß die beiden Schiffe sowohl für den weiteren Kampf wie für die Fahrt untauglich seien. Die Armee vor Port-Arthur berichtet, daß der Feind auf dem Akafakahügel dem Feuer vom 203 Meter-Hügel aus nicht Stand halten konnte und den Hügel räumte. Wir besetzten ihn am 6. im selben Tage nahmen wir zwei andere Hügel in der Nähe von Fesejuschau. Wir gestanden dem Feinde eine von ihm vorgeschlagene fünfstündige Einstellung der Feindseligkeiten am 6. d. zur Bestattung der Todten zu.

Vom mandchurischen Kriegsschauplatz.

London, 7. Dezember. Nach einer den „Neuterischen Bureau“ aus dem Hauptquartier des Generals Oku zugegangenen Meldung werden in den in der Nähe der Gefechtslinie liegenden Dörfern die Häuser ausgebeffert und neue Häuser errichtet sowie viele Brunnen gebohrt. Alles weist darauf hin, daß die Japaner in der gegenwärtigen Stellung zu überwinteren gedenken. Die Kälte schade den Japanern nicht; diese hätten nur wenige Kranke.

Petersburg, 7. Dezember. Der Korrespondent der „Brischewje Wjesdomosti“ telegraphirt aus Mukden von gestern: Zwischen den vorgeschobenen Stellungen ist neuerdings ein heftiges Geschüßfeuer im Gange, doch wird ein allgemeiner Angriff nicht erwartet. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht beginnt der Hafen von Winkau zu vereisen und es dürfte in einer Woche die Schiffsahrt eingestellt werden müssen. Die Japaner benutzen die letzten Tage, um sich mit Vorräthen zu versehen. Zwischen Jankau und Datschischau verkehren gegenwärtig vier Züge täglich nach jeder Richtung, anstatt wie bisher zwei Züge täglich.

Petersburg, 7. Dezember. (Amtlich.) Ein Telegramm des Generalleutenants Sacharoff von heute besagt: Die Japaner besetzten gestern von drei Seiten eine Ortschaft südlich vom Defilé Lautschöngoulin auf der Straße zwischen Singmintin und dem Dorfe Uihyng. Unser in dieser Ortschaft befindlicher Posten mußte sich nach dem Defilé zurückziehen. Zwei Kosaken wurden getötet, drei verwundet. Vier werden vermisst. Ferner wurden neun Pferde getötet, zwei verwundet. Die Japaner zogen sich hierauf gegen Dapintschau zurück. Die Nacht vom 7. Dezember verlief ruhig. Ich habe keinen Bericht über irgendwelche Zusammenstöße erhalten.

Petersburg, 7. Dezember. (Amtlich.) Der Oberkommandant der mandchurischen Armee General Kurapatkin meldet unter dem 6. d.:

In der Nacht von gestern auf heute unternahm ziemlich starke japanische Abtheilungen Angriffe auf die Ortschaften Linschupu und Wutschjanin, doch wurden alle Angriffe durch unser Feuer zurückgewiesen. Auf unserer Seite wurden drei Soldaten verwundet. Auf unserer rechten Flügel drang eine aus zwölf Mann bestehende Abtheilung freiwilliger Jäger hinter die feindliche Schildwachlinie ein und griff unerwartet eine aus mehreren Mann bestehende japanische Wache an. Ein Theil der Wache wurde mit dem Bajonnet durchbohrt, die übrigen Japaner ergriffen die Flucht. Ein verwundeter Japaner wurde zum Gefangenen gemacht. Wir haben keine Verluste erlitten.

Russische Schiffkäufe.

Petersburg, 7. Dezember. Die russische Regierung hat für sechzig Millionen Rubel Kriegsschiffe in Argentinien und Chile gekauft. Die Unterhandlungen dauerten seit Monaten an, scheiterten aber zuerst an dem Preise, hauptsächlich an den Forderungen der Vermittler, die daran verdienen wollten. Ganz enorm soll auch jetzt noch der Betrag der sogenannten „Courtage“ sein, die gezahlt wird. Man spricht von mehreren Millionen. Die angekauften Schiffe werden unterwegs zum Geschwader Roschdestwensky's stoßen, und zwar unter chinesischer Flagge.

Neue russische Korpskommandanten.

Petersburg, 7. Dezember. „Ruffij Invalid“ meldet, daß der Chef der 8. Kavallerie-Division,

Wefmann, zum Kommandeur des XII. Armeekorps und der Chef des Stabes des kaukasischen Militärbezirks, Sander, zum Kommandeur des XXX. Armeekorps ernannt wurden.

Berlin, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Dem „Lokalanzeiger“ wird gemeldet: Der Agent des Marineministeriums zur Verfrachtung der Flotte des ferneren Ostens, Günsburg, ist in Petersburg eingetroffen. Er erzählt, daß die Japaner sich zum Krieg gegen Rußland unmittelbar nach dem chinesischen Krieg vorbereiteten. Es sei unglaublich, daß diesem Faktum seitens Rußlands so wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Alle in Japan lebenden Russen wußten drei Monate vor Ausbruch des Krieges, daß dieser bevorstände. Günsburg sollte die Kohlenlieferung für Port-Arthur und andere Gegenstände, die in Japan erhältlich sind, besorgen. Bis Oktober vorigen Jahres hielten die japanischen Häuser den Handel aufrecht, dann brachen sie die Beziehungen mit der Aeußerung: „Wir beginnen den Krieg!“ kurz mit Rußland ab. Die Lage der Eskadre in Port-Arthur wurde dadurch fürchterlich. Alle Waaren aus Europa herbeizuführen erforderte Monate. Plötzlich zog ihn der Bruder des Ministerpräsidenten aus aller Verlegenheit. Er, der Besitzer großer Kohlenbergwerke ist, verkaufte ihm 7 Millionen Pfund Kohle. Unter norwegischer Flagge gelangte fast die ganze Ladung vor der Einschließung nach Port-Arthur. Nur die letzte Sendung langte erst nach Beginn des Bombardements an.

Wien, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Die „Woln. Ztg.“ meldet aus Tokio, daß die Stimmung in Japan angesichts der stets neu eintreffenden Transporte Verwundeter eine sehr ernste geworden sei. In einer im Ministerium des Innern stattgehabten Versammlung der Regierungspräsidenten wurden letztere vom Ministerium aufgefordert, auf die Bevölkerung bewirgend einzuwirken. Der Finanzminister erklärte, angesichts der Verlängerung des Krieges würden die nächstjährigen Steuern erhöht werden.

Petersburg, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Blättermeldungen zufolge versuchte ein Chinese, der Explosivstoffe bei sich trug, den Wagen Kurapatkin's in die Luft zu sprengen. Er wurde jedoch an seinem Vorhaben rechtzeitig verhindert und verhaftet.

Petersburg, 7. Dezember.

Die Meldung der Blätter, daß die Entsendung eines neuen Geschwaders nach dem Stillen Ozean beschlossen sei, entbehrt der Begründung. Die Frage wird vorläufig im obersten Marineath beraten.

London, 7. Dezember.

Die englische Regierung erhielt von der japanischen eine Mittheilung bezüglich der deutschen Kohlenschiffe, welche in Cardiff Kohle für die russische Flotte laden. Die englische Regierung verbot diese Art von Operationen und thut ihr Möglichstes, um die strenge Neutralität aufrecht zu erhalten. Die russische Regierung erhob in dieser Angelegenheit keinen Einspruch, man glaubt jedoch zu wissen, daß sie jetzt eine diplomatische Frage erhebe bezüglich des Umfangs und der Natur der Kontrolle, welche eine neutrale Macht ausüben könne, hinsichtlich der Verfrachtung von ihrem Boden entnommener Kohle für kriegsführende Schiffe, die sich auf hoher See jenseits der Territorialgesetze befinden.

Lokal-Anzeiger.

Eine stürmische Generalversammlung.

— Bürgermeister Salmos gegen Polonji. —

Budapest, 7. Dezember. In der heutigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses pflog Bürgermeister Salmos Abrechnung mit Géza Polonji, der ihn vor vierzehn Tagen in einer Interpellation wegen der Theilnahme an der Versammlung der hauptstädtischen liberalen Wähler in der Redoute verunglimpft hatte. Kurz war die Rede des Bürgermeisters, doch energisch die Worte, welche wichtig auf den Interpellanten niederfielen. „Als freier, unabhängiger Bürger bin ich an der Wählerversammlung am 20. November erschienen, und zwar auf Grund des Rechtes, das jedem Bürger des Landes gleichmäßig gebührt.“ rief der Bürgermeister unter tosenden Beifallstundgebungen der Repräsentanz aus. „Ich überlasse es dem Municipal-Ausschusse und der Bürgerschaft, darüber ein Urtheil zu fällen, ob ich mit meiner Vergangenheit Grund zu den Angriffen der Interpellation geboten habe!“ schloß der Redner seine Worte. Géza Polonji nahm die Antwort des Bürgermeisters, die derselbe in der jüngsten Sitzung wegen der unausgesetzten Obstruktion der Sasof nicht hatte vorbringen können, heute zur Kenntniß, indem er erklärte, es sei ihm bei weitem nicht eingefallen, den „Privatmann“ Salmos in der Geltendmachung seiner Wählerrechte zu behindern. So weit war Alles strotzend und in größter Ruhe von staten gegangen. Da überreichte Dr. Franz Heltai einen von zehn

Repräsentanten unterschriebenen Antrag auf namentliche Abstimmung. Die liberalen Repräsentanten wollten nämlich hiedurch Polonji und seinen Anhänger eine Lektion für ihr ungerechtfertigtes und gehässiges Vorgehen in der letzten Generalversammlung ertheilen. Kaum hatte die Opposition jedoch hievon Kenntniß erlangt, provozierte sie flugs eine neuerliche Obstruktion, indem sie eine langwierige Geschäftsordnungsdebatte hervorrief, und das Ende vom Lied war, daß die liberal gesinnten Repräsentanten über Ersuchen des Bürgermeisters nachgaben und Heltai seinen Antrag zurückzog. Das Entgegenkommen von Seiten der Majorität stellte sofort den Frieden her und die Antwort des Bürgermeisters wurde einstimmig zur Kenntniß genommen. Nun folgte eine Pause von etwa zwanzig Minuten. Sodann wurde an die Verhandlung der Tagesordnung geschritten, welcher jedoch noch Peter Kasits eine Interpellation betreffend die Eisenbahn-Trachtbegünstigungen für die Centralmarkthalle vorausschickte. Die Generalversammlung absolvierte ihr Penjum nur zum Theile; die Berathung wird übermorgen, Freitag, Nachmittags fortgesetzt.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Märkus eröffnet die Versammlung und meldet, daß in der nächsten Generalversammlung die Wahl von acht Mitgliedern der Verifikationskommission, von fünf Mitgliedern des Verwaltungsausschusses und je eines Mitglieds der Bau- und der Wasserleitungskommission und der Kommission für bildende Künste vor sich gehen werde.

Bürgermeister Salmos contra Polonji.

Nun erhebt sich Bürgermeister Johann Salmos nun auf die bekannte Interpellation Polonji's betreffend die Theilnahme des Bürgermeisters an der Versammlung der liberalen Wähler vom 20. November zu antworten. Stürmische Halljaks-Rufe tönen dem Bürgermeister von allen Seiten entgegen, welcher Folgendes sagt: Für meine in der Kommunaladministration entfaltete Thätigkeit, für mein Vorgehen, ja sogar für meine geringste Handlung schulde ich dem Municipal-Ausschusse die weitestgehende Verantwortung, welcher ich niemals aus dem Wege gehe. Jedoch für meine politische Ueberzeugung bin ich weder einzelnen Herren Repräsentanten noch dem Municipal-Ausschusse Rechenschaft schuldig. (Brausende Oefenrufe und Applaus.)

Victor Kátofi: Wären Sie ein Aeußerer, würde man Sie davonjagen. (Lärm.)

Bürgermeister Johann Salmos: Als ich vor sieben Jahren durch das Vertrauen meiner Mitbürger auf meinen Posten berufen wurde, fragte Niemand nach meinem politischen Bekenntniß. (Rufe: So ist's!)

Victor Kátofi: Sie hatten keines!

Rufe: Werst ihn hinaus! Wir sind nicht im Parlament! (Großer Lärm.)

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Märkus (läutet): Ich bitte um Ruhe!

Bürgermeister Johann Salmos: Weder während der Zeit meines Wirkens als Bürgermeister noch früher jemals habe ich meine Stellung und Einfluß für politische Agitation oder politische Zwecke ausgenutzt. Steht schäme ich Jedermanns politische Ueberzeugung. (Zustimmung.) Was ich jedoch bei Jedermann würdige und schätze, das fordere ich unbedingt auch für mich, und protective aus voller Kraft gegen jede wede Einmischung. Auf die Frage Polonji's antworte ich: Jawohl, ich war dort. (Stürmische Oefenrufe und Applaus.) Ich ging in die Versammlung, wohin liberale Mitbürger mich geladen hatten und weil ich selbst Anhänger der liberalen Partei bin. (Brausende Beifallstundgebungen.) Ich ging hin als selbstständiger, unabhängiger Bürger auf Grund des Rechtes, das in diesem Lande jedem Bürger gleichmäßig zusteht. Auf die in der Interpellation vorgebrachten Angriffe reaktiviere ich nicht; ich überlasse es der Repräsentanz und der gesammten Bürgerschaft, sich darüber ein Urtheil zu bilden, ob ich mit meiner Vergangenheit Grund zu Angriffen geboten habe.

Mit diesen Worten läßt sich der Bürgermeister auf seinen Platz nieder. Die Repräsentanz bringt dem Redner eine Ovation dar, wie sie sich begeistert im Stadthause kaum jemals abspielte. Minutenlang währten ununterbrochen die Oefenrufe und der Applaus, so daß sich der Vorsitzende bemüht sieht, die Glocke zu schwingen, um die Ruhe im Rathungssaal herzustellen.

Nun erhebt der Interpellant Géza Polonji das Wort. Er beginnt damit, daß der Bürgermeister auf eine Frage geantwortet, die er an ihn niemals gerichtet habe. (Widerpruch. Allgemeine Heiterkeit. Rufe: Der Rabulist Polonji!) Er habe niemals behauptet, daß der Bürgermeister seine Stellung zu politischen Agitationen mißbraucht habe, demnach war auch die Bertheidigung überflüssig. Redner wolle auch dem Bürgermeister nicht das Recht rauben, als Privatperson seiner politischen Ueberzeugung zu folgen. (Großer Lärm.)

Bela Simonovics: Polonji, der Wort- und Sinnverdreher!

Géza Polonji: Die Zeitungen haben übereinstimmend gemeldet, daß an der Wählerversammlung vom 20. November nicht der Wähler, sondern der Bürgermeister Johann Salmos theilgenommen hat. (Schalendes Gelächter.) Diese Versammlung war nicht die freie Aeußerung der politischen Ueberzeugung. (Widerpruch.)

Dr. Michael Szalai: Man hat die Andersgesinnten hinausgeworfen!

Dr. Franz Heltai: Man hat daran ganz richtig gehandelt! (Großer Lärm. Präsident läutet.)

Géza Polonji: Der Bürgermeister, der den Eid auf die Landesgesetze und Verwaltung geleistet, hatte in der Versammlung, wo eine direkte Verfassungsverletzung gutgeheißen wurde, nichts zu suchen (Allgemeiner Wider-

frucht) und wir haben das Recht, dies öffentlich zu be-
haupten.

Dr. Franz Seltai: Sie haben dem Bürgermeister
angekündigt, er möge in Pension gehen.

Georg Blathy: Seltai wird der Bürgermeister
werden.

Geza Polonni: Ich habe niemals den Bürger-
meister wegen seiner politischen Ueberzeugung zur Ver-
antwortung gezogen, welche ich stets hochgehalten habe.
(Heiterkeit.) Der Bürgermeister behauptet, der Versam-
lung als Wahlbürger angewohnt zu haben, wie soll
aber das Publikum zwischen dem Bürgermeister und
Wähler Galmos unterscheiden. Die Beiden können kaum
von einander getrennt werden.

Dr. Franz Seltai: Ueberhaupt nicht!

Geza Polonni: Da ich in der Distinktion des
Bürgermeisters eine Antwort erhalten habe, die mir ge-
nügt, nehme ich dieselbe zur Kenntnis. (Großer Lärm.
Gelächter.)

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus
ordnet nun auf Grund eines schriftlichen Antrages von
zehn Repräsentanten, welchen von Dr. Seltai unter-
breitet hatte, die namentliche Abstimmung an. (All-
gemeine Zustimmung.)

Obstruktion.

Kaum hat der Präsident die Entscheidung
enunziert, bemächtigt sich der Opposition, besonders
aber der Sas- und Kasits-Gruppen eine große Er-
regung. Es wird ihnen klar, daß der Seltai'sche
Antrag sie an den Pranger stellt, indem er sie
zwingt, die Antwort des Bürgermeisters, den sie in
der jüngsten Generalversammlung nicht anhören
wollten, einmütig zu genehmigen. Auch wollen sie
die Manifestation, die als eine Vertrauenskundgebung
für die Regierung ausgelegt werden könnte, verhin-
dern. Behende schnellt der kleine Michael Szalai
von seinem Platz auf, um zur Geschäftsordnung zu
sprechen. Auch Geza Polonni gibt seinen dies-
bezüglichen Wunsch kund. Unterdessen rumoren die
Sas- und Kasitsianer aus Leibeskräften, während
sich die Demokraten passiv verhalten. Natürlich lärmen
auch die liberal gesinnten Repräsentanten, so daß der
Spektakel ins Gigantische wächst. Vizebürgermeister Ju-
lius Kószárdy eilt auf Seltai zu, um ihn zur
Zurückziehung seines Antrages zu bewegen, was
dieser verweigert. Der Bürgermeister selbst erklärt
sich gegen die namentliche Abstimmung. „Vertrödeln
wir nicht die Zeit mit nutzlosen Kraftproben“, ruft
er, „wir sind zu friedlicher Arbeit da!“ Wohl fünf
Minuten währt der Sturm. Endlich kann Polonni
sprechen. Er sucht nachzuweisen, daß im Sinne der
Geschäftsordnung die namentliche Abstimmung nicht
am Platze sei, da er die Antwort des Bürgermeisters
zur Kenntnis nehme. Bei jedem Satze erneuert sich
der Lärm. Die Majorität weist seine Argumentation
stürmisch zurück, und Polonni, dem von allen Seiten
Protestrufe entgegenhallen, verliert gänzlich die
Contenance und schreit aus Leibeskräften: „Wohlan,
stimmen wir namentlich ab, doch ich versichere, wir
werden von nun an über jede Kleinigkeit namentlich
abstimmen.“

Lange Zeit währt es, bis sich der Vorsitzende
Gehör verschaffen kann, um auf Grund der §§. 8
und 18 der Geschäftsordnung zu enunziieren, daß die
von Seltai und Genossen gewünschte namentliche
Abstimmung zulässig sei. Es folgt nun eine Rede
Seltai's, der unter stürmischem Beifall der über-
wiegenden Mehrheit erklärt, die namentliche Abstim-
mung habe keinen anderen Zweck, als festzunageln,
daß Polonni genau gewußt habe, in welcher Eigen-
schaft der Bürgermeister bei der Wählerversammlung
gewesen, daß Polonni jedoch es für angezeigt erachtet
habe, seinen Standpunkt zu ändern und die Antwort
des Bürgermeisters zur Kenntnis zu nehmen. Es soll
klar hervorgehen, daß die Repräsentanz die Inter-
pellation Polonni's einmütig verurtheilt.

Nach Seltai sprechen der Reihe nach Dr.
Michael Szalai, Peter Kasits und Dr. Salo-
mon Gulenberg. Ihre Ausführungen tragen
den Charakter der Obstruktion; sie polemisieren mit
dem Präsidenten und trachten zu beweisen, daß die
namentliche Abstimmung nicht zulässig sei. Während
der langwierigen Reden, die im herrschenden Lärm
kaum vernehmbar sind, hat sich ein großer Theil der
Repräsentanz in das Rauchzimmer zurückgezogen.
Dort wird in Dr. Franz Seltai gedungen, seinen
Antrag zurückzuziehen. Seltai gibt schließlich nach;
er kehrt in den Berathungssaal zurück und erklärt,
von der namentlichen Abstimmung abzustehen. Die
Opposition athmet erleichtert auf und es tritt sofort
Friede ein. Der Vorsitzende suspendirt die
Sitzung.

Nach der Pause

folgt die Verhandlung der Tagesordnung. Vorher inter-
pellirt noch Peter Kasits den Bürgermeister über die
Motive, welche den Magistrat veranlaßt haben, eine
Repräsentation betreffend die Eisenbahntrachtbegünsti-
gungen für die Centralmarkthalle dem Municipalaus-
schuß nicht vorzulegen.

Bürgermeister Johann Galmos begründet dieses
Vorgehen mit der Dringlichkeit der Angelegenheit.

Sobann veröffentlicht Vorsitzender Oberbürger-
meister Joseph Márkus die Liste der in der jüngsten
Generalversammlung gewählten Mitglieder des 45er-
Ausschusses, der Bau- und Polizeikom-
mission.

Mit Bezug auf den Centralwahlaustrich ruft
Heinrich Viró aus: Die Kandidation war
eine Gemeinheit.

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus:
Wegen dieses Ausdrucks rufe ich Sie zur
Ordnung.

Dr. Wilhelm Vázsonyi: Der 45er-Ausschuß ist
eine private Körperschaft.

Dr. Alexander Pollack lärm. Der Vorsitzende
ruft ihn zur Ordnung.

Peter Kasits führt den Nachweis, daß der
45er-Ausschuß keine amtliche Körperschaft ist.

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus:
Das wissen wir Alle recht gut, jedoch muß die General-
versammlung Jenes gegenüber den Anstand wahren, die
sich hier nicht verteidigen können. (Zustimmung.)

Obernotar Desider Rényi verliest die Beschluß-
anträge Dr. Joseph Szósz und Heinrich Viró's, welche
sich auf die Regelung des Apothekerrechts, respective
die Errichtung einer Kommunalsparkasse beziehen. Die
Anträge werden an den Magistrat gewiesen.

Der Magistratsantrag auf Verpachtung des
städtischen Weingartens im X. Bezirk an den Staat,
und zwar auf die Dauer von zwanzig Jahren und
gegen eine Jahrespacht von 10,000 K., wird nach
den Ausführungen des Barons Peter Herzog, La-
dislav Toth's, Emerich Földváry's, des Oberststabs
Koloman Filipp und Dr. Wilhelm Vázsonyi's ab-
gelehnt und der Magistrat angewiesen, eine neuer-
liche Vorlage zu erlassen.

Wegen der vorgedrungenen Stunde — es ist 7/8 Uhr
— vertagt der Vorsitzende die Berathung auf über-
morgen, Freitag, Nachmittags 4 Uhr.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. Dezember.

* **König Mathias-Denkmalfonds.** Die Haupt-
stadt verwalltet befaunlich den Betrag von 6003 K.,
das Ergebnis einer Sammlung aus den Siebziger-
Jahren, welcher seinerzeit zu Zwecken eines in Buda-
pest zu errichtenden Mathias-Denkmal's aufgebracht
wurde. Mit Bezug auf diesen Fonds beantragt der
Magistrat dem Municipalauschuß, zu verfügen, daß
der Gelbbetrag weiterhin verwaltet werde, da die
Möglichkeit der Errichtung eines Mathias-Monu-
mentis in der Hauptstadt nicht ausgeschlossen erscheine.
Heute langte im Bürgermeisteramt eine Zuschrift
der Kólosvárer Mathias-Denkmal-Kommission
an, in welchem Bürgermeister Geza Szvacsina
und Bürgermeister-Stellvertreter Béla Nagy-Fe-
lete die Hauptstadt ersuchen, den Denkmalfonds
der Kólosvárer Kommission zur Tilgung der auf
dem Kólosvárer Denkmal noch lastenden Schuld zu
überlassen.

* **Die Haltestellen der Straßenbahnen.** Der
Handelsminister forderte vor einem Jahre die Stadt-
behörde auf, im Interesse des rascheren Straßenbahn-
verkehrs die weniger frequentirten Haltestellen der elektrif-
sichen Bahnen in bedingungsweise Haltestellen umzuge-
stalten. Heute unterbreitete das Ingenieuramt dem
Magistrat das Verzeichnis jener Haltestellen, die in
Zukunft als bedingungsweise Haltestellen gelten sollen.

* **Biblische Vorträge für isr. Schulkinder.** Die
Bester isr. Kultusgemeinde richtete vor Kurzem an die
Hauptstadt die Bitte, sie möge ihr gestatten, für die
israelitischen Schüler der höheren Elementarschulklassen
biblische Lehrkurse zu veranstalten. Die Stadtbehörde
leistete dem Ansuchen Folge und erlaubte, daß im laufen-
den Schuljahre in den Elementarschulen auf der Arenas-
straße, in der Murányigasse und in der Beszerédgasse
die erwähnten Kurse abgehalten werden dürfen. Die
Bester isr. Gemeinde wurde aber von der Hauptstadt
verpflichtet, für die eventuell verursachten Schäden zu
haften. Die Lehrkurse stehen unter Aufsicht des Schul-
inspektors der Bester isr. Gemeinde.

* **Sanitätsanweis.** Anweis des hauptstädtischen
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. Dezem-
ber. Infektionskrankheiten kamen vor: 74,
und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —,
Scharlach 9, Scharlach 17, Masern 25, Diphtheritis —,
Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —,
Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma 1, Ohren-
drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzün-
dung —, Milzbrand —. — Krankenstand im
Rochuspsital 2566, im Johannespsital 950. — Im
Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete
der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 1,
2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1,
6. Bezirk 9, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 5,
10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. — Todes-
ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungens-
schwindsucht 7, Lungenentzündung 4, sonstige Krank-
heiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 5,
Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten
der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —,
Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern
1, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuch-
husten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf
—, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, sonstige
Krankheiten 6.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. Dezember.

* **Unsere heutige Beilage** (12 Seiten stark)
enthält folgendes: das Feuilleton „Johann
Damjanich“, Gerichtshalle (Ein Ab-
geordneter vor Gericht etc.), Buda-
pester Waaren- und Effektenbörse,
Marktberichte, den Wasserstand, die
Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“
(Ausruf der Kindheit einer genialen
Künstlerin, Maria Theresia an
Marie Antoinette, „Milerlei“, die Fort-
setzung des Romans „Der Erbe von Weste-
hoff“), sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **Wetterbericht.** Heute hatten wir hier etwas
milderes, sehr nebeliges Wetter, zuweilen stellte sich Nebel-
rieseln ein. Die Morgentemperatur betrug — 1 1/2 Gr. C.,
Mittags zeigte das Thermometer 2 Gr. C. In Europa
ist das Wetter im Norden, wo die Temperatur beson-
ders hoch ist, windig und regnerisch, im Süden jedoch
trocken. In Ungarn herrschte heute zumeist bewölkt oder
nebeliges Wetter, es waren keine nennenswerthen
Niederschläge zu verzeichnen, die Temperatur ist mit Aus-
nahme des Südostens beträchtlich gesunken. Reif melden
D-Gyalla, Sopron und Bavanite. Schnee verzeichnen
Arvaválya, Marosvásárhely und Bajda-Hunyad. Nebel
melden Eger, Selmeczbánya, D-Gyalla und Debreczen.
Das gestrige Maximum variierte zwischen 12 Gr. C. und
— 6 Gr. C., das Minimum zwischen — 15 Gr. C. und
2 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 10 Gr. C.
und ein Minimum von 2 Gr. C., Erbenica von
12 Gr. C., respective 1 Gr. C., das größte Maximum
mit 12 Gr. C. hatte Erbenica, das tiefste Minimum mit
— 15 Gr. C. hatte Votfalu. Das Maximum war zu-
meist etwas unter dem Nullpunkt, nur Alna-Szlatina,
Sopron, Herény, Fiume, Erbenica, Urad, Temesvár,
Bavanite, Drenova, Rajeczfürdö und Malacsa hatten
einige Wärmegrade, das Minimum bewegte sich überall
unter Null, bloß Fiume, Erbenica und Bercsej hatten
1 bis 2 Wärmegrade. Wien hatte ein Maximum
von 1 Gr. C. und ein Minimum von — 1 Gr. C., Prag von
12 Gr. C. und 5 Gr. C., Bregenz 9 Gr. C. und — 2 Gr. C.,
Klagenfurt von — 2 Gr. C. und — 8 Gr. C., Paris
von 12 Gr. C. und 8 Gr. C.,izza von 15 Gr. C.
und 6 Gr. C., Biarritz 17 Gr. C. und 16 Gr. C. Die
Morgentemperatur betrug heute in Berlin 7 Gr. C.,
in Petersburg 3 Gr. C., in Moskau 2 Gr. C.,
in Serajewo — 4 Gr. C., in Belgrad — 1 Gr. C., in
Bukarest — 5 Gr. C., in Sophia — 5 Gr. C., in Kon-
stantinopel 4 Gr. C., in Korfu 7 Gr. C., in Athen
9 Gr. C., in Rom 6 Gr. C. und in Neapel 11 Gr. C.
Es ist veränderliches, mildes und windiges Wetter und
stellenweise, insbesondere im Norden des Landes, Nieder-
schlag zu erwarten.

* **Der König** wird sich Samstag um 5 Uhr
30 Minuten früh von Gödöllö direkt nach Wien
begeben. Heute fand im Valtöer Revier die letzte
Sofjagd in der Saison statt, an welcher nebst
Sr. Majestät Erzherzog Joseph August, erster
Obersthofmeister Fürst Liechtenstein, General-
adjutant Graf Paar, Flügeladjutant Marquis
Gozani, Leibarzt Dr. Kersch, Oberstführer
Dr. Edmund Heyder, Güterdirektor Niek und
Jagdambtleiter Fettera theilnahmen. Die Jagd
dauerte von 10 Uhr Vormittags bis halb 4 Uhr
Nachmittags. Auf die Strecke gelangten unter Anderem
zwei große Ober und eine Hirschkub.

* **Auszeichnung.** Sr. Majestät hat dem fun-
dational-Oberforstath Stephan Hirsch anlässlich
seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Veretzung in
den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner
vieljährigen nützlichen Dienstleistung den Titel eines
Ministerialraths verliehen.

* **Die Gesundheit der Czarin** hat sich, wie
ein englischer Korrespondent berichtet, seit der Geburt
des Thronerben sehr gebessert. Ihre seelische Depres-
sion ist gewichen und hat einer Lebhaftigkeit Platz
gemacht, wie man sie früher an der Kaiserin nicht
kannte. Ihre Umgebung ist sehr befriedigt von dieser
Veränderung, denn die früher schweigsame und sehr
ernste Czarin ist nun ganz mittheilbar und liebens-
würdig geworden. Ihr Hauptinteresse wendet sich
naturgemäß ihrem Sohne zu, in dessen Zimmer
sie täglich mehrere Stunden zubringt. Abends sitzt sie
häufig an seiner Wiege und singt ihm englische
Wiegenlieder vor. Die Kaiserin beklagt den Krieg
sehr, denn durch diesen ist der Czarewitsch verurtheilt,
den ganzen Winter im Zimmer zuzubringen, da der
Czar nicht nach dem Süden gehen will.

* **Zum Thronwechsel in Sachsen.** Aus
Wien telegraphirt man uns: Behufs Notifizierung
der Thronbesteigung des Königs von Sachsen trifft
dessen Bruder Prinz Johann Georg von
Sachsen am 12. d. Abends hier ein und wird am
nächsten Tag Vormittags von Sr. Majestät in
besonderer Audienz empfangen. Abends findet zu
Ehren desselben bei Sr. Majestät ein Galadiner,
am nächsten Tag, Mittwoch, Nachmittags Familien-
diner beim Erzherzog Dito und am Abend des-
selben Tages die Abreise des Prinzen statt.

* **Der Generalkonvent der Evangelischen**
A. A. nahm heute seine im Oktober unterbrochenen
Berathungen unter Vorsitz des Generalinspektors
Baron Desider Prónan und des Bischofs Friedrich
Valki wieder auf. Die Berathungen werden
morgen fortgesetzt. Morgen wird auch der Synodal-
auschuß seinen Bericht erstatten und dann wird der
Generalkonvent darüber entscheiden, ob die Synode
einberufen werden solle oder nicht.

* **Gräfin Elemer Lönyay** und ihr Gemahl
haben in der Nähe von Portsmouth eine prächt-
ige Villa von einem Mr. Tennant gemiethet und
beabsichtigen, den Winter dort zu verbringen. Das
gräfliche Paar wird sich morgen von Paris nach
England begeben.

* **Erzherzog Joseph August beim Schau-
turnen.** Erzherzog Joseph August und seine
Gemahlin Erzherzogin Auguste werden dem am
10. d. Abends 7 Uhr, stattfindenden Schauturnen
des National-Turnvereins beiwohnen.

* **Adelsverleihung.** Sr. Majestät hat dem Groß-
händler Ludwig Sestina, Mitglied des Municipal-
auschusses des Debreczener städtischen Municipiums und
seinen geseligen Nachkommen in Anerkennung seiner

auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten und der Volkswirtschaft erworbenen Verdienste den ungarischen Adel verliehen.

* **Montanistische Staatsprüfungen.** Der Finanzminister ernannte für den Zeitraum 1905 bis 1909 zu Mitgliedern der bei den montanistischen Staatsprüfungen intervenierenden Kommission die folgenden Fachmänner:

- Oberberggrath Heinrich Ullender, Berggrath Johann Andreics, Berggrath Anton Bardossy, Oberberggrath Michael Derer, Oberberggrath Stephan Farabaky, Civilingenieur Arpad Galocsi, Berggrath Emil Grillich, Oberingenieur Gustav György, Bergwerksdirektor Julius Györfi, Eisenwerksdirektor Anton Jónási, Berggrath Wolfgang Kachelmann, Fabrikdirektor Joseph Kail, Ministerialrath Anton Kerpeljun, Berggrath Karl Krattlovsky, Oberingenieur Sigmund Kurvsky, Berggrath Koloman Münnich, Ober-Bergingenieur Johann Kell, Fabrikdirektor Julius Sáröder, Ober-Bergingenieur Joseph Beresjun, Ober-Berginspektor Arpad Szimondy.

* **Vater und Sohn.** Es gehört leider nicht zu den Seltenheiten, daß unser Land eine Beute der politischen Zerfahrenheit wird. Bei einer Bevölkerung, die dem Politischen so ergeben ist wie die unsrige, dringt die Schärfe der politischen Fragen tiefer ins Fleisch als beispielsweise bei unseren Brüdern der anderen Reichshälfte, wo der apathische Indifferentismus vielleicht ebenso von Uebel ist wie bei uns das Gegenteil: daß die Politik die Haupt-, beinahe die Brodbeschäftigung der Massen ist. Die jetzigen Wirrnisse in der Politik drehen aber schon im Lande das Oberste zum Untersten, und die Agitation hat gute Wühlarbeit gethan. Das ganze Stephansreich ist von der Parteien Hader erfüllt, und eine Fierrenheit geht durch Stadt und Land, die das Ende aller Harmonie bedeutet und die Menschen zu einander in schroffen Gegensatz bringt. Ueberall erschallt der Kriegsschrei der ungarischen Guelfen und Gibellinen, und die Agitation stellt die Gesinnungsgenossenschaften zum Kampfe wider einander auf. Sie sprengt Gemeinlichkeiten, zerreiht menschliche Bande und schreiet mit Barbarentritten über die zartesten Rücksichten hinweg. Das ist der politische Bürgerkrieg. Der Szatmärer Vorfall verschärft diesen Begriff noch um ein Bedeutendes. Da standen einander Vater und Sohn als politische Widersacher gegenüber, die beiden Karolyis, Stephan und Georg. Man ist gewohnt, die Söhne in dem politischen Lager zu finden, wo die Väter in Waffen stehen, ja die Söhne treten in der Regel in die Fußstapfen ihrer Erzeuger. In diesem Sinne gelten die jungen Grafen Vismarck, Tisa und Andrássy als die wirklichen Söhne ihrer Väter. Der Graf Georg Karolyi hat jedoch kein Talent zum Herbert. Er ist einer jener Jungen, die nicht so summen, wie die Alten brummen. Der alte Graf gehört zu jenen Hochzeiten, die sich jetzt so unendlich für Freiheit und Verfassung erhitzen und durch ihre Sezession die Sache, welche sie durch ihren Austritt aus der liberalen Partei vertreten, einigermaßen in Verruf zu bringen drohen. Der junge Graf hingegen ist ein leidenschaftlicher Anhänger Tisa's und seiner Politik, und in der denkwürdigen Parlamentskämpfe vom 18. November übernahm er die wichtige, gefährliche und verantwortungsvolle Funktion des Ordnungsoffiziers, der im größten Kugelregen eine wichtige Depesche bestellte. Er war es, der das königliche Reskript über die Vertagung des Hauses aus den Händen des Premiers unversehrt dem von oppositionellen Fäusten umdrängten Präsidenten Berezel überbrachte. Zwischen Vater und Sohn haben bereits einmal schwere Differenzen familiärer Natur bestanden. Dieselben wurden glücklich beigelegt und dabei feierten die Gesetze der Natur ihren Triumph, denn der Sohn beugte sich der väterlichen Autorität. Die politische Kluft zwischen Vater und Sohn ist jedoch unüberbrückbar geworden, und im Szatmärer Komitatssaale prallten Gesinnung und Ueberzeugung der feindlichen Karolyis gewaltig aneinander. Hier aber neigte sich der Sieg dem Sohne zu. So dringt die politische Disharmonie in alle Kreise, und beeinflusst einregistrierte Unabänderlichkeiten der menschlichen Ordnung. Die widrigen Strömungen heben die natürlichen Gesetze des Blutes auf und das wilde Getümmel überdönt die Sprache der Herzen. Der Fall der beiden Karolyis weiß davon ein Lied zu singen, das gewisse garstige politische Lied.

* **Der Prinz von Wales.** Wie der „Berliner Zeitung“ gefabelt wird, kündigt der „Newyork American“ eine neuerliche Weltreise des Prinzen von Wales an. In dieser Mitteilung heißt es, der Prinz sei in Ungenleide, und wenn man von einer ausgedehnten Seereise auch keine Heilung seines Zustandes erwarte, so erhoffe man doch eine zeitwillige Besserung.

* **Damjanich-Feier.** Die Damjanich-Tischgesellschaft veranstaltet am 11. d. Abends 6 Uhr, aus Anlaß des hundertsten Geburtstages Johann Damjanich's im Lintebuerischen Gasthause (Soroßfärer-gasse Nr. 41) eine Damjanich-Feier.

* **Der Nachlaß der Frau Jlla Lendvay-Fancsö.** Das unlängst verstorbene Mitglied des Nationaltheaters Frau Jlla Lendvay-Fancsö hinterließ einen Baugrund und Mobilien. Mit der Durchführung des Verlassenschaftsverfahrens wurden der Stadtrichter im VII. Bezirk Johann Sturdza und der Sekretär des Nationaltheaters Béla Sol-

ner betraut. Der Nachlaß wird demnächst im Wege der öffentlichen Feilbietung verkauft werden.

* **Unregelmäßigkeiten in der Christinenstädter Pfarre.** Vor einigen Wochen starb der Kurator der Christinenstädter Pfarre Karl Rósnér. An seine Stelle ernannte der Fürstprimas zum Kurator Wilhelm Wagner, den Bezirksdechant Dr. Adam Dittins Amt einführte. Bei der Skontrierung der Kirchenbücher wurde ein Abgang von 6771 K. 14 S. konstatiert, den Pfarrer Koloman Rostaházy nach seiner Angabe mit Einwilligung des Fürstprimas zur Begleichung seiner Lebensversicherung verwendet hatte. Mit dieser Lebensversicherung verhält sich die Sache so, daß anlässlich einer Revision in der Pfarre im Jahre 1895 10,600 Kronen fehlten; damals wurde mit Rostaházy ein Abkommen getroffen, wonach dieser eine Lebensversicherung eingehen sollte, die zur Deckung des fehlenden Betrags dienen würde. Rostaházy schloß thatsächlich eine Lebensversicherung ab, bezahlte aber die Prämien aus Kirchengeldern. Mit dieser Angelegenheit wird sich der hauptstädtische Magistrat am Freitag befassen. Inzwischen hat Bezirksdechant Dr. Ditt vom Fürstprimas Bafary die strenge Weisung erhalten, die Untersuchung im eigenen Wirkungskreise auf das energischste zu betreiben und ihn sowohl vom Resultate seiner, als von dem der behördlichen Untersuchung sofort zu verständigen. Magistratsnotar Joltán Seregi, als Referent der Angelegenheit, wird in der Magistratsitzung — wie verlautet — den Antrag stellen, das Vermögen und die Einkünfte Rostaházy's mit Beschlage zu belegen. — In derselben Angelegenheit veröffentlicht der gewesene Kurator der Christinenstädter Pfarre, Finanzrath Eugen Solymos, eine Erklärung, in welcher er auf das entschiedenste bestritt, daß während seiner Amtstätigkeit, vom 21. Mai 1898 bis 3. Mai 1900, Rostaházy seine Lebensversicherungsprämie aus Kirchengeldern bezahlte. Während seiner Amtstätigkeit war die Kasse in Ordnung und es fehlte aus derselben nie auch nur ein Heller. Als er seine Stelle niederlegte, habe ihm sowohl die Hauptstadt als Patronin wie auch der Fürstprimas das Absolutorium erteilt. Der Grund seines Rücktritts war, daß er, der ewigen Geldverlegenheiten Rostaházy's müde, mit ihm gemeinschaftlich die Verantwortlichkeit nicht mehr tragen wollte. Von den Unregelmäßigkeiten Rostaházy's vor seiner Solymos's, Amtstätigkeit habe er (Solymos) keine Kenntnis gehabt. — In später Nachtstunde erhalten wir vom Pfarrer Koloman Rostaházy folgende Erklärung:

Erklärung.
„Aus Pflichtgefühl gegen mich selbst und zur Beuhung meiner guten Freunde erkläre ich, daß ich die auf meine Person bezüglichen, in einigen Blättern heute erschienenen Mitteilungen nach 33jähriger Thätigkeit als Pfarrer nicht verdiene. Thatsache ist, daß in Folge einer Reihe von Jahren vorgekommener Verrechnungsfehler ein Manko von 6000 Kronen entstand, dessen Ersatz ich sofort bereitwillig angeboten habe.“
Budapest, am 7. Dezember 1904.
Koloman Rostaházy m. p.,
Christinenstädter Pfarrer.

* **Die Budapester staatliche höhere Gewerbeschule** beging heute das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum ihres Bestandes, sowie der Wirksamkeit ihres Direktors k. Rathes Karl Hegedüs. Handelsminister Karl Hieronymi war bei der Feier durch den Staatssekretär Grafen Béla Serényi vertreten.

Erschienen waren u. A. Geheimrath Alexander Matlekovits, die Ministerialräthe Joseph Szerevényi, Emerich Szalay, Eugen Radics und Dr. Emerich Morlin, Hofrath Leo Lánczy, die Sektionsräthe Merins Rippi, Alexander Szabó und Ludwig Beterffy, Oberdirektor Dr. Béla Schaf, k. Rath Moriz Sallér, Gewerbe-Oberinspektor Magyarevicz, der Direktor der Handelsakademie k. Rath Wilhelm Szuppán, der Direktor der Kunstgewerbeschule Kamill Fittler, der Direktor der Hochschule für Bauindustrie Julius Kolbenheyer, der Direktor der gewerblichen Zeichenschule Ludwig Agotai. Die Feier begann mit dem von Chor der Zöglinge gesungenen Hymnus, worauf Direktor Karl Hegedüs einen Vortrag hielt, in welchem er den Werdegang und die Entwicklung der Schule skizzierte. Im Namen des Professorenkörpers begrüßte Professor Géza Jajoviczky den jubilierenden Direktor, worauf Staatssekretär Graf Serényi das Wort ergriff. Er verdolmeichte dem Jubilar den Dank und die Anerkennung des Handelsministers und drückte auch dem Professorenkörper seine besondere Anerkennung aus. Im Namen der früheren und der gegenwärtigen Schüler gratulierten Alexander Nagy und Rudolf Nagy dem Direktor, worauf die Feier mit dem Abingen des Hymnus schloß.

* **Ausstellung lebender Puppen.** Der wohlthätige Frauenverein des IX. Bezirks veranstaltet am 10. d. im Rahmen eines Theatervorlesens eine reizende Exposition. Ausgestellt werden nämlich lebende Puppen — Kinder von Franzstädter Eltern. An der Ausstellung nehmen folgende Mädchen theil: Jduska Antal, Edith Borbély, Ella Bissis de Gyöngyös, Zsolyka Dolman, Jlonka Dolman, Edith Egert, Jlonka Gáspár de Galantha, Margarethe Glauber, Jrene Gröber, Baroness Gabriele Gounnoens, Charlotte Horváth, Gisella Horváth, Margarethe Horváth, Böske Hidy, Mariska Hidy, Edith Hidy, Anka Hieronymi, Käthe Hennings, Margarethe Jenei, Jlonka Jozsa, Jlonka Jiles, Gizzi Jiles, Jozsika Kivaly, Paula Kivaly, Ella Kondor, Jussza Kovrig, Margarethe Kontey, Jrene

Marton, Anka Maresch, Blada Peres de Mihály, Mariska Bayr, Jda Baczka, Stella Brattmann, Mathilde Billis, Vilma Kupp, Charlotte Sady, Jrmuska Szabados, Olga Szentgyörgyi, Jlonka Schweser, Jma Thamboffer de Bölese, Jlonka Wajda, Jlonka und Margarethe Zorády und Margarethe Badnan.

* **Ein dreifaches Todesurtheil.** Der an gruseligsten Details reiche Mordprozeß, welcher seit drei Tagen im Prunksaal des Justizpalais sich abspielte, nahm heute spät Nachts sein Ende. Die Justiz hat über die entmenschten Leute, welche mit kaltem Blut und thierischer Grausamkeit einen Mitmenschen umbrachten, die schärfste Strafe verhängt und alle drei zum Tode verurtheilt. Das Wesen des Prozesses — über welchen wir schon berichteten — sei hier kurz recapitulirt:

Der Tápió-Szeleer wohlhabende Bauer Joseph Bargarovits wollte die Bus- und Verschwendungsucht seiner Ehegattin einschranken und gab nur so viel Geld her, als im Haushalt unbedingt nötig war. Dies war aber dem vergnügungssüchtigen Bauernweibe nicht recht und sie beschloß, den alten Fiskus dem Wege zu räumen. Der in ihrem Dienste stehende Beres Andreas Huska und dessen Gattin geb. Barbara Hegedüs waren zur Vintarbeit gegen ein Honorar von 600 Kronen bereit, und sie erhielten auch zur Anschaffung der Mordwaffen einen Vorschuß von 100 Kronen. Aber sie entledigten sich nur ungenügend der übernommenen Verpflichtung und zogen, um der Merdarbeit aus dem Wege zu gehen, in das dritte Dorf. Aber Frau Bargarovits ließ ihnen keine Ruhe und sie kam sehr häufig in das dritte Dorf, um die Ausübung des befohlenen Mordes zu urgiren. Am 21. April wurde er vollbracht. Das Ehepaar Huska verlangte und erhielt von dem nichtsahnenden ehemaligen Dienstgeber ein Obdach im Stalle. Als Bargarovits eingeschlafen war, kam Frau Bargarovits, um die Ausübung des gebungenen Mordes zu fordern. Am schiefen Obdachgeber, der aber sich zweimal auf den schlafenden Obdachgeber, der aber sich noch aufraffte und in den Hof flüchtete. Bemerkend, daß der erhoffte Effekt ausblieb, stürzten sich die Huskas mit einer Eisengabel auf den Schwerverletzten, der niedergeschlagen wurde. Als er sich auch jetzt noch regte, wurde aus dem Stall ein Strich gebracht, mit welchem ihn das Ehepaar erdroffelte. Die intellektuelle Urheberin des entsetzlichen Mordes sah dem grausamen Vorgange von der Ferne zu, und als dem Alten das Lebenslicht ausgeblasen war, küßte und umarmte sie das Mörderpaar, das auch sofort seinen Blutlohn erhielt.

Heute haben die Geschwornen die Angeklagten des Mordes für schuldig erkannt, und zwar Frau Bargarovits als intellektuelle Urheberin, die Huskas als unmittelbare Thäter. Die 17jährige Tochter der Bargarovits, die laut der Anklage von dem Mord wußte, erklärten die Geschwornen nicht schuldig. Als der Präsident des Geschworenengerichts k. Tafelrichter Kamill Rónay den Angeklagten unter unheimlicher Stille das Todesurtheil verkündigte, kam es im Verhandlungssaal zu Schreckszenen. Frau Bargarovits wankt und stürzt mit gelendem Aufschrei zu Boden, ehe die bewaffneten Justizsoldaten der Inquisition zu Hilfe eilen konnten. Es entstand im Saal große Bewegung und Staatsanwalt Dr. Galáß erhob sich, um dem Wächterpersonal die nöthigen Weisungen zu erteilen. Nach wälzte sich Frau Bargarovits auf dem glatten Parket, als ein zweiter lauter Aufschrei ertönte, welcher die Bewirung erhöhte. Der Präsident hielt inne. Auch Frau Huska war wie gelähmt zu Boden gefallen, sie rührte sich nicht. Offenbar hatte sie das Bewußtsein verloren. Man schleppte die Bewußtlosen aus dem Saale und gab ihnen Wasser ins Gesicht. Man hörte aus dem Korridor Wehgeschrei, das immer wilder, immer entsetzlicher wurde. Die freiwilligen Helfer waren erschienen und hatten die Verurtheilten zum Bewußtsein zurückgebracht, die immer aus Todesangst weinernd und den Wächtern Widerstand entgegensetzten. Mittlerweile hatte der Präsident die Publikation des Todesurtheils beendet. Im Namen der Verurtheilten meldete Bertheidiger Dr. Edmund Weiß gegen das Urtheil die Nullitätsklage an, weil der Milderungsparagraph nicht in Anwendung gebracht wurde. Andreas Huska, der bis zum Schluß die Fassung bewahrte, erklärte, er werde den König um Begnadigung bitten, und bat seinen Bertheidiger, das Gnadengesuch fertigzustellen. Die aufregende Gerichtsszene war zu Ende. Eine Stunde später wurden alle drei Inquisiten unter scharfer Bewachung mittelst Schubwagens ins Komitatshausgefängnis befördert.

* **Ungarische Hypothekbank.** Wie wir erfahren, hat die Direktion der ungarischen Hypothekbank ihren Beamten und Dienern Theuerungszuschläge bewilligt.

* **Eine ausgeraubte Gemeindefasse.** Aus

Demesvár wird uns geschrieben: In der nahen Gemeinde Mósicsa wurde heute Nachts ein verwegener Raub verübt. Bisher noch unbekannte Diebe schlugen die Scheiben eines Hoffenters am Gemeindevaume ein, öffneten das Fenster und ließen in das Kanzleilokal, in welchem sich die Gemeindefasse befand. Mit Hilfe der mitgebrachten Embrecherwerkzeuge sprengten sie die Kasse auf und entnahmen die darin befindlichen Hutweidgedel in der Höhe von 1200 K. Heute früh wurde der Diebstahl entdeckt und man fand in der offenstehenden Kasse einige der Embrecherwerkzeuge, welche die Diebe in ihrer Eile am Thore ver-

geffen hatten. Von dem Diebstahle wurde sogleich bei der Gendarmerie die Anzeige erstattet, welche nach den Dieben fahndet.

*** Habilitationsvortrag.** Der Sektionsrath im Handelsministerium Dr. Wilhelm Lers hielt heute im Centralgebäude der Universität seinen Habilitationsvortrag unter dem Titel: „Ueber den Fortschritt des internationalen Rechtes in den letzten 25 Jahren.“ Dem Vortrage wohnte ein zahlreiches vornehmeres Auditorium bei, in dessen Reihen die Ministerialräthe Joseph Szterényi und Dr. Ludwig Balla, Generaldirektor Dr. Moriz Doman, Professor Dr. Emil Moravcsik u. A. erschienen waren.

*** Ballchronik.** Die Hörer der Philosophie veranstalteten ihren Ball am 4. Februar 1905.

*** Die Nobel-Preise.** Ueber die bevorstehende Vertheilung der Nobel-Preise wird aus Stockholm geschrieben:

Je näher wir uns dem 10. Dezember, dem Tage der Austheilung der Nobel-Preise, nähern, desto zahlreicher werden in der nordischen Presse die Prophezeiungen in Hinblick auf den angeblich zu erwartenden Ausfall der diesjährigen Preisvertheilung. Als durchaus sicher wird bezeichnet, daß die literarische Prämie dem bekannten provencalischen Dichter Mistral zufallen soll, dessen Hauptwerk „Miréio“ kürzlich durch Professor Nyblom ins Schwedische übersetzt worden ist. Als Empfänger des Friedenspreises werden sowohl Bertha Suttner, wie der französische Deputirte Baron G. Etienne de Constant genannt, letzterer rückfichtlich seiner Thätigkeit im Dienste der internationalen Schiedsgerichtspolitik. Endlich verkündet, daß in diesem Jahre zum ersten Mal eine Russe ausgezeichnet werden wird, indem der medizinische Preis dem Professor der Physiologie Iwan Petrowitsch Pawloff zu Petersburg zugedacht sein soll. Mit früheren Erfahrungen vor Augen wird man jedoch gut daran thun, diesen Gerüchten nicht unbedingt zu glauben. Die Veröffentlichung der Namen geschieht bekanntlich erst am 10. Dezember. Ein Vorschlag, den Termin der Preisvertheilung in den Sommer zu verlegen, um den Prämiierten die statutarisch verlangte Reise nach Scandinavien zu erleichtern, dürfte im Hinblick auf die Bestimmungen des Stifters jedenfalls vorläufig nicht zum Ausföhrung gelangen.

*** Tempelweihe.** Aus Zilah wird uns vom Gestrigen geschrieben:

Die hiesige israelitische Kultusgemeinde weihte heute im Rahmen einer erhebenden Festlichkeit ihren neuerbauten Tempel ein. An der imposanten Feier nahm die Bevölkerung der Stadt ohne Unterschied der Konfession theil, darunter der Obergespan des Szilager Komitats Dr. K. K. K. K., Vizegespan Sieghar Döröfi, Komitatsoberhauhalt B. B. B., Komitatsoberbuchhalter S. L. L., Senior M. G. G., der Professorenkörper des Obergymnasiums, der städtische Beamtenschaft und die besten Kreise der Stadt. Dem zur Einweihungsfeier geladenen Dfner Oberrabbiner Dr. Arnold Kiss war eine Deputation bis Nagy-Károly entgegengefahren; im Zilaher Bahnhofe wurde ihm ein feierlicher Empfang bereitet. Die Einweihungsfeier begann um 10 Uhr Vormittags mit einer Begrüßungsrede des Gemeindevorstehers, Komitatsoberhauhalt Dr. Johann Berger, welcher dem Bürgermeister der Stadt Baron Sigmund Diósgy den Schlüssel des Tempels überreichte, worauf dieser in Begleitung einer schönen Rede den Tempel öffnete. Nachdem der Debreczener Oberkantor Ferdinand Toloczki mit seinem Gesangschor einige Tempelgesänge vorgelesen hatte, enthielt Vizegespan Dr. Kemény die in der Vorhalle befindliche Gedentafel, die die Verdienste des Gemeindevorstehers Dr. Berger vorerwähnt. Nun wurden die Thorrollen herumgetragen, worauf Oberrabbiner Dr. Arnold Kiss eine tiefempfundene Einweihungsrede hielt, in welcher er in schwungvollen, zu Herzen gehenden Worten die Bedeutung der Symbole des Tempels erörterte, und in einem hinreißenden Gebete den Segen Gottes auf König und Vaterland herabflehte. Mit dem Absingen des „Hymnus“ schloß die schöne Feier. Die Wirkung der Festrede Dr. Arnold Kiss' war eine so mächtige, daß zahlreiche Herren, darunter die höheren Funktionäre des Komitats und der Stadt unter Führung des Obergespans, ihn in seiner Wohnung aufsuchten, um ihm ihre Anerkennung auszusprechen. Auch auf dem Festbanket war Oberrabbiner Dr. Kiss Gegenstand großer Ovationen. Von einem zahlreichen Publikum zum Bahnhofe begleitet, reiste Dr. Kiss um 2 Uhr Nachts von Zilah ab.

*** Die Spitzen- und Stiderciausstellung,** welche im Nationalmuseum veranstaltet wird, wird morgen, Donnerstag, Mittags vom Unterrichtsminister Albert Vereczky eröffnet. Die Ausstellung besteht aus zwei Abtheilungen, und zwar der ungarischen und der internationalen, und bleibt bis Mitte Januar geöffnet.

*** Todesfälle.** Die Gattin des Großhuhmanns Heinrich Hoffmann geb. Jeanette Wöwinger ist am 6. d. im 84. Lebensjahre gestorben. Durch ihr Ableben wurde eine weitverbreitete Familie in tiefe Trauer versetzt. — Herr David Klei ist am 6. d. nach langem Leiden im 62. Lebensjahre gestorben. — Der gewesene leitende Direktor der Siffer Lagerhäuser-Aktiengesellschaft Herr Dr. M. Löwy ist am 5. d. in Siffel im 64. Lebensjahre gestorben. — Herr Karl Pillmayer ist am 4. d. im 75. Lebensjahre gestorben.

*** Vorträge.** Die ungarische numismatische Gesellschaft hielt unter dem Vorsitz Dr. Ladislaus Réthys heute Nachmittags in der Akademie eine Sitzung, in welcher Dr. Ludwig Zimmernann über Fälschungen und Fälscher alter Münzen einen Vortrag hielt. Er besprach den Unterschied zwischen den Nachahmungen und den Fälschungen, dann warf er einen Rückblick auf die Geschichte der Fälschungen und erwähnte u. A. Wilhelm Becker und Robert F. F., die berühmtesten Münzfälscher. Sodann besaßte sich der Vortragende mit den strafgesetzlichen Bestimmungen, die sich auf den Schwindel mit gefälschten Münzen beziehen. — In der ungarischen Akademie am 22. d., Abends 7 Uhr, der Sektionsrath im Handelsministerium Dr. Ludwig Hegyeshalmi über die volkswirtschaftliche Entwicklung Amerikas einen Vortrag halten. — Der ungarische Juristenverein hält am 10. d., Nachmittags 6 Uhr, in den Lokalitäten der Advokatenkammer eine Sitzung, in welcher Universitätsprofessor Hofrath Dr. Gustav Schwarz über die Rechtslehre der Diktation lesen wird. Der Vortragende wird die Frage nicht vom politischen, sondern vom juristischen Standpunkt behandeln.

*** Gasvergiftung.** In einer Wohnung des Hauses Ludoviceungasse 30 ereignete sich heute ein tödtlicher Unglücksfall, der von ausgekroimtem Kohlendioxid herbeigeföhrt wurde. Der Miether der Wohnung ist der Ruffische Stephan Komhagyál, der mit seiner Frau den ganzen Tag hindurch außer dem Hause arbeitet. Wie gewöhnlich, ging auch heute Früh das Ehepaar in die Arbeit; ihren fünfjährigen Knaben Franz ließen sie mit dem vierjährigen Joseph Berger, der mit der Familie verwandt ist, daheim; die Thüre der Wohnung sperren sie ab. Als sie Mittags nachhause kamen, fanden sie die Wohnung voller Kohlendioxid und die beiden Kinder lagen todtbleich auf dem Boden. Der kleine Franz Komhagyál war bereits todt, Joseph Berger konnte noch ins Leben gebracht werden. Das Unglück wurde durch einen aus dem brennenden Ofen in die Kohlenfiste geflogenen Funken verursacht, durch den die Kohle in Brand gerathen war. Die polizeiliche Untersuchung gegen die Eltern ist im Zuge.

*** Leichenbegängniß.** Frau Nikolaus Jzso, die Witwe des im Jahre 1875 verstorbenen berühmten Bildhauers, wurde heute unter imposanter Theilnahme zu Grabe getragen. In den Reihen der Trauergäste konnte man viele hervorragende Vertreter des öffentlichen Lebens, sowie auch Künstler sehen.

*** Spende.** Für Gratzibrod sind uns von Karl und Jenö Benedek aus Navaspart 10 Kronen zugekommen.

*** Edelkanarienvögel-Ausstellung.** In einem Parterresale des Redoutengebäudes wird morgen eine interessante Ausstellung eröffnet. Es ist dies die vom Landesverein der ungarischen Kanarienzüchter veranstaltete internationale Kanarienvögel-Ausstellung, eine aus mehr als 600 Sängern bestehende fröhliche, gefiederte Schaar. Die Eröffnung der Exposition erfolgt morgen, Donnerstag, Vormittags 10 Uhr.

*** Ein verschwundener Oberlieutenant.** Aus Pécs wurde der hiesigen Oberstadthauptmannschaft gemeldet, daß Oberlieutenant Eugen Szilágyi, Professor an der dortigen Kadetenschule, seit einigen Tagen verschwunden sei. Seine Angehörigen befürchten, daß er sich entleibt habe.

*** Ein diebisches Liebespaar.** Die Wiener Polizei verhängte heute telegraphisch die Oberstadthauptmannschaft, daß ein Liebespaar, welches einen größeren Werthpapierdiebstahl verübt hat, seinen Weg nach Budapest genommen habe. Das verfolgte Paar ist der nach Dresden zuständige Photograph Oskar Spengler und seine Freundin, eine mittelhohe, blonde, bleiche Frauensperson von 20 bis 25 Jahren. Das Paar steht unter dem Verdacht, daß es vor einigen Tagen in Winterthur im Gasthof Soppelischen Hotel einem daselbst als Gast weilenden Fabrikanten Namens Abraham Sigrill Werthpapiere im Werthe von einigen tausend Kronen entwendet habe. Die Recherchen der Wiener Polizei ergaben, daß Spengler und seine Geliebte nach Budapest geflüchtet seien, um hier die Werthpapiere zu Geld zu machen. Die Oberstadthauptmannschaft hat bereits die notwendigen Maßnahmen getroffen.

*** Unwetter in Frankreich.** Aus Paris, 7. d., wird telegraphirt: Ein schweres Unwetter ging heute Nachts über Paris nieder. Von der atlantischen Küste und vom Kanal treffen Nachrichten über zahlreiche Verwüstungen ein. Die Verbindung mit England ist unterbunden. — Aus Brest, 7. d., wird telegraphirt: Während des überaus heftigen Südoststurmes, der seit 24 Stunden an der Küste herrschte, sind vier Arbeiter verschwunden, die hier am Quaibau beschäftigt waren. Man glaubt, daß sie von einer Sturzwelle erfaßt und ins Meer geschleudert wurden.

*** Verhaftung.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Buchhalter der Weingewerkschaft der Stadt Slavonisch-Brod Gajo Beric, der nach Unterschlagung großer Summen flüchtete und stechbriefflich verfolgt worden ist, wurde heute in der psychiatrischen Klinik des allgemeinen Krankenhauses aufgefunden. Beric hat schon vor einigen Wochen einen Selbstmordversuch im Rathhauspark unternommen, er blieb jedoch unverletzt. Wegen Verdachtes der Geistesstörung wurde er auf die Klinik gebracht, dort simulirte er Wahnsinn, bis er heute auf Grund des Stechbrieffes erkannt und der Polizei übergeben wurde.

*** Kinderbekleidungen.** Der Budapestere Kellnerverein veranstaltete heute Nachmittags eine Kinderbekleidungsfeier. Es wurden 24 Knaben und 26 Mädchen vollständig bekleidet. Zum Schluß wurden an sieben verarmte arbeitsfähige Mitglieder Stipendienprämien von 50 und 40 Kronen vertheilt. — Die Josephstädter „Alarika“-Tischgesellschaft hat heute Abends 42 Knaben und 15 Mädchen mit vollständigen Winterkleidern versehen. — Die Fadrus-Tischgesellschaft veranstaltete am 4. d. im Hause Mondgasse 25 eine Kinderbekleidungsfeier, bei welcher Gelegenheit 28 Kinder mit warmen Winterkleidern versehen wurden. Der Feier wohnte auch Frau Witwe Johann Fadrus bei.

*** Aus dem Vereinsleben.** Das Komitee für das Studium des Kindes hält am 10. d., Abends 6 Uhr, im Sitzungssaale des neuen Stadthauses in der Waisnergasse eine öffentliche Konferenz. In dieser werden Dr. Paul Nanschburg über das Studium des Kindes und die Pädagogik und Dr. Bela Lázár über die Phantasie des Kindes Vorträge halten. — Der hauptstädtische Verein zur Unterstützung armer Schüler veranstaltet morgen, am 8. d., im Orpheum eine Kindervorstellung. Zur Aufföhrung gelangen das Lustspiel „A jól krözökis leány“, ein lebendiges Bilderbuch zc. Die Miniatur-Ballerine des Königstheaters Vilma Lakos wird einige Tänze vorföhren. Die Vorstellung arrangirt das Mitglied des Königstheaters Herr Jzso Gyöngyi.

*** Der erkannte Spion.** Bei einer Verammlung russischer Revolutionäre in Zürich kam es, wie von dort telegraphirt wird, zu erregten Szenen. Sie wurde mit dem Diskussionssthemata „Die russische revolutionäre Bewegung und die Intelligenz“ abgehalten. Einige Anwesende wurden auf einen blonden Russen aufmerksam. Plötzlich sprangen sieben Russen von ihren Plätzen und klagen den Blondem an, daß er als Spizel im Dienste der russischen Polizei thätig sei. Sie erkannten in ihm einen gewissen Simionoff aus Samara, der längere Zeit in Kischeneu Spizeldienste geleistet haben soll. Einer der Ankläger, ein älterer Fabrikarbeiter, erkannte in ihm einen Mann, der ihn in Kischeneu tagtäglich auf Schritt und Tritt verfolgt habe und auf dessen Denunziation hin er verhaftet worden sei. Andere klagen ihn an, die Judenkravalle in Kischeneu organisiert und an der Anführung der Banden aktiven Antheil genommen zu haben. Simionoff wurde in ein Zimmer eingeschlossen und streng bewacht, sodann der Polizei übergeben. Simionoff ist schon seit einigen Monaten in Zürich; er gab an, sich für das Technikum in Winterthur vorbereiten zu wollen, und es gelang ihm, das Vertrauen der hiesigen russischen Sozialdemokraten zu gewinnen. Zufälligerweise kam er mit den sieben Russen, die ihn nun erkannten, erst in der erwähnten Verammlung zusammen. Es herrscht wegen des Vorfalls lebhafteste Bewegung in der dortigen russischen Kolonie.

*** Diebstahlschronik.** Der Polizei wurden neulichs drei Juwelen diebstähle gemeldet. Der Privaten Frau Witwe Sigfried Dentz wurden aus ihrer Waisnergasse 34 befindlichen Wohnung eine Opalbroche mit kleinen Diamanten und Silberkette im Gesamtwerte von 1600 Kronen entwendet; aus der Allianzgasse 2/a befindlichen Wohnung des Beamten Joseph Gáspár stahl man Schmucksachen im Werthe von 700 Kronen und der Arbeiterin Magdalene Zacsik, Donatigasse 24, wurden Werthgegenstände für 300 Kronen entwendet. Die Polizei fahndet nach den Dieben. — Zwei berüchtigte Taschendiebe wurden heute verhaftet, und zwar der 24jährige Kommissärpad Tricr und der 34jährige vorbestrafte Arbeiter Stephan Jani.

*** Kurrentirter Defraudant.** Der beim Seifenfabrikanten Joseph Hutter angestellte Konstantin Sáfáry wurde nach Unterschlagung von 1300 K. flüchtig; er wird kurrentirt.

*** Lebensmüde.** Im Gschwindtischen Bade auf der Nelloerstraße jagte sich heute ein bisher unbekannter junger Mann eine Kugel in die Brust und wurde sterbend von den Retteern ins Nothspital gebracht. — Der 20jährige Infanterist Karl Dmolek stürzte sich gestern Abends vom ersten Stockwerk der Nadezky-Kaserne in den Hofraum hinab und erlitt erhebliche Verletzungen. Als Ursache des Selbstmordversuchs gibt er die unenschliche Behandlung seitens eines Vorgesetzten an.

*** Polizeinachrichten.** Der frühere Beamte der Siebenbürger Holzindustrie-Aktiengesellschaft Desider Füzy unterschlug zum Schaden des Photographen Karl Zimner den Betrag von 272 Kronen. Auf erfolgte Anzeige wurde Füzy von der Polizei verhaftet. — Der Sektionsrath im Ministerium des Innern Herr Emerich Kegel hatte gestern Abends das Malheur, in Ofen auf dem Wiener Thorplatz vor dem Hause Nr. 1 auf dem eifigen Trottoir auszugleiten und hiebei das linke Bein zu brechen. Die freiwilligen Retteer leisteten Herrn Kegel die erste ärztliche Hilfe und beförderten ihn sodann in seine Wohnung, Pipagasse Nr. 6.

*** Witwen-Verbrennung in Indien.** Aus England schreibt man vom 6. d.: Der heutige Tag, der 6. Dezember 1904, stellt einen wichtigen Gedentag in der Geschichte Indiens dar, nämlich den 75. Jahrestag des Verbotes der Witwen-Verbrennung. Man kann sich heute kaum vorstellen, was für ein muthiger Schritt es war, den Lord William Bentinck, der damalige Gouverneur von Indien, unternahm, als er den Gehektentwurf einbrachte und durchsetzte, denn er hatte nicht nur mit einer geradezu wüthenden Opposition der Eingeborenen zum kämpfen, sondern auch viele seiner eigenen Landleute waren Gegner des Gesetzes, welches, wie sie meinten, gegen die religiöse Toleranz verstoße, die den Bewohnern Indiens gewährleistet sei. Die Annahme der Verbrennung war zwar eine sehr alte bei den Indiern, und sie beruhte auf Auslegungen gewisser Stellen in einigen den Hindus heiligen Büchern, aber die Forschungen europäischer Gelehrter stellten fest, daß sich in keinem der geheiligten Bücher eine solche Vorschrift wirklich befände. Die Sitte verdankte ihren Ursprung einer wahrscheinlich gefälschten fasschen Auslegung von Seiten der Priester, und einmal zum Bestandtheil der Religion erhoben, war es selbst für die Aufgeklärten unter den Hindus nicht möglich, dagegen anzukämpfen. Lord William Bentinck's Gesetz aber stellte jede Mitwirkung oder Aufreizung zur Witwenverbrennung mit der Mithäterschaft an einem Morde auf eine Stufe, und mit der strengen Strafe, die das Gesetz dafür vorsah, verschwand die Sitte fast mit einem Schlage. Merkwürdig schnell verschwand auch die Anhänglichkeit der Hindus an die Sitte, deren Unterdrückung sie zuerst für eine Vergewaltigung hielten, und heute wird es selbst in Indien kaum jemand geben, der die Witwen-Verbrennung wieder eingeföhrt sehen möchte.

* Indianische Tragödie. Unter den Indianern bei San Bernardino in Kalifornien hat sich eine seltsame Tragödie abgespielt. Den Indianerstamm der Biute hatte eine schwere Seuche heimgeschickt. Zu den Pflichten des Medizinmannes der Biute, der Gunapatah hieß, gehört auch die Kunst, eine solche Seuche zu verhindern. Gunapatah's Kraft versagte aber. Zur Strafe wurde er vom Häuptling feierlich getötet. Danach beging das Oberhaupt Selbstmord, um den ganzen Stamm zu enttäuschen.

Familien-Nachricht.

Herr Aliba Karl Basik, Dunafelderhely, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Flona, Tochter des Herrn Sigmund Gestetner, Inhaber der Firma Gestetner Jak. özv. és fia in Eszorna.

Billigste Einkaufsquelle in Gold, Juwelen, Bijouterien beim Selbstzeuger J. Adler, Dorotheag. 10. Umfassungen, Reparaturen exakt, bei mäßigen Preisen.

Frackli Deisinger, Thee- und Kaffeehandlung, Budapest, Andrassy-ut 9, Ferenczyek-tere 1. Hume.

Serrenwäsche, Taschentücher in geschmackvoller u. feiner Ausführung, Glass és Tsa, Bpest, Muzeum-körút 5 és 9.

„Kalap király“ wird im Dezember wieder eröffnet.

Damenwäsche modern, solid, mäßige fixe Preise. Josef Kunz u. Kompa, Bpest, V., Doak-ter 1. Ständige Ausstellung von Brautausstattungen.

Wenn Sie Geschenke machen wollen, und wissen nicht, was Sie geben sollen, was könnte passender sein als ein funkelnieder Venetia-Diamant? Näheres finden Sie im heutigen Inzerat.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volks-theater.) Ein zahlreiches Publikum war zusammengeströmt, um der Frau Hegyi zu beweisen, daß sie trotz langem Fernbleiben von der Bühne nicht aus der Erinnerung der Getreuen geschwunden ist. Sie wurde in ihrer Glanzrolle, der eifersüchtigen Gzarin in der Beldi-Fejérschen Operette „Katalin“, mit Applaus, Hervorrufen und Blumen feiert wie eine Modedepremadonna. Ihre Partnerin ist im Wege herzhaften Einspringens Frau Giel Sipos geworden, die als Kabet Germain die berufenste Nachfolgerin der Kürz ist. Das Wiederauftreten der Frau Hegyi brachte dem Publikum die dargestellte Operette selbst in angenehme Erinnerung, denn gerade die effektvollsten Szenen und Nummern derselben boten immer den natürlichen Anlaß zu Devotionen für die geschätzte Künstlerin.

(Philharmonisches Konzert.) Der heutige Abend der Philharmoniker stand überwiegend im Zeichen der Romantik. Das Hauptstück des Programms bot Beethoven's „Härold“-Symphonie, die unsfer durch Richard Strauß und Genossen erzeugenes Ohr heute viel verführlicher traf. Aber das Resultat war im Grunde noch schlimmer. Wir fanden, daß der Geist zum Teil verflüchtigt war, doch die Brutalität, die war geblieben. Die Ausführung der Symphonie mochte befriedigen; das obligate Viola-Solo spielte Herr Konzertmeister Grünfeld mit reifer, vornehmer Künstlerfähigkeit. Als gewinnende Erscheinung musikalischer Neoromantik präsentirte sich die Novität des Abends: des finnischen Komponisten Johann Sibelius' Legende „Der Schwann von Tuonela“. Tuonela, das ist in der finnischen Mythologie die Insel des Todes, um welche ein tiefer, rauschender Strom seine schwarzen Wellen wälzt; auf den Klutken gleitet, sein tieftrauriges Lied singend, der Schwann einher, den nur Todgeweihte sehen, hören können. Die Grundbedingungen für die Komposition sind also gegeben: Todessehnmuth, Wellenrauschen und einige Mythik. Ohne jaft irgend wie durch Neuheit der Erfindung oder der Farbmischung zu überraschen, hat der Komponist seine Aufgabe im Erfassen der Stimmung wie in Charakteristik der Tonmalerei sehr wirkungsvoll gelöst. Das Englischhorn singt die wehmuthsblasse Melodie des Schwanes und ein feines, matt instrumentirtes Orchester webt in langen Akkorden und düstigem Tremolo seine mystischen Stimmungsschleier darüber. Das Ganze eine glückliche, nachdichtende Vereinigung der Todesahnung aus „Lisitan“ und des verdunkelten Grazaubers. Von dem Orchester unter Kerner's Leitung mit voller künstlerischer Hingabe gespielt, erzielte die Novität einen durchschlagenden Erfolg. Als Solisten des Abends begrüßten wir den berühmten Leipziger Cellisten Professor Julius Kengel, der in der Wiedergabe von Volkmann's Schönheitgedeltem Cellokonzert sich als ein wohl nicht allzu temperamentvoller, aber überaus vornehmer, von hohem künstlerischen Ernst erfüllter Meister seines Instruments erwies. Adel und Schönheit seines Tones und die kristallklare Virtuosität seiner Technik offenbarte der illustre Gast auch in einigen Solostücken (mit Klavierbegleitung Kerner's): Nocturne und Berceuse eigener Natur und einer Tarantella von Piatli. Professor Kengel wurde von dem entzückten Auditorium durch stürmischsten Beifall und vielfache Hervorrufe ausgezeichnet. Nach so viel wohlverdientem Lob sei uns nunmehr auch ein Wort des Tadels gestattet. Wohl einer Pflicht zu entsprechen, die sie selber kaum als solche empfinden, haben die Philharmoniker heute auch Mendelssohn zu Worte kommen lassen. Sie spielten als Anfangsznummer des Programms

die Ouverture zu „Athalia“; mit einer Gleichgiltigkeit und Oberflächlichkeit, als gälte es, sich einer unliebamen Aufgabe rasch zu entledigen. Wir dächten, Mendelssohn wäre noch immer einiger Liebe und einiger Proben werth.

* Im Nationaltheater findet Samstag eine doppelte Reprise statt. Es wird Karl Murr's einaktiges Lustspiel „Virágakadás“ und Molier's Lustspiel „Tartuffe“ aufgeführt.

* Frau Emma Calvé wird im kön. Opernhaus in der Titelrolle der Oper „Carmen“ am 9. d. zum zweiten Male auftreten.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Donnerstag, Nachmittags „Ocska brigadéros“, Abends „Diakélet“ mit Fer. Krüry gegeben. Freitag findet die Premiere von Roberto Bracco's Lustspiel „Fanyar gyümölcs“ statt.

* Im Volkstheater gelangt morgen Nachmittags „A falu rossza“ zur Ausführung. In dieser Vorstellung wird Frau Louise Blaha gastiren. Die Bühnenproben der Seltai-Jacobi'schen Operette „A rártartós királykisasszony“ haben schon begonnen. Das Stück gelangt nächste Woche Freitag zur ersten Aufführung.

* Zu Gunsten des Budapest poliklinischen Vereins findet am 15. Januar in den Sälen der Redoute ein Konzert größeren Stils statt, welches ein künstlerisches Ereignis der Saison zu werden verspricht. Der Präsident des Vereins, Graf Albert Apponyi, ersuchte nämlich Fr. Vikt Lehmann, die berühmte Sängerin der Wiener Hofoper, im Konzert mitzuwirken. Die Opernsängerin hat bereits den Grafen Apponyi verständigt, daß sie seinem Ansuchen gerne Folge leistet.

* Professor Joseph Socham mit seinen Kunstgenossen vom Quartett, den Herren Haller, Wirth und Sasman treffen zu ihrem am Samstag, den 10. Dezember, im Royalaal stattfindenden einzigen Beethoven-Abend Samstag Mittags in der Hauptstadt ein. Die Bilette zu Joachim's Beethoven-Abend sind bis auf einen kleinen Rest vergriffen und werden jetzt die reservirten und nicht abgeholten Karten in der „Harmonia“-Musikalienhandlung weiter verkauft. Für den Abend Theodor Verta's am Montag, den 12. Dezember, ebenfalls im Royalaal unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin Fel. Ba Kortschak und Karten hierzu ebenfalls nur in geringer Anzahl ausschließlich in der „Harmonia“ erhältlich.

* Morgen, Freitag, den 9. Dezember, findet im Royalaal der einzige Wiederabend der Konzertsängerin Lala Nyh-Gmeiner unter Mitwirkung des Komponisten Albert Siklós statt. Karten bei Béla Méry.

* Nach mehrjähriger Abwesenheit erscheint der junge Violinvirtuose Arthur Hartmann wieder zu einem selbstständigen Konzert im Royalaal am Mittwoch, den 14. Dezember. Sein Programm ist das folgende: Beethoven's: D moll-Konzert; Bach: Chaconne; Goldmark: Air; Fernandez: Arbos; „Jango“, spanischer Tanz (neu); Wieniawski: Air russes. Die mitwirkende Opernsängerin Carlotta Feliciani trägt vor: Entrée-Arie aus „Semiramis“ und Walzer aus „Romeo und Julia“. S. bei Béla Méry.

* Kamilla Landi kommt noch in diesem Monate nach Budapest und veranstaltet im Royalaal am 28. d., unmittelbar nach Weihnachten einen einzigen großen Wiederabend unter Mitwirkung der Pianistin Marie Weigl. S. bei Béla Méry.

* Das Leopoldstädter Kasino eröffnet am 10. d. die Reihe seiner Vortragsabende. An diesem Abend wird Univeritätsprofessor Magnatenhausmitglied Bolt Beöthy über die ungarischen nationalen Gesänge des XVIII. Jahrhunderts einen Vortrag halten. Nach dem Vortrag findet zu Ehren des Gelehrten ein Banket statt.

* Die Anton Baradi-Gesellschaft veranstaltet Sonntag, den 11. d., Vormittags 11 Uhr, im Prunkaal des „Saskör“ ihre zweite öffentliche Matinee.

* Das Nationalkonservatorium hält am 17. d., Abends 6 Uhr, seine Generalversammlung. Die Landes-Theaterakademie überredet am 1. Mai aus ihren bisherigen Lokaltäten im Zinshause des Nationaltheaters in ihr endgiltiges Heim im Gebäude des Urania-Theaters, welches die Regierung für die Zwecke der Akademie angekauft hat.

* Ein junger finnischer Bildhauer Jrio Lippola ist vor der Verfolgung durch die Russen nach Ungarn geflüchtet und hat sich in Budapest niedergelassen. Der junge Künstler spricht vollkommen ungarisch und hat in der Winterausstellung des Künstlerhauses eines seiner Werke ausgestellt.

* Anlässlich der Konkurrenz auf die Pläne des neuen Palais der ersten Boszoner Sparkasse wurde den hauptstädtischen Architekten Madar Kármán und Julius Ullmann der erste Preis zuerkannt. Insgesamt lagen 35 Projekte vor.

* „Burkas.“ Ein Roman für die Jugend von Moses Gal ist im Verlage der Franklin-Gesellschaft erschienen. Eine lehrreiche und interessante Geschichte, die von einem jungen Genies-erzöbling handelt, der dem Born und dem Hohn der Verwandten zum Trotz Lehrtunge, später ein angesehener Kaufmann wird, um eine Zierde seiner Familie zu werden. Die einfache Geschichte ist fesslnd und doch schlicht erzählt und appellirt gleichermaßen an die Jugend und die Eltern, denen die liberalsten Erziehungsprinzipien aus Herz gelegt werden. — In demselben Verlage veröffentlicht Victor Garady einen Band „Vadászkalandok“ („Jagdabenteuer“). Im Rahmen von zehn abwechslungsreichen Jagdgeschichten lehrt der Verfasser die Jugend die Schönheiten der Natur lieben und führt die empfänglichen Leser in die Geheimnisse der Natur ein. Das Buch enthält zahlreiche interessante Beobachtungen und ist mit fünfzig schönen Illustrationen geschmückt.

* „A jó barátó.“ Unter diesem Titel ist im Verlage der Buchhandlungsfirma Jzidor Kner in Gyoma ein dreibändiges Werk erschienen und vom Ver-

leger direkt zu beziehen. Der erste Band enthält Rathschläge über alle Zweige der Hauswirtschaft, der zweite Band ist ein auf Jahre hinaus reichendes buchhalterisches Gesetzbuch, und der dritte Band dient als perfektes ungarisches Kochbuch mit reichem und ursprünglichem Inhalt. Die drei Leinwandbände sind um den Ladenpreis von 10 Kr. erhältlich.

* „Régi magyar költészet.“ Unter diesem Titel sind in der unter Leitung Anton Radó's im Verlage von Lampel-Bodianer erscheinenden illustrierten Klassiker-Bibliothek zwei neue Bände erschienen, welche die Verse Timódi's und Balassa's, Gyónvási's: „Máryi Venus“, die Berlen der Kuruzenlieder, ferner Kaludi's Gesänge, Gvadányi's „Peleskei notárius“ und Virág's Oden umfassen. Joltán Ferenczy hat zu jedem einzelnen Dichter eine ershöpffende Einleitung geschrieben. Die beiden Bände sind mit 29 künstlerisch ausgeführten Illustrationen versehen. Die illustrierte Klassiker-Bibliothek erscheint in zweierlei Ausgaben. Jeder Band der Bibliothek kostet für die Besteller der ganzen Sammlung 5 Kr., im Einzelverkauf 6 Kr.

* Das letzte Lieb. Gedichte von Mor Viola. (Verlag Siegfried Kronbach, Berlin.) „Gefühl ist das unmittelbar von innen herauswirkende Leben. Die Kraft, es zu begrenzen und darzustellen, macht den lyrischen Dichter.“ Jedes Wort des großen Dichters der „Nibelungen“, mit denen er den berufenen Lyriker definiert, trifft auf den Band Viola's zu, dem er mit bezeichnender Selbsterforschung den Titel „Das letzte Lieb“ gegeben. Wer so viel zu fühlen und zu sagen hat wie er, setzt sich vergebens einen Damm, der Strom des herauswirkenden Lebens“ reißt dieses Hinderniß fort und die Fluth muß in einem neuen Band aufgefangen werden. Die Kraft, und dazu noch die Kunst, das Gefühlleben darzustellen, über die Viola verfügt, mit nach unbeschriebenen Blättern, die er seinen Lesern nicht schuldig bleiben darf. Der gediegene Erzähler ist auch als Lyriker ein Gächter, und sein Talent greift Alles an, was Gegenstand lyrischer Darstellung ist. Resignation und Melancholie zittern in den Liebesgedichten leise und weichen verwandte Töne in Jedem, der den Lebensfrühling schwinden gesehen hat, und verweist in Seelenstimmungen, die einst Heine und Petöfi im Leser hervorgerufen haben. Ebenso greifen die warmen Töne ans Herz, mit denen er die süßen Freuden des Wiedersehens mit dem alten „Daheim“ malt, noch packender die schmerzathmenden Gedichtblüthen, die er von dem blutenden Unterbergen gepflückt. Neben den milden Harmonien tönen klingen aus dem Buche auch die kräftigen Töne der Anlagepoesie, und die Satire sticht manch einmal ihre spitzen Dornen heraus, wie um zu belehren, daß man sich Viola nicht wie einem lauen Sänker zu nahen habe. Dem Band ist in der kleinen Welt, in der man bei uns lieft, ein vornehmer Platz einzuräumen. Vom Bücherregale aber wird er sich von selbst in die Hand des Lesers spielen.

* Unter dem Titel „Im Reiche des Mahara dja“ erscheint demnächst aus der Feder des Schriftstellers Desider Gerwai ein illustriertes Reise- und prächtiger Ausstattung im Umfang von 16-18 Bogen. Der Subskriptionsbetrag in der Höhe von 6 Kronen ist an die Adresse des Verfassers (Magy Jánosgasse 4) zu senden.

* „Miki und Lucie“ nennt F. Dorth seine bei Hermann Seemann Nachfolger in Berlin erschienene „Blaudeker mit Denjenigen, die dazu aufgefordert sind“. Der Verfasser, der, wie der Verlag uns schreibt, einer der bekanntesten Familien des höheren ungarischen Adels angehört, beabsichtigt in dem dreihändigen Werke eine Mittheilung aus der Wiener Aristokratie zu geben, und dies ohne literarische Präention, wobei man aber häufig bedauern muß, daß diese Anspruchslosigkeit sich selbst auf die Grammatik erstreckt. Dorth besitzt feingehulte Beobachtungsgabe und auch geübtes Blaudentalent, darum ist sein Buch — trotz seines Umfanges — amüsan. Immerhin wäre es aber der Arbeit zum Vortheil gediehen, hätte der Autor die platten Geistesfehler und leichtsten Rationnements des geschilderten Kreises, die zwar das Milieu vorzüglich charakterisiren, aber den Leser ermüden, etwas strenger gefaßt. Der geübte Leser, der an der richtigen Stelle zu überlagern versteht, wird dem Blaudeker Dorth für einige Stunden angenehmen Zeitverreibes dankbar sein. Das Werk ist durch den Verlag oder durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Offener Sprechsaal.
Statt jeder besonderen Anzeige:
Gisella Rohu,
Molács,
Sándor Krauß,
Kis-Köszeg,
Verlobte.
Rosa Rohu,
Lazar Mandler,
Verlobte.
Wien IV.
Szenicz.
Frida Strauß,
Slatina,
Josef Hausnith,
Pozoga,
Verlobte.
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Belgrad, 7. Dezember. Gruica legte in Folge der Schwierigkeit, sich eine positive Majorität in der Skupština zu sichern, Abends das Mandat zur Kabinettsbildung nieder. Er erstattete hievon dem König Bericht. Letzterer berief den Präsidenten der Skupština ins Palais. Es soll nochmals die Bildung eines aus beiden radikalen Flügeln bestehenden Koalitionskabinetts versucht werden. Im Falle des Mißlingens dieses Versuchs ist die Auflösung der Skupština unausweichlich.

Wien, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Minister Graf Soluchowski stattete dem dänischen Kronprinzen einen längeren Gegenbesuch ab.

Wien, 7. Dezember. Mehrere Tageblätter brachten folgende Nachricht: Der Kadel-Offiziersstellvertreter Maganowski, der in der Nacht vom 4. auf den 5. November jene Abtheilung Kaiserjäger befehligte, der der Unterjäger Minotti angehörte, durch dessen Bajonnet Maler Bezzei fiel, ist dieser Tage mittelst Urtheils des Garnisonsgerichts zu mehrmonatlicher Haft verurtheilt worden. Wie sich von amtlicher militärischer Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht vollkommen unwarhaft ist.

Wien, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus Sophia gemeldet, daß die türkische Regierung die Absicht äußerte, gegen die bulgarischen Rüstungen Verwahrung einzulegen.

Rom, 7. Dezember. (Senat.) In der heutigen Sitzung wurde die Debatte über die Interpellation „Yellow“ (betreffend Reformen im Militärbereich) wieder aufgenommen.

Der Justizminister erklärte, die Behörde habe während des Strittes im September ihre Pflicht gethan. Der Kriegsminister rühmt sodann die feste Disziplin und den ausgezeichneten Geist der Armeen. Ministerpräsident Giolitti erklärt, im Falle eines Strittes von staatlichen Angelegenheiten würde die Regierung dieselben ohne Rücksicht auf ihre Zahl und Stellung sofort abgeben, unabhängig von dem Vorgehen der Gerichte. (Sehr gut.) Die Eisenbahn-Angelegenheiten lieben ihr Vaterland zu sehr und kennen zu sehr ihre Pflicht, als daß sie an einen Stritt dächten, der die Regierung und das Parlament zwingen würde, alle Vorschläge zur Verbesserung der Lage der Eisenbahn-Angelegenheiten abzulehnen.

Rom, 7. Dezember. Prinz Arthur von Connaught begab sich um 11 Uhr Vormittags in die königliche Hofkapelle, von wo er in einem Wagen der Hofkapelle nach dem Vatikan fuhr, um dem Heiligen Vater einen Besuch abzustatten. Er wurde dortselbst vom englischen Erzbischof Stonor und den päpstlichen Würdenträgern empfangen. Erzbischof Stonor stellte den Prinzen dem Papste vor, der ihm einen überaus herzlichen Empfang bereite. Sodann stattete der Prinz dem Staatssekretär Kardinal Merry del Val einen Besuch ab, worauf er direkt in den Quirinal zurückkehrte.

Brüssel, 7. Dezember. (Repräsentantenhaus.) Nachdem der Präsident des Ministerraths gestern in Besprechung einer Interpellation Hunsman's erklärt hatte, daß es Sache der Nation sei, Reformen zu verwirklichen, und daß der Brief des Königs an den Kriegsminister keine Desavouierung der zur Zeit verfolgten Politik bilde, führte er heute in Fortsetzung der Berathung aus, daß die Parteien der Linken unfähig sein würden, irgend eine militärische Reform zu verwirklichen. Die Regierung übernehme die Verantwortung für die Veröffentlichung des Briefes. Nachdem mehrere Tagesordnungen eingebracht worden waren, wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Zusbruch, 7. Dezember. Bei den Arbeiten an der Schienenanlage am Venalebache wurden durch die vorzeitige Explosion einer Mine vier Arbeiter schwer, darunter einer tödtlich, verletzt.

Wien, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Einnahme der Königshofer-Cementfabrik sind für dieselbe Periode um eine Viertelmillion Kronen höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Berlin, 7. Dezember. Auf den gestrigen Rückgang an der Newyorker Börse wegen der Ungewißheit der Lage in Buffalo, sowie auf schwächere Haltung der westlichen Börsen war die Börse bei Eröffnung zum Theil schwächer und im Ganzen zurückhaltend, so daß es in fremden Fonds zu keiner Eröffnungsnotiz kam. Auch österreichische Werthe zumeist ohne Anfangsnotiz. Heimische Banken setzten zumeist niedriger ein. Auf dem Montanaktienmarkt waren Eisenaktien fest, besonders Laurahütte. Von Kohlenaktien waren nur Harpener höher gefragt 217.10. Schiffahrtsaktien gegen gestern wenig verändert. Trustdynamit auf lokale Rückkäufe höher. Im späteren Verlaufe Banken ruhig. Von Montanwerthen Eisenbahnaktien weiter belebt. Bahnen still. Amerikaner schwächer. Fonds ohne Anregung. Zu Beginn der zweiten Börsensitzung war der Kursstand auf den meisten Märkten unverändert. Fonds weiter

still. Von Montanwerthen Consolidation fest 432.50 nach 430. Die Börse wartete die Pariser und Londoner Kurse ab. Bei Abgang des Berichtes gut behauptet, bei stetigen Kursen. Privatdiskont 3 7/8 Prozent.

Magdeburg, 6. Dezember. (Zucker- und Zuder.) In Deutschland hat sich der Zuckergehalt der Rüben verschlechtert. Für die Ernteschätzungen in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Rußland sind Ermäßigungen zu gewärtigen. Ernten auf Rußland durch Regenfälle unterbrochen. Der sichtbare Weltvorrath wird auf 1.725,000 Tonnen geschätzt (gegen 1.356,000 Tonnen vor Jahresfrist).

Hamburg, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Zucker- und Zuderbericht.] Zufuhr 382,000 (312,000 Zentner in 1903), Verschiffungen 223,000 (248,000), Lagerbestand 636,000 (2.209,000), Rohzucker auf Festlager 268,200 (1.488,100), auf Lagerfähnen 23,500 (159,000 Zentner).

Paris, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der Börse verfolgten die Kurse zumeist verflauende Tendenz. Staatsfonds tendirten matt; ebenso einige Industrierapiere. Spanier zumeist abgegeben. Schluß gleichfalls niedriger. Minen wurden auf Londoner Kabelberichte herabgesetzt. 1901er Russen 93.

London, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz an der Börse war heute allgemein gedrückt. Ungünstige Kabelmeldungen trugen viel zur Abwärtsbewegung bei. Siedurch wurden besonders auswärtige Staatsfonds getroffen. Amerikanische Eisenbahnen abgegeben auf ungünstige Newyorker Tendenzmeldungen. Ebenso Minen. Geld bedang 1 1/2 Prozent. Diskont 2 3/4 Prozent.

Budapest, 7. Dezember. Um den nothleidenden Bauern zu Hilfe zu kommen, legte die Regierung dem Parlament einen Gesetzentwurf vor, durch welchen die Nationalbank ermächtigt wird, den Volksbanken unter der Garantie des Staates Vorzuschüsse im Betrag von 20 Millionen Francs zu gewähren. Dieser Betrag wird zum Ankauf von Mais, dem Hauptnahrungsmittel der Bauern, und von Futtermitteln verwendet werden.

Berlin, 7. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 212.25, Lombarden 17.80, Franzosen 139.75, Diskont 192.37, Dresdener 158.37, Deutsche 234.50, Handelsgees. 164.—, Darmstädter —.—, Laura 259.37, Bohumer 231.62, Rheinstahl 197.—, Gelsen 230.62, Harpener 216.50, Dortmund —.—, National —.—, Breslauer Diskont —.—, Hibernia —.—, Consolidation —.—, ungarische Kronen —.—, Spanier —.—, Italiener —.—, Meridional —.—, Mittelmeer —.—, Gottard —.—, Schw. Central —.—, Jura-Simplon —.—, Canada 133.12, Transvaal —.—, Hamburger Paket 128.37, Norddeutscher Lloyd 107.62, Edison —.—, Gr. B. Ferd. —.—, Argentinier —.—, Chinesen —.—, Anatolier —.—, Reichsanleihe 89.75, vierprozentige neue Türken 86.—, Schaffhausen —.—, Southern —.—, neue Russen —.—, Japaner —.—, Baltimore 100.62, Dynamit-Trust 194.1. Luxemburger —.—.

Paris, 7. Dezember. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —.—, Südbahn 94.—, unfr. türk. Consols 88.65, Wechsel auf London 251.55, ägyptische Rente 105.60, österreichische Goldrente 101.50, österreichische Länderbank 495.—, Türkenlohe 128.50, Banque de Paris 1272.—, Meridionalbahn —.—, Zuerzenteige französische Rente 98.80, Aprozenteige italienische Rente 105.05, Aprozenteige spanische Exteriores 90.87, Banque Ottomane 594.—, Aprozenteige neue amortisierbare Rente —.—, Aprozenteige französische Rente —.—, Crédit Foncier de France 740.—, österreichische Bodencreditanstalt 1328.—, Alpine —.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 330.50, Aprozenteige 1890er rumänische Anleihe —.—, Aprozenteige 1896er rumänische Anleihe 88.25, griechische Anleihe 239.—, Tabakaktien 357.—, Wechsel auf Italien Paris, Wechsel auf Wien 103.87, Wechsel auf Amsterdam 206.62, Wechsel auf deutsche Plätze 122.22, Wechsel auf Brüssel 1/16, Rio 15.68, De Beers 467.—, East Rand 230.50, Chartered 60.—, Randfontein 84.75, Aprozenteige bulgarische Obligationen 448.—, ungarische Hypothekbank 563.—, ungarische Goldrente 102.15, Privatdiskont 2 1/2. — Matt.

London, 7. Dezember. (Schluß.) Englische Consols 88.—, Südbahn 3.50, Spanier 90 1/2, Italiener 104.50, Aprozenteige ungarische Goldrente 101.—, Aprozenteige österreichische Goldrente —.—, Aprozenteige Rupee 65 1/2, Canada Pacific 137.—, Flagdiskont 27 1/2, Silber 27.50, Wiener Wechselkurs 74 1/2, Aprozenteige ungarische Goldanleihe —.—, Chartered 2.27, East Rand 9.04, Randfontein 3.28, Randmines 11.49, De Beers 187 1/2. — Raum stetig.

Newyork, 7. Dezember. (Schlußkurse.) Baumwolle in Newyork loco 8.— (8.—), per Dezember 7.62 (7.50), per März 7.87 (7.73), in New-Orleans loco 7 1/2 (7.50); Petroleum: Stand White in Newyork 7.95 (7.95), Stand White in Philadelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.60 (1.60); Schmalz:

Western Steam 7.30 (7.30), Robe u. Brothers 7.35 (7.35), Mais per Dezember 54.75 (55.50), per März —.— (—.—), per Mai 50.25 (50 1/2), rother Winterweizen loco 118.50 (120.50); Weizen per Dezember 116.50 (118.50), per März —.— (—.—), per Mai 112 1/2 (114.75), per Juli 1905 —.— (—.—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.50 (8.50); per Dezember 6.85 (6.75), per März 7.20 (7.10); Mehl: Spring Wheat clears 4.— (4.—); Zuder 4.25 bis —.— (4.25 bis —.—), Zinn 29.12 bis 29.50 (29.25 bis 29.50), Kupfer 14.87 bis 15.25 (14.87 bis 15.25). — Weizen flau, Mais willig.

Chicago, 7. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen: per Dezember 108 1/2 (110 1/2); per März —.— (—.—); Mais per Dezember 45 1/2 (46.—), Schmalz: per Dezember 6.80 (6.82), per Januar 6.85 (6.87), Speck short clear 6.93 (6.93); Pork per Dezember 11.35 (11.35). — Weizen träge, Mais weichend.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. Dezember. (Von Getreidemarkt.) Die Bitterung, hat viel von ihrem winterlichen Charakter verloren, die Temperatur bewegt sich zumeist um den Nullpunkt und die Niederschläge beschränken sich zumeist auf Nebelrieseln. Nichtsdestoweniger wird das Wetter noch immer als günstig für die landwirtschaftliche Lage gehalten, denn wenn auch die schützende Schneedecke zerfließen ist, so hat andererseits die Kälte stark Abbruch gelitten. Was das Geschäft in Brodfrüchten betrifft, so haben in Weizen die Ankünfte sich annehmbar gestaltet und es zeigt sich regere Kauflust, was zumeist darauf zurückzuführen ist, daß die Mühlen, welche in den letzten zwei Wochen ihre Vorräthe um 120,000 Mztr. vermindert haben, nunmehr wieder ihre Bestände zu ergänzen suchen. Bemerkenswerth ist, daß heute auch ein kleiner Posten für Wien gekauft wurde. So wurden denn Montag 32,000 Mztr. zu um 5 H. höheren Preisen, Dienstag 16,000 Mztr. bei derselben Steigerung und heute wieder 32,000 Mztr. zu etwas billigeren Preisen verkauft, so daß in der ersten Wochenhälfte 80,000 Mztr. aus dem Markte genommen wurden, wobei gegen Schluß der Vorwoche eine Besserung um 7 1/2 Heller resultirt. In Terminen ist der Verkehr sehr gering, die Notizen blieben fast unverändert. Roggen kommt schwach zu Markt, als Käufer treten nur die Konjumenten auf, der Export ruht völlig und die Preise variirten zwischen 7.50 und 7.60. Gerste hatte nur belanglosen Verkehr aufzuweisen. Futterforde wurde ab Steinbruch von 6.80 bis 7 gehandelt, bessere, für Spiritusbrennereien geeignete Waare variirte zwischen 7.10 bis 7.15. Mais tendirt fest, alte Waare findet guten Absatz, Zahnmals wird mit 7.85, Rundmais mit 7.95 bis 8 bezahlt. Es ist interessant, daß sogar eine Ladung bulgarischer Provenienz hieher ihren Weg gefunden. Hafer ist bei schwachen Zufuhren preishaltend. — Was das Ausland anbelangt, so haben die festeren Fluktuationen der Preise in Amerika angehalten und wurden mit den jeweilig verbreiteten Meldungen über bessere oder schlechtere Ernteergebnisse in Argentinien motivirt. Die letzten Meldungen lauten matter auf gebessertes Wetter hin. Die sichtbaren Vorräthe von Weizen betragen 31,860,000 Bushels gegen 32,590,000 Bushels im Vorjahre und von Mais 3,181,000 Bushels gegen 5,584,000 Bushels. Rußland hat 554,620 Durs. Weizen und 78,900 Durs. Roggen exportirt. In England hat sich die Kauflust ziemlich kräftig erhalten und eine Preisverschlechterung kaum zugelassen, obschon die Vorräthe an dortigen Stapelplätzen trotz starken Konsums weiter amwachsen. Frankreich ist mit der Bitterung unzufrieden geblieben, gleichwohl ist das Geschäft nicht lebhafter geworden, die Haltung jedoch fest. Belgien berichtet von leichter Besserung des Geschäftsganges, hat indessen seine Preise kaum heben können. Am Rhein und im Süden Deutschlands ist das Geschäft ruhig. Norddeutschland folgte der jeweiligen amerikanischen Haltung und der Verkehr hat sich etwas lebhafter gestaltet.

(Die böhmische Montangesellschaft) weist, wie man aus telegraphirt, für die ersten drei Quartale des Jahres 1904 eine erhöhte Einnahme von rund 200,000 K. gegen die gleiche Periode des Vorjahres aus.

(Import von La Plata-Mais.) Nach einer Meldung des „Rel. Cut.“ hat der Handelsminister zur Erleichterung der Einfuhr von La Plata-Mais über Fiume eine wesentliche Tarifermäßigung in der Relation Fiume u. Budapest gestattet, die in den nächsten Tagen publizirt werden wird.

(Fallimente.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Buchdruckerei „Fortuna“ ist in Konkurs gerathen. — Ebenso wurde über die Nähmaschinenfabrik Bach u. Pinter der Konkurs verhängt. Dieselbe schuldet 120,000 K. — Der Status der insolventen Papierfirma Julius Pöll ist folgender: Aktiven 950,000 K., Passiven 339,000 K. Die Firma bietet den Waarengläubigen 25, den Bankten 20 Per-

* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

zent an. — Karl Schranz, Maschinenfabrik in Wien und Bozjony, strebt die Liquidation an. Die Passiven sind namhaft.

(Die Preisbewegung auf dem amerikanischen Baumwollmarkt.) Aus New York, 6. d., wird telegraphisch: Klause Kabel sowie Liquidationen der verfallenen bei Eröffnung allgemein, ebenso trug die Haltung der Spinnereien sehr viel zur Abwärtsbewegung bei. In der Folge konnten jedoch Verbesserungen eintreten, da Wallstreet Häuser anhaltend unruhig und man Käufe in der Annahme einer baldigen Reaktion vornahm. Die Baissiers deckten, auch Kaufteu New-Orleaner Firmen lebhafter. Berichte über die gute Haltung der jüdischen Lokalmärkte unterstützten weiterhin, doch nahm der Druck der Baissiers wieder zu, auch waren Baissiermanipulationen und Realisationen häufiger. Zuletzt deckten die Baissiers, wodurch die Tendenz fest wurde, während die Abschwächungen in der Hauptphase bestehen blieben.

(Die Szegeder Handels- und Gewerbetammer) hielt heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Mar Weiner ihre diesmonatliche Plenarversammlung. Sekretär Sigm. Kulinyi unterbreitete einen Bericht über die Tätigkeit der Kammer im Monat November und brachte zur Kenntnis, daß deren Vertreter an der Beratung über die Ausgestaltung des Szegeder Binterhausens teilgenommen haben. Es wurde beschlossen, an den Handelsminister eine Repräsentation zu richten, in welcher derselbe ersucht wird, den Municipien Warenzeichen und Postenbezeichnungen zur Verfügung zu stellen, welche als Basis bei der Plastermaut-Vorrichtung zu dienen hätten. Das Statut der Kolozsvärer Kammer betreffs der Gründung eines Landespenzions-Instituts der Kaufleute wurde zur Kenntnis genommen. Die Zuschrift der Kassier Kammer betreffs der Behebung der Mißbräuche bei Sammlung von Bestellungen auf Hausindustrieartikel wurde zustimmend zur Kenntnis genommen. Schließlich wurden die händigen Sachkommissionen für das nächste Jahr gewählt.

(Der Eisenbahverkehr der Industriezentren.) Die bei uns herrschenden primitiven Verhältnisse des Verkehrswezens, bei welchen zahlreiche Hütten- und Bergwerke, sowie Fabriken nur eine Kommunikation von Omnibuszügen von 10 bis 20 Kilometern Geschwindigkeit besitzen, sind allgemein bekannt. Wegen der Verschärfung dieser Anomalie hat sich der Landesverband der ungarischen Fabriksindustriellen mit einer Repräsentation an den Handelsminister gewendet, in welcher die Einführung des Motorwagenverkehrs auf den Abzweiglinien jener Bahnen angeregt wird, welche mit einer solchen Industrieanlage verbunden sind.

(Ueber die siebenbürgischen Finanzinstitute) hielt heute Dr. Anton Bodor in der ungarischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft einen interessanten Vortrag. Dr. Bodor schildert die Entwicklungsgeschichte unserer heimischen Geldinstitute und führt den Nachweis, daß dieselben den heutigen Anforderungen des entwickelten ökonomischen Lebens nicht mehr entsprechen. Vortragender tritt dafür ein, daß die Emlageinstitute verpflichtet werden mögen, einen größeren Prozentsatz der Emlagen in pupillarsichere Wertpapiere zu investieren. Der Vortrag erzielte lebhaften Beifall.

(Börse-Hilfsverein.) Der Direktionsauschuß des Börsenvereins hielt heute unter Vorsitz Dr. Emerich Straßers eine Sitzung. Laut vorgelegtem Bericht

des Mitglieder-Sammelkomitès sind dem Verein neuerdings 36 Mitglieder beigetreten. Der Ausschuß votierte Hilfsbeiträge in der Höhe von 750 Kronen.

(Die wirtschaftliche Entwicklung Amerikas.) Sektionsrath im Handelsministerium Dr. Ludwig Hegnesz halm y, der durch die ungarische Regierung zum Studium der Weltausstellung in St. Louis ernannt war, hält in den Lokaltäten der ungarischen Kaufmannshalle am 22. d., Abends 7 Uhr, unter dem Titel „Die wirtschaftliche Entwicklung Amerikas“ einen Vortrag, an dem auch durch Mitglieder eingeführte Gäste teilnehmen können.

(K. f. priv. Südbahn.) Der Direktionsrath der k. f. priv. Südbahn hat auf Antrag des Generaldirektors Ministerialraths Mar Brám beschlossen, daß alle Angestellten, die einen Jahresgehalt beziehen und bisher ihr Gehalt nachträglich erhalten haben, vom 1. Januar 1905 an ihre Bezüge antizipando bekommen werden, so daß sie mit Ende dieses Jahres zweifache Bezahlung erhalten. Die Direktion beschloß überdies auf Antrag des Generaldirektors Brám, im Jahre 1905 den Beamten eine Wohnungszulage von 120 K., den Unterbeamten von 60 K. und den Bahnwächtern eine solche von 30 K. zu gewähren. Generaldirektor Brám lieferte hiemit einen neuen Beweis seiner väterlichen Fürsorge für das ganze Personal der Bahn.

(Budapester Handels- und Gewerbetammer.) In das von der Kammer entsendete Komitee zur Verhandlung der Kanalarfrage wurden nebst den von uns bereits Genannten auch die Ingenieure Georg Rupsics und J. Jasniger entsendet.

(Die London and Exchange Company) macht bekannt, daß sie heute ihre Geschäfte wieder aufnimmt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Soffer, Lederhändler in Wien, 2. Bezirk, Kaiser Josephstraße Nr. 7; Johann Rodler, Handelsmann in Wien, 3. Bezirk, Ungargasse Nr. 12; Ignaz Reiner's, Nachf., Handelsfirma in Grad; Georg Richter, Handelsmann in Graßet b. Falkenau; Leopold Jarnit, Handelsmann in Friedek; Joseph Pollak, Ledertischengerzeuger in Reichenberg; Karl Kremser, Tischner in Wien, 7. Bez., Seiden-gasse Nr. 29; Albert Hüttich, Kaufmann in Wien, 18. Bezirk, Gengasse Nr. 164; Albert Braun, Kaufmann in Tisafured; Stephan Desovay, Schneider in Gyöngyös.

Wiener Börse vom 7. Dezember.

Die ungünstigere Gestaltung der hiesigen parlamentarischen Lage und die allgemein mitteren Tendenzberichte von den Auslandsplätzen haben die Lustlosigkeit, die der Verkehr bereits während der letzten Tage zum Ausdruck gebracht hatte, neuerdings erhöht, und der Markt hat daher auch an der heutigen Börse in sehr stiller, der schwächeren Richtung zuneigenden Haltung verharret. Die allgemeine Verstimmung, zu der auch die Mittelstellung beitrug, daß sich namentlich das französische Kapital gleichfalls für die Uebernahme den herkömmlichen Anleihe interessirte, dokumentirte sich in einem weiteren Abbruchungsprozesse der leitenden Spekulationspapiere, und sowohl beide Kreditaktien als auch Staatsbahnaktien waren bei geringen Umsätzen abermals etwas niedriger gehalten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 2 1/2 p., 118.95, and 1864er Lose, 271.-

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like 1864er Lose, 156.80, and Jansbruder Lose, 79.-

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 675, ungarische Kreditaktien 897, Anglobankaktien 286, Bankverein 554.50, Unionbank 555.50, Länderbank 451.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 651.25, Lombarden 88.25, Elbethal-Bahn 418.25, Nima-Muránger 517, Tabakaktien 334, Alpine 492, Wairente 100.05, ungarische Kronenrente 98.15, Türkenlose 132.50, Marknoten 117.56 per Kasse, 117.61 per Ultimo Dezember, Napoleon's or 19.06.

Budapest, 7. Dezember. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1259 Stück, von gestern zurückgeblieben 758 Stück, zusammen 2017 Stück, verkauft wurden 1132 St., verbleibt ein Stand von 885 Stück. Man bezahlte: Fettischeine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 84 H. bis 88 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 84 H. bis 88 H., Ausschüß von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 88 H. bis 92 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 80 H. bis 92 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 72 H. bis 84 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H., Fleischischeine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte 140 bis 300 Kilogr. von 68 H. bis — H., Frischlinge — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft

Geheimniß der Schönheit. Bei der Toilette der Damen unentbehrlich sind die echten RAVISSANTE-Toilette-Spezialitäten von Dr. LEJOSSE in PARIS. RAVISSANTE in 3 Nuancen: Blauschwarz und schneeweiß für Blondinen. Nagel (gelblich) für Brünette. 5 Kronen und 3 Kronen per Flacon. POUFRE-RAVISSANTE in denselben Nuancen. 2 Kr. u. 1 Kr. per Drog. Karton. CREME-RAVISSANTE, SAVON-RAVISSANTE von Dr. LEJOSSE in PARIS. Beht in den Apotheken Josef v. Török, Alcg. v. Török, Dr. Egger A.

Eisbärhelle sind nicht besser aber teurer als meine Halb-schmiedehelle „Marke Eisbär“, feine Calor-teppiche, chem. gerein. wollt. geruchl., blend. weiß od. silbergrau 7.50 Kr. Porzellan 5 u. 6 Kr., b. 3 St. rfo. Prosp. bei W. Heim, Baumstraße 35 bei Scheuerdinaen (Gün. Seid).

MEFISZTO' áruház. ezeltött Kerepesi-úton most csak Erzsébet-körút 28. Bűvészeti és trefás tárgyak. Mechanikai gyermekjátékok 20 fillértől kezdve. Laterna Magicák 1 kor. 50 fillértől kezdve. Gőz-, villam-, kalorikus gépek és vasutak 1 kor.-tól kezdve. Fényképezeti cikkek, grammophonok 30 kor.-tól kezdve. Villamos zseklámpa 2 kor. Képes árjegyzék ingyen és bérmentve.

Kész férfiruhák. clórchaladit idény miatt. leszállított árak mellett kaphatók. Leitersdorfer D. és Fia. csász. és kir. udvari szabóknál, BUDAPEST, Koronaherczeg-utca 6.

Reines Zeitungs-Matuturpapier ist um 14 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern 4 12 Kr. Näheres in der Exp.

Das zweckmässigste Weihnachts-Geschenk. sind 6 Paar Original echte Karlsbader Damen-Lederhandschuhe fl. 5.10. Bei Ankauf von 6 Paar eine elegante Dose gratis. Gefütterte Handschuhe und Rehleder-Handschuhe à fl. 1.—. Strümpfe aus Wolle und Filzstoffe, Original-Jäger-Waaren und Belschützer zu tief herabgesetzten Preisen bei „Harisnyavilág“ Lukács M. IV., Kigyó-utca 5.

Zähne. Eine Gaumenplatte und ohne Entfernung der Wurzeln, von 3 Kronen aufwärts. Die von uns angefertigten an der Pariser Zahnärztlichen Akademie mit der goldenen Medaille und Ehrenkreuz prämierten Zähne sind sehr leicht gewöhnbar und verursachen keinerlei Störung beim Sprechen. Provisorische Anfertigungen werden in 12 Stunden befristet nur durch das Zahnärztliche Institut Budapest, VII., Erzsébet-körút 50, (alte „Ritter“ vis-à-vis dem „Hotel Royal“, Zahnarzt Emil Löfner, Lednitsch von 9 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, von 3 Uhr Nachm. bis 11 Uhr Abends, auch an Sonn- und Feiertagen. Zahntechnischer Chef S. Grossmann. Empfangt von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Schmerzlos-Zahnoperation 2 Kronen, Dauerhafte Plomben 3 Kronen. Die Zähne werden mit Goldkrone überzogen, ferner werden neuartige künstliche unentfernbare Goldbrücken bei 10jährige Garantie angefertigt. Mässige Preise, auch gegen Theilzahlungen. Das passendste Weihnachtsgeschenk ist ein photographischer Apparat. Das Beste in allen vorhandenen Fabrikaten, in den verschiedensten Ausführungen und grösster Auswahl bei WACHTL és TÁRSA Budapest, IV., Eskü-út 6. Föh. Klotild-palota. Prospekte, Anleitungen gratis. Telephon 29-93. Gegründet 1858. Kredit-Waarenhaus! In einem der größten Waarenhäuser können Budapest Familien ihren Bedarf in den feinsten Kleiderstoffen, Seiden-, Wasch- und Leinwandwaren, Bettgarnituren, Vorhängen und Teppichen, Damenjacken und Krügen ohne Preiserhöhung auch auf günstige Theilzahlungen besorgen. Bessere Herrenkleider fertig und nach Maßbestellung. Aufträge auch brieflich übernimmt Németh Frigyes, Geschäftsführer, Königsgasse 26.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 8. Dezember 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 12

Nemzeti Színház.
(Ab. susp.)
Délután fél 8 órakor:
Pry Pál.
Virjáték 3 felvonásban. Irta: John Poole. Fordította Csiky Gergely.
Este fél 8 órakor:
Bernad Róza.
Színmű 5 felvonásban. Irta: Hauptmann Gerhard.
Bernad Róza, Gál Hegyesi Márta, Flamm Kristóf, Flammné, a neje, Streckmann Arth., Keil Agost, Hehn, földmives, Heinzel, Golsch, Kleiner, Az öreg Golschné, A nagy szolgáló, A kis szolgáló, A házi leány, A csendő.

Magy. kir. Operaház.
Évi bérlet 130. Havi bérlet 5.
Tannhäuser
és a
wartburgi dalnokverseny.
Regényes opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Wagner Rikhard.
Hermann Ney D., Erzsébet Vasquezné, Tannhäuser Anthes, Wolfram Tekács, Walter Pichler, Biterolf Szemere, Henrik Kiss B., Reimar Kornai, Venus Krammer, Pásztorflu Payer.
Kezdeté 7 órakor.

Uránia Színház.
Délután 4 órakor:
Japán.
Este fél 8 órakor:
A párisi asszony.

Népszínház.
Délután fél 8 órakor:
Blaha Lujza vendégfellépte.
A falu rossza.
100 arany pályadíjjal jutalmazott eredeti énekes népszínmű dalokkal 3 felvonásban. Irta: Tóth Ede.
Feledi Gáspár, Lajos, gyermeke, Boriska, Métki Teresi, Gondör Sándor, Finom Rózi, Csapó, gazda, Csapóné, Sulyokné, Tarisznyásné, Öreg paraszt, Csandörbízós, Kónya, kántortan., Gonosz Pista, Gonoszné, Cserebogár Jóska, Czene cigány, Adus, cimbalmos, 1-ső cigány, 2-ik, Korcsmáros, Jóska, béres.
Lubinski Szirmai, Kápolnai I., Kiss M., Blaha L., Szilágyi Izabella, Boránd, Delliné, Hortobágyi, Korács K., Ujvári Szabó A., Siposné, Doktor, Pesti K., Delliné, Nagy J., Vágó, Pármán.
Este fél 8 órakor

A lőcsei fehér asszony
Énekes történelmi színmű 7 képből. Jókai Mór regényéből. Irta: Faragó Jenő.
Andrássy Istv. báró Szirmai, Korponai János Füredi, Korponainé Székely I., Gáboruk, fia Dezsőfi, Fabriczius Antal Szabó, Krisztinka, leánya Sugár J., Alauda József Kiss M., Venzeslaus, a fia Pesti K., Korniedes doktor Korács, Pelargus Raskó, De Hortis Doktor J., Engelhardt Nagy J., Borád Szombati, Radócz I. Radócz I., Probat Marzipán, Zecher János Könyvi J., Schaber Gerő, Rombauer Tanai J., Rauchenburg Yörös, Zabeier Balkányi, Rotter Nagylaki, Richthauser Némethi, Anna, felesége Delliné, Pfannschmied Mangó.

FOLIES CAPRICE
VI., Révay-utca 18.
Direktion: LEITNER & KELETI. Regisseur: GÉZA STEINHARDT
Heute und täglich: Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.
„A gőzmosógépet“ 9 Monate a dato.
Eredeti bohózat. Irta VASALÓ. Roffe v. Louis Tauffel.
Clavelita u. Luis. Danseuse Transformation. Roffe v. Louis Tauffel.
Zsugósfő: Szombattag 10-11 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der beliebtesten Zigeunerfamilie Munczgy Lajos und Söbuc.

WERTHEIMER Mulató
VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
Heute und täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.
Heute „Kol Nidre“ Heute großes Singpiel v. Scharfstein, ausgeführt von der ganzen polnischen Gesellschaft, ganz neu bearbeitet mit prachtvoller Ausstattung.
Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung.

NEMZETKÖZI MULATÓ
Kerepesi-ut 63.
NEU! NEU! NEU!
MARGIT RIZZI,
internationale Konzertsängerin.
BALLADUSY,
jugendliche Operetten-Soubrette.
Täglich große Operetten, Poffen, Ballet-Aufführungen ec. ec.
Im Wintergarten Konzert der Zigeunerkapelle Tatal Bus Feri.

CAFÉ KLOTILD
IV., Waitznergasse 38, Ecke der Irányigasse.
Heute, Donnerstag, 8. Dezember, so auch jeden Sonn- und Feiertag grosses Konzert der **MOLINÁRY-MILITÄR-KAPELLE**.
Beginn des Konzerts um 8 1/2 Uhr.
40385 KATONA GÉZA, Cafetier.

FÜR DIE VORNEHME WELT
EMPFEHLEN WIR
die ausschliesslich feinsten Sorten
Kobrak
SCHUHE
BENCZE & Co
BUDAPEST, VÁG/1/2

Avis für Damen!
Hiermit gebe ich einer geehrten Damenwelt bekannt, daß ich **Erzsébet-tér 6. sz.** (Fortsetzung der Böcsi-utca) ein den Anforderungen der Gegenwart eingerichtete **Damen-Kleiderstoffe-Etablissement** eröffnete und mit der Eröffnung im Zusammenhange einen **riesigen Weihnachts-Markt** arrangire, bei welcher Gelegenheit zum Verkauf gelangen:
Feinste 120 Cm. breite gewürfelte und glatte englische Kleiderstoffe ... v. 45 fr. aufw.
Wollwaaren u. Zeinen ... v. 31 fr. aufw.
Französi. Batiste ... v. 23 fr. aufw.
Zephyre von besonderer Qualität u. verschiedenen Dessins ... v. 16 fr. aufw.
Zeinisch-Blancette ... v. 17 fr. aufw.
ic. ec. Um gefl. Unterstützung bittet

FODOR PÁL
Damen-Kleiderstoffe-Waarenhaus,
Erzsébet-tér 6. sz.
(Fortsetzung der Böcsi-utca).
Auf Wunsch diene ich mit Mühen bereitwillig.

C. KANITZ & SÖHNE, BUDAPEST
V., Dorottya-utca 12.
Für Weihnachten
Neuheiten in Briefpapieren, Kalender, Christmas-Cards, Kristall-Schreibzeuge, Füllfederhalter, Crayons, Kochrecept-Bücher, Jagdbücher, Poesiebücher, Schreibmappen.
GROSSE AUSWAHL. MÄSSIGE PREISE.

Az OCCASIO-árak eladása megkezdődött.
Kollarits Józ. és Fiai.
Budapest, Váci-utca 32. sz.

Der **Weihnachtsverkauf**
hat bereits begonnen zu überraschend billigen Preisen in Seiden, Wollstoffen und Sammten und allen Sorten Aufputzartikeln bei **Wolf Lipót, BUDAPEST, Deák Ferencz-utca Nr. 21.**
RESTE ZU JEDEM PREISE!

BONCEGNO
Natürliche Arsen-Eisenquelle
bekannt und im Kurbetrieb seit 1830.
Angewendet mit bestem Erfolg und dauernd das ganze Jahr auch zu Hauskuren in allen Ländern, empfohlen seitens vieler ärztlichen Autoritäten bei Blutarmut, Chlorose, Erkrankungung des Blutes, Malaria mit ihren Folgenständen, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Basedow'sche Krankheiten etc.
Käuflich in allen Apotheken.

♦ MŰVÉSZI ES SZOLID KIVITELŰ LAKÁS-, KÁVÉHÁZ-, SZALLÓDA- BERENDEZÉSEK IPARMŰVÉSZETE VÁLLALATA.
♦ **MAGYAR MUBUTORGYAR** RÉSZVÉNYTÁRSASÁG
♦ **BÉKÉS-CSABA.**
♦ RAKTÁRAK: NAGYVÁRAD-BAJA.
♦ Tervezői iroda és képviselő MENYHÉRT MŰTEREM Budapest, Kertész-utca 23. sz., I.

H. Prohászka's
amerikan. Zahnklinik, Budapest,
Király-utca 15.
Zähne
von 3 Kronen in feinsten Ausführung ohne die Wurzel zu entfernen. — 10jährige Garantie. — Entzündete Zähne werden in 40 H. und aufwärts, Inzestungen und Reparaturen in einigen Stunden. — Kais. und königl. privilegierte Zahnklinik. — Gebisse ohne Wurzelentfernung auf abgebrochene Zahnstängel in erdster Ausführung. — Mein Institut ist auch an Sonn- u. Feiertagen von 9-12 u. 2-6 geöffnet. Fremde werden in einigen Stunden abgeholt.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 13.

Freitag, 9. Dezember, im Rohlsaal.
Einziges Liederabend **Lula**
Gmeiner.
Singe ausschließlich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12.
Mittwoch, 14. Dezember, im Rohlsaal: Konzert des Violinvirtuosen **Arthur**

HARTWANN.
Singe ausschließlich bei BÉLA MÉRY, Andrassy-ut 12.
Mittwoch, 28. Dezember, im Rohlsaal: Einziges Liederabend **CAMILLA**.

LANDI
Singe ausschließlich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12. sz.
Országos Magyar Képzőművészeti Társulat,
Téli Kiállítás
1904. nov. 15-16
1905. Január 15-ig
VÁROSLIGETI MŰCSARNOKBAN
Nyitva délelőtt 9-16 délután 4-ig. Belépődíj 1 kor.
Csütörtökön este 11-ig zeneestély.
Vasár- és ünnepnapon délután 1 órától 40 fillér.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 8. Dezember 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

Vigszínház.
 Délután 3 órákor:
Ocskay brigadéros.
 Színház 4 felvonásban. Irta: Herczeg Ferencz.
 Este fél 8 órákor:
 Káry Klára felléptével:
Diák-élet.
 (Alt-Heidelberg.)
 Színház 5 felvonásban. Irta: Meyer-Förster Vilmos.
 Károly Henrik Tanyai
 Haug Balassa
 Baró Passarge Kazaliczky
 Baró Metzinger Bárdi
 Baró Breitberg Gyarmati
 Dr. Jüttner Göth
 Lutz Hegedüs
 Graf Asterberg Ödly
 Ritz Károly Fenyvesi
 Engelbrecht Kurt Gyözö
 Kellermann Szeremy
 Wedell Tapolczai
 Meinhold Lévy
 Räder Vendrei
 Ráderné Rónaszéki
 Porfelné Nikó
 Katiiza Kúry Kl.
 Schüllermann Sarkadi
 Glanz Kassay
 Reuter Lévy
 Udvari radász Csillag
 Ranke Denis
 Litzow Bihari
 Harlin Kelemen

Este fél 8 órákor:
Huszárvér.
 Operette 2 felvonásban. előjátékkal. Stein és Landesberg szövege nyomán fordították Rutkai György és Mérei Adolf. Zenéjét szerette Mader Rezső.
 Az előjáték szereplői:
 Baranyi R. Szabó
 Korlát Hektor Sziklai
 Rasofszky Gíréth
 Csákány Csige
 Placsek Venczel Tollagi
 Kacér Olga Ráskai E.
 Jancsi Iványi
 Az 1. és II. felvonás szereplői (Tízennyolcz évvel később):
 Korlát Hektor Sziklai
 Edít neje Sziklainé
 Kálmán, fuk Rubos
 Baranyi R. Szabó
 Rasofszky Gíréth
 Csákány Csige
 Stella Kornai B.
 Kitty Anday E.
 Flacksz Helai

Király Színház.
 Délután 3 órákor:
Az új honpolgár.
 15városi életkép 3 felvonásban. Irta: Kövessy Albert.
 Este fél 8 órákor:
János vitéz.
 Daltjáték 3 felvonásban. Irta Bakonyi Károly.
 Kukuricza Jancsi Fedák S.
 Huska Medgyaszay
 Agonosz mostoha Csáthy
 Strázsameter Vécsey
 Bago, trombitás Papp
 A talu csöze Csizsér
 A franczia király Németh
 Francia királyk. Bánó I.

Magyar Színház.
 Délután 3 órákor:
A drótostót.
 Nagy operett 2 felvonásban. előjátékkal. Irta: Viktor Leon. Zenéjét szerette: Lehar Ferencz.

Reperitoire des Nationaltheaters. Freitag, 9. Dez. „Az emigrans“ (3. Abt. 203.) Sonntag, 10. Dez. „Virágakadás“, zum ersten Male „Tartuffe“ (3. Abt. 203.) Sonntag, 11. Dezember Nachm. „Bohyanaló“, Abend „Cyrano de Bergerac“ (Abt. 1. u. 2.)
Reperitoire der kön. ung. Oper. Freitag, 9. Dezember. „Carmen“ (3. Abt. 140. u. 206. 6.) Sonntag, 10. Dezember „Az afrikai nő“ (3. Abt. 141. u. 206. 7.) Sonntag, 11. Dez. „A lonjumeau-i posta-kocsis“ (Abt. susp.)
Reperitoire des Festungstheatera. Freitag, 9. Dez. „Vén leányok“ (3. Abt. 25. u. 206. 5.)
Reperitoire des Lustspieltheaters. Freitag, 9. Dezember, zum ersten Male „Fanyar gyümölcs“, Sonntag, 10. Dezember, „Fanyar gyümölcs“, Sonntag, 11. Dezember, Nachm. „Diák-élet“, Abend „Fanyar gyümölcs“.
Reperitoire des Volkstheatera. Freitag, 9. Dez. „Casanova“, Sonntag, 10. Dez. „Hoffmann mészár“, Sonntag, 11. Dezember, Nachm. „A proféta álma“, Abend „Szókimondó asszonyág“.
Reperitoire des Königtheatera. Freitag, 9. Dezember und Sonntag, 10. Dezember, „János vitéz“, Sonntag, 11. Dezember, Nachm. „Az új honpolgár“, Abend „János vitéz“

= Eröffnet =
 ist das **SOHUWAAREN-HAUS**
Lehner Armin
 BUDAPEST, VII., ERZSÉBET-KÖRUT 12
 (vis-à-vis dem „Newyork“-Palais).
 ♦ **Eigenes Erzeugniss :::**
 ♦ **Haltbare, gute Qualität**
 ♦ **Mässige Preise ::: :::**
 Galoschen, Schneeschuhe, Schuhleisten und allerlei in dieses Fach schlagende Artikel aus den hervorragendsten Bezugsquellen.

Dr. PAJOR'S WASSERHEILANSTALT
 BUDAPEST, Szentkirályi-utca 11, mit separater Damenabtheilung. — Telephon 6004.
Hauptdepot des Pösteyener Mineralschlammes.
 Komplete Apparatur bei chronischen Erkrankungen (Nervenleiden, Blut-, Verdauungsstörungen, Rheuma etc.), Massage, Elektrotherapie, Lichtbäder, Schwitzkuren u. s. w.
KOHLensäUREBÄDER (Rauheimer Kurmethode)
INHALATORIUM gegen Catarrhe der Athmungsorgane
Mithua u.
PÖSTYENER SCHLAMM-FANGO-KUREN
 in der Kautal und Versandt zu Hauskuren
 Prospekt, mässige Preise.

Weihnachtsmarkt im BELVÁROSI MARADEK-ÁRUHÁZ
Kemény Ödön
 Bitte
 Egyetem-tér 5 **sich zu überzeugen.** vis-à-vis der Universität

PLÖKL' HAUS (SPUR UZLETE)
 ANDRÁSSY UT 13
 Katalog gratis
Weihnachts-Ausstellung
 zu besichtigen. Hunderterlei praktische Geschenke.
 Kinderreize, Geschenkschilde, Laternen - Magazine.
 Bevor Sie Geschenke kaufen, unterlassen Sie nicht, unsere grossartigen
Prachtvoll zusammengestellte Weihnachtsmücke.
 Neuigkeiten bei jeder Zusammenstellung! Kiste Nr. II enthält 251 Stück fl. 2.50. Kiste Nr. III enthält 241 Stück fl. 5. Die Kiste, Prospekt u. Emballage rechnen wir nicht.
 Südböhmer, Zimmerturnerwaren, Rinder-Düchdenlein, Sing- u. Bong, Tisch-Tennis, Recht-Requisiten, Schiffsuhren, Spielzeug, Zumbellbildung, Leuchtzweckausstattung, Jagd- und Sportartikel, Wassernoten, Galoschen, etc. Näheres in der Broschüre. 41590
 bellen, warme getrocknete Sport- und sonstige Unterlebensbedürfnisse, Lederbekleidung, praktische Haushaltungsgegenstände.

MALNÁSEI SICULIA HEILQUELLI
 das beste natürlich altliche **SALZIGE SAUERWASSER.**
 Verkauft vom Herrn-Eigentümer: „SICULIA“ FABR. AKT. GES. ZUR Verflüssigung DER NAT. KOKLENSÄURE in **MALNÁSFÜRDŐ** (Kom. Gárombék). Hauptort in Budapest: **LUX MIHÁLY**, Museum-körut 7. Telephon 672.
 Unübertrefflich zur Appetitregung
 Magenbrennen sofort behoben:
 Wirksamer als Selters. Wicher u. Gleichener Wasser.
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Spezeriehandlungen.
 Ueberrät sämtliche Mineralwässer
 Lunge Magen Nieren Blase.
 Durch Sulfidation geborte **ARTESISCHE QUELLE.**
 Rein, mit Milch oder 2 Theile Wein vermengt angenehm Getränk!

Weihnachtsverkauf
 zu tief herabgesetzten Preisen im
Damenkonfektions - Waarenhaus
HOLZER
 K. U. K. HOF- UND KAMMERLIEFERANT
BUDAPEST,
IV., Kossuth Lajos-u. 9.

Dr. KOVÁCS, HANDPASTA
 Ist nur mit der halbmondförmigen Schutzmarke echt; selbe saubert jede Hand innerhalb 3 Tage auf das zarteste und weisseste. Preis eines Blegets Kr. 120. Hauptdepot: Dr. Kovács Erno, Apotheke, Budapest, VI., Gyár-utca Nr. 17.
 Geheime „Toilette-Geheimnisse“ auf Wunsch gratis und franco.

Billiger Gold u. Juwelenwaaren-Verkauf
 reiche Auswahl in Brillantwaaren modernster Fagon. Brautgeschenke zu allen Preisen bei dem seit 34 Jahren in bestem Renommee stehendem hauptstädtischen Juwelier
Spitzer Miksa
 Budapest, Károly-körut 23. (Röser bazár).

Szénásy, Hoffmann & Co.,
 Seidenwaarenhaus,
Budapest, IV., Bécsi-utca 4.
 Der grosse
Weihnachts - Gelegenheits - Markt
 hat am **14. Novemb.** begonnen u. dauert bis Ende **Dezember**, bei welcher Gelegenheit die am Lager befindlichen Waaren zu sehr billigen Preisen verkauft werden. Unter Anderen:
 Waschsamte . . . p. M. v. 48 kr. aufw.
 Gemust. japan. Libertyseide v. 65 kr. „
 „ schwarze Seide p. M. v. 85 kr. „
 Schwere schott. Louisienne p. M. v. fl. 1.05 „
 Schwarze, schwere, rauschende Reklam-Tafte . . . p. M. v. 95 kr. aufw.
 Spitzenkleider . . . v. 12 fl. aufw.
 Glatte Liberty Sublime in allen Farben 75 kr.
 Louisienne brillante . . per Meter . 75 kr.
 Echt japaner Kaikis . . . per Meter 85 kr.
 Schwere, rauschende Seiden-Tafte in allen Farben . . . per Meter fl. 1.
Grosse-Auswahl in Blousen-Seidenresten. Grosse Quantität Jupon-Seidenreste zu auffallend billigen Preisen.
Szénásy, Hoffmann & Co.,
 Seidenwaarenhaus,
Budapest, IV., Bécsi-utca 4.
 Muster auf Verlangen franko.

Wirihnachts-Anzeigen



DAS BESTE IN RUSSISCHEN THEE,
 Jamaika-, Brasilianer
= RUM =
 Punsch-Essenz, Liqueure u. Cognac erhält man in
Schnitzer Mór's
 Thee- und Rumhandlung,
 Budapest, Váci-köcsút 9
 „Zum Mohren“.

Occasions-Verkauf bis 31. Dezember
 ! Seidenstrümpfe!
 ! Seidenreformhosen!
 ! Seidenhandschuhe!
STRUMPFKÖNIG
 IN BUDAPEST
 AUSSCHLIESSLICH TEREZKÖRUT 2
 ANERKANT BESTE STRUMPFER
 BILLIGE UND FESTE PREISE
 Original Dr. Jägerwäsche.
 In Budapest haben wir keine Konkurrenz.



Von **1 Kr. bis 10 Kr.**
 praktische Gelegenheits-
GESCHENKE
 in Herren-, Damen-Mode- u. Wasche-Waaren
 bei
LUSTIG EDE,
 Kerepesi-ut 2.
 Sämtliche Artikel sind im Schaufenster mit fix notirten Preisen ausgestellt.

Ein **Schöberl-Bett**
 ist das prächtigste Weihnachtsgeschenk, am Tage ein kleines Sofa, Nachts ein fertiges Bett. Das Schöberl-Bett dient in jedem Haushalt als hübsches, kleines Stimmbeil und ist durch einen Gangweil das vollkommenste Bett für die Größe, schwere Betten, ist daher in jeder besseren Familie beliebt und unentbehrlich. Seit 25 Jahren viele Tausende im Gebrauch, weil gesund, bequem, daher freies Atmen der Lungen.
 Preis des Schöberl-Bettes je nach Ausführung von 26-36 Gulden aufwärts. Versandt nach allen Weltgegenden durch die f. u. f. priv. Fabrik von
ROBERT SCHÖBERL
 Hoflieferant,
 Budapest, Harisbazar.

Gnädige Frau!
 Wenn Sie schöne **Weihnachtsgeschenke** gut u. **billig** kaufen wollen, verlassen Sie ja nicht den grossen Weihnachtsmarkt bei
KLEIN ANTAL,
 Königsgasse 53, Ecke der Akaziegasse
 zu beschäftigen, wofürst seine Damenkleiderstoffe alle Gattungen Seidenwaaren, Samme, Chenillen- u. Seiden-Schärpes, Damen- u. Mädchenhürzen, Spitzen, Bänder, Handschuhe u. zu besonders billigen, tieferabgesetzten Preisen zu haben sind.

KLAVIERE, PIANINO,
 neue und überpleite, auch mit englischer Mechanik sind in großer Auswahl billig zu verkaufen und zu verleihen bei
J. Szvigulinsky,
 BUDAPEST, Szervita-ter 9. sz.

Ehr empfehlenswerte **Weihnachtsgeschenke!**
 In der Hofmusikalienhandlung **Rézsavölgyi & Comp.** (Budapest, IV., Kristóf-ter 3. szám) sind erschienen und erhältlich: Tíz karácsonyi ének. Geszeallította s szövegét rendezte fordította György Margit. Preis 1 Kr. no. Icke'at oratorium. 3 szolamu női vagy fü kara. Karácsonyi álam. Szövegét írta Fark Richard, zenéjét szerzette: Sztójánovits Jenő. Op. 60. Vezérkönyv. . . . k. 4.- no. Kar és magánzólam együtt. . . . k. 1.- no. Erkel F. Bánk bán. Teljes zongora-hívonat, 2 kére. . . . k. 10.50 no. Fűredi M. 101 dala. . . . k. 6.- no. Kaldy Gy. Kuruczalok. . . . k. 11.- no. Langer V. Remekirók. 2 kötet. . . . k. 7.- no. Nagy Zoltán. Népdalok. . . . k. 17.- no. Csárdás-album. . . . k. 7.- no. Tancz-dallamok. . . . k. 9.60 no. Népszínházi műsor. 202 dal. . . . k. 10.- no. Kun László. Czimbalon-áttiratai. k. 10.50 no. 101 magyar dal 3 folyama. á k. 8.- no. Unseren ausführlichen Weihnachtskatalog, der soeben erschienen ist, senden wir auf Verlangen gratis und franko.

Feltű-
 nést keltő
 ujdonságok modern
 játékszerekben, gyer-
 mekek és felnöttek részére.
„The Lucifer“
 BUDAPEST, VII.,
 Erzsébet-körut 35.
 Kérjen árjegyzéket.

Gelegenheitskauf
 in Gold-, Silber- und Brillantgegenständen. Damen- und Herrenuhren, Silberheden, lange Damensketten, mit und ohne Perlen, streng solide Bedienung.
Kohn Ede és Társa
 Budapest, Városház-u. 6
 (volt Granátos-utca),
 kaufen recht alte und neue Gold-, Silber- u. Juwelen-Gegenstände.

GROSS ist das **GLÜCK** bei **KISS**
 Ein Vermögen können Sie verschenken, mit einer Ausgabe von nur **vier Kronen**
 wenn Sie ein Klassenlos-Antheil bei KISS kaufen. Ziehung schon am 20. und 21. Dezember 1904.
KARL KISS & Co.,
 Elisabethring Nr. 19, Budapest.

Nach Skizzen Umarbeitungen
Juwelen u. Bijouterien
 aus dem eigenen Atelier zu äusserst billigen Preisen empfiehlt bestens
ADLER J.
 Juwelen-Erzeuger,
 BUDAPEST,
 V., Dorottya-utca 10.

Münchner **PSCHORRBRÄU**
„PILSNER AKTIENBRÄU“
„DREHER'sches KRONENBIER“
 in Fass und in Flaschen. Versandt nach allen Richtungen täglich in frischer Füllung.
 Freie Zustellung ins Haus.
HEINRICH PEISSEL,
 Budapest, VII., Dohány-utca 57.
 General-Vertreter der Ersten Pilsner Aktien-Brauerei in Pilsen, gegründet 1868, und G. Pschorr in München.
 Depositeur von **ANTON DREHER** Steibruch.

Antiquitäten u. Kunstgegenstände-Gelegenheitsverkauf für Weihnachten
 zu enorm billigen Preisen. Königl. Meissner, Altweiner, Sevres-Porzellan, französische Bronzen, einzelne englische u. französische Möbelstücke, sowie komplette **WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN.**
RÓNA ZSIGMOND KARLSRING Nr. 1, (Palais Vigano)

Robert Áruház

Budapest, Kossuth Lajos-utca 6.

WEIHNACHTS-MARKT!

Parterre, im Souterrain, im I. und II. Stock.

Galanterie-Waaren. Kunstgewerbe-Artikel. Leder-Waaren. Sport-Artikel. Spielwaaren. Bücher. Glaswaaren. Porzellan-Waaren. Herren- und Damen-Modewaaren. Wirkwaaren. Vorhänge. Teppiche.

Eben erschienener Preiscourant mit 6000 Abbildungen für die Provinz auf Wunsch

GRATIS und FRANKO.

Unser Waarenhaus ist heute den ganzen Tag geöffnet.

Mit dem **Diesel-Motor** kostet die **effektive Pferdekraft** per Stunde blos cca 1 Heller.

Mit Auskünften und kostenfreien Offerten dient bereitwilligst die **Waffen- u. Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft** in BUDAPEST.

Den Weihnachts- u. Neujahrs- Erwartungen der Kinder und Verwandten entspricht man am besten, wenn man sich an den **Möbelindustriellen Sárkány J.** Tapezierer u. Dekorateur, BUDAPEST, VII., Elisabethring 26 (Zion-Palais), wendet, da dort eine reiche Auswahl schöner und praktischer Geschenke zu besonders billigen Preisen zu finden ist. Ebenfalls werden bei rechtzeitiger Anmeldung Montarbeiten übernommen und in eigener Werkstatt geschmackvollst ausgeführt. 41866

Geld- Darlehen auf Lose gegen leichte Rückzahlungen. Köstl. Los . . . 8. 8.50 Ung. Rote Kr. 24.- Ital. Rote Kr. 40.- Vier. Rote Kr. 50.- Baflita . . . 18.- 2%ige Serben 8. 90.- 3%ige Österr. 8. 210.- auf Aktien und Werthpapiere bis zu 90% des Tageswertes nur im Bankhause **FISCHER & RIESZ,** Budapest, VII. Erzsébet-körút 9 (Palais New-York). Provinzaufträge werden prompt ausgeführt.

50,000 Paar Schuhe! 4 Paar Schuhe um nur fl. 2.80

werden wegen Ankauf große Quantitäten in Schuhwaaren so lange vorrätig nur reich, um den Spottpreis abgegeben. 1 Paar Herren- und 1 Paar Damenschuhe braun oder schwarz Leder zum Schneiden, 1. Qualität gefertigt mit hart genageltem Sohlenboden, ferner 1 Paar Herren- und 1 Paar Damen-Modenschuhe mit Raspol, hoch elegant neueste Façon, hart, warm gefüttert, für den Winter ausgestattet, sehr nett und leichtes Tragen. Größe nach cm. Alle 4 Paar kosten nur Kr. 2.80. Besondere gegen Vorauszahlung oder Postnachnahme.

S. Urbach's Schuh-Export Krakau 497. Umtausch gestattet, auch Geld anstandslos retour, somit Risiko ganzlich ausgeschlossen.

Melcer's Fräulein, in Buchhaltung, Bureauarbeiten bewandert, deutsch, ungarisch, in Maschinenfabrik aufzunehmen gesucht. Offerte unter „Fabrik 978“ an die Exp. 20978

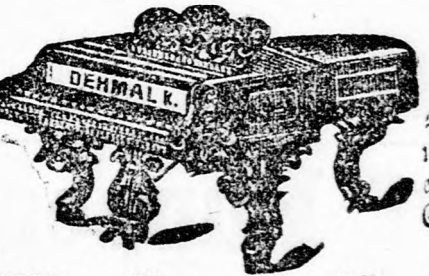
Wollen Sie STOFF auf Anzug oder Winterrock gut u. billig kaufen? Verlangen Sie Prospekt von **Herrath & Co.,** Zuckergroßhandlung, Budapest, VII., Elisabethring 94. 41711

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes wird das ganze Waarenlager, sowie Küchengeräthschaften, Schreibisch-Garnituren, Bronze-Artikel etc. zu tief herabgesetzten Preisen verkauft bei der Firma

G. KUTSCHERA'S NACHFOLG., Spengler, IV., Aranykéz-utca 7.

So auch ist eine vollkommen eingerichtete Werkstätte preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen.



Klaviere,

Piano und Harmonium, nur solider Fabrikate, auch mit englischer Mechanik, darunter Ehrbar und Schweighoffer, zu den billigsten Preisen.

Dehmal Károly, Klavier-Fabrikant, BUDAPEST, IV. Bez., Károly-körút Nr. 20.

Reparatur und Stimmungen fachmännische Ausführung. Leihgebühr billigt!

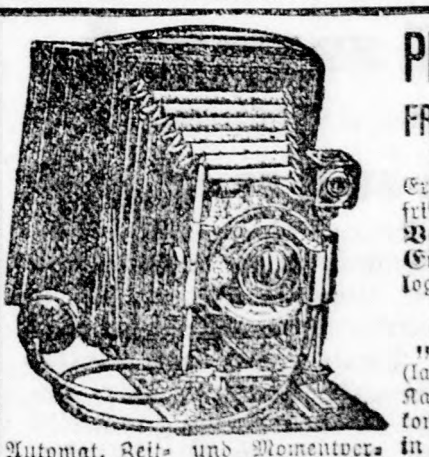
Kocsi-gyártás.

Budapesti Kovács- és kocsigyártó-ipartestület védnöksége alatt álló



Kocsi-Arucarnok-Szövetkezet

Budapest, VII. ker., Kerepesi-ut 72. sz. Ajánl mindennemű hintőkocsit.



Photogr. Manufaktur

FRUWIRTH & Comp. WIEN, VI., Gumpendorferstrasse 12/16.

Extrablasse Kamera's und stets frische Negativen, Bronsilber-Vergrößerungen und moderne Einrahmungen. Illustrierte Kataloge gratis und franco. Besondere Zahlungsbedingungen.

„Spezial-Weihnachtsmodell“ (laut nebenst. Zeichnung) Klapp-Kamera 9x12 mit 3 Rohetten und kompletter vorzüglicher Ausrüstung in seinem Vollstaht. Weihnachtspreis nur Kr. 50.-.

GUMMI-Spezialisten.

Anerkannt bestes franz. Fabrikat. Gummi-Präservativs per Duzend 2, 4, 6, 8, 10 St. Neverip (Gummi), echt amerik., per Duzend 12 St. Fischblasen, echt franz., per Duzend 6, 8, 10, 12, 14 St. Posaar. oel., Damen-Präservativ nach Prof. Menzinger, per Stück Kr. 3.-5. Post-Expedition ohne jede äusserliche Kennzeichnung

RÓZSA & LORAND Spezialisten in Gummi- u. Krankenpflegeartikeln Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 20, neben dem Servitenplatz, Bei Bestellung auf dieses Blatt 20% Rabatt.

Keine Dame versäume es **Erstes u. grösstes Versandthaus Josef Breitenfeld** Chruschitz (Böhmen).

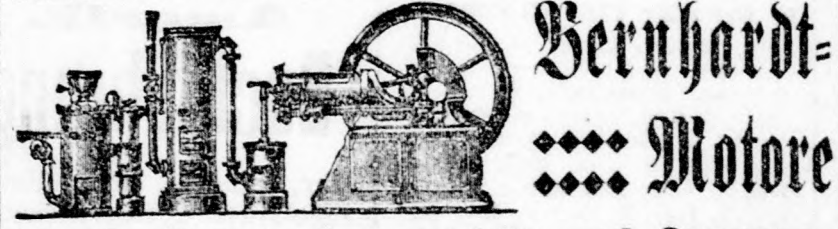
sich meine Weihnachtsoccasion-Kollektion gratis u. franco zukommen zu lassen. Dieselbe enthält eine riesigen Auswahl von modernen Wollstoffen, Waschtouren und Barchenten. Preise unter dem Erzeugungspreis. Jede Kunde erhält gratis einen Kalender für 1905.

Zähne von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.

MILLER JAKAB EDGAR Edgewood-Parkban a **20640** számú

„Elrendezés változó potentialkülömbőségű energiának egy lényegében állandó elektromotoricus erőt szolgáltató áramforrás segélyével való létesítésére“ című magyar szabadalom tulajdonosa szabadalmának gyártása céljából magyar gyárosokkal összekötötést keres; szabadalmát esetleg el is adja vagy gyártási engedélyt ad. Érdeklődőknek szivesen szolgál bővebb felvilágosítással

Kelemen és Társa szabadalmi ügyvivő iroda. BUDAPESTEN, Royal szálloda B.



Benzin-Motore, Lokomobile und Sauggasanlagen für Industrie, Landwirtschaft u. Beleuchtung. Erstklassiges Fabrikat, billigster Betrieb. mäßige Preise und günstige Zahlungsmodalitäten.

In allen Ländern prämiirt Generalvertreter für Ungarn und Nebenländer:

Pécsi Sámuel Komptoir u. Niederlage: Budapest, VI., Gyár-utca 48. Vertreter werden gesucht.

J. Semler

Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant

BUDAPEST

V., Bécsi- és Deák Ferencz-utca sarkán

empfehlen seine Weihnachts-Gelegenheits-Artikel, sowie original engl. Stoffe für Herrensanzüge und Herberröcke, ferner englische Damensostümkleider, prachtvolle Himalaya-Plaids u. Tücher in großer Auswahl. Reste zu außerordentlich billigen Preisen.

Muster auf Verlangen franko.



Praktische Weihnachtsgeschenke!

Fasche Strassen-, Reise- u. Eislauf-Kappe

aus neuem, weichen, kariertem oder glatten Wolstoff in licht- und dunkelgrün, licht- und dunkelblau, licht- u. dunkelrot, bordeaux, braun, schwarz, schwarzweiss, hauptsächlich in schöner silbergrauer Farbe:

1 Stück ... Kronen 3.-
3 ... 8.50
Bei Bestellung genügt Angabe der Kopfwärme und Farbe.

Weiter!! - Also -

weiterer matterer Winter-Wolstoff in lichtgrün, grün, licht- und dunkelbordeaux, 120 Cm. breit.

4 Meter auf ein komplettes Kleid, für Kronen 3.95.

Muster von diesen, sowie anderen Wolstoffarten mit neuesten Preisen werden auf Verlangen kostenfrei gegen Nachsendung zugesandt.

Weiter!!

Wäsche-Barchente

für Saurelleder, Matinées, Blausen, Juponés in prächtigen, gefärbten oder natürlichen Farben in grösster Auswahl.
Reichhaltige Muster-Kollektion wird auf Verlangen kostenfrei eingesandt.

Detailabtheilung der Firma **MLADÝ & PUŠ** Chrudim, Böhmen.

Abhilfe gegen die allgemein herrschende, so sehr drückende Theuerung ist zu finden

unter **21 Franz Deák-gasse** bei der allgemein seit jeher abekannten Firma welche entgegen der fortwährenden Steigerung sämtlicher Baumwoll- und Leinwandwaren die Preise bei allen Gattungen Waaren so tief herabgesetzt hat, wie es wirklich dem hochgeehrten Publikum passend sein kann. Hier seien angeführt nur einige Stapelartikel von den vielen en masse gegen sofortige Kasse zum Kauf angebotenen Waaren welche insbesondere im Weihnachts-Monat alle Familien gewiss sehr interessieren wird.

12 fr. per Met. die aller schönsten Des Tennis - Flanelle, breite, gute Waare.

16 fr. die reizendsten, neuen Dessins **Barchend**

20 fr. Nouveautés in Mode-Flanell-Barchend.

24 fr. 1904 Modebarchend

28 fr. intwendig hochgegrante allerlechte Mode-Barchende, exquisite Dessins f. Schlafrode.

35 fr. Superior - Barchende, auch türkische darunter.

40 fr. ganz hochprima, 80 Cm. echte Mode - Flanellbarchende ganz solide Waare.

35 fr. doppelbreite Casane, alle Farben, welcher beim Fabrikanten heute 55 fr. kosten.

20 fr. u. aufwärts Kleiderstoffe riesengrosse Auswahl.

40 fr. und aufw. Kleiderstoffe

60 fr. 120 Cm. breite Vattelin, weiß u. schwarz, für Damensachen und Unterröde, sowie für Herren-Winterrode, seit letzter Zeit sehr beliebt, wird sehr stark gekauft, best. Qual. 70 u. 90 fr.

9 fr. Boden-Aufwischtücher, auch für Möbel als Staubtuch, 60/60 Cm. groß, recht dicker, waschbarer, dauerhafter Stoff 60/70 11 fr., 70/70 14 fr. p. St.

24 fr. Voll de lain, sämtliche existirenden Mode-Dessins.

1.50 1.80, 2.50, 3.-, 3.50, 4.- u. fl. 5.- per Fenster Spitzenvorhänge, ecru u. weiß, 2theilig und Stores, die allerneuesten Dessins, auch für Alkov.

85 fr. 3 Knopf lange, probirbare, gute, weiche, sehr dehnbare echte Karis-lader **DAMEN-GLACE-HANDSCHUHE**.

1.10 3 Knopf lange, Damen-Glace-Handschuhe, echtes ungarisches, sehr berühmtes Fabrikat, von einem Fabrikanten, welcher bekanntlich nur vorzügliches Fabrikat liefert, wird allseits um Vieles theurer verkauft.

87 fr. Hirschleder 3 Knopf Damenhandschuhe, alle Modifarben, weiches, dehnbar.

60 fr. Hirschleder 2 Knopf Kinderhandschuhe, auch für ganz kleine Kinder.

1.05 118 Cm. breite, ganz dicke **Bordeaux-Kotzen** für Wohnzimmer, Kinderzimmer, Tagezimmer, insbesondere für Lambrequin.

1.15 135 Cm. breite **Bordeaux-Kotzen**, auch in Oliv, schwarz, roth und schwarz-weiß, Karo, zu haben in beiden Breiten.

Der strenge Winter

ist vor der Thür, bitten wir uns deshalb vor Erkältung der Nässe. Wir können dem vorbeugen, wenn wir uns mit der richtigen Fußbekleidung rechtzeitig versehen, wie: Stiefel, Schuhe mit Lammfell, Dicot od. Doppelbarchent gefüttert, welche in besserer Qualität und billigen Preisen zu bet mit zu haben sind.

DÁVID AGULÁR, BUDAPEST, IV., Muzeum-körút 27a.

Ich verleihe an Jedermann gratis und franco mein Preisblatt, in welchem die Waaren photographirt sind. Für Nicht-empfindendes sende ich das Geld zurück.



3 Paar Stiefel, Wachs-Kalb 12. Herren: Vor. Wachs n. 11.50. 2 Paar. fl. 11.50.

Bagaria-Stiefel, glatte Sohle, mit Fischblase wasserfest gemacht fl. 7.-
Weistiefel, weiche Wöhrer, Bor oder Wachs fl. 12.-
Fischblase, Bagaria mit Zunge fl. 9.-
Kaltleder-Schuh, glatt od. mit Besatz 3.-, Schnürschuh fl. 3.20
Bor-, Chevreau-, Schmitz- oder Zug fl. 4.-
Militär-Batafonschen, Kaltleder fl. 3.50. Bor fl. 4.50
Hirschleder-Schuh für leibende Füße fl. 4.-

DAMEN:
Hirschleder-Zug- oder Schnürschuh fl. 3.-
Bor-, Chevreau- oder Led-Schnürschuh fl. 3.50
Chevreau-, Led- od. Wachs-Schnürschuh fl. 3.80
Chevreau-, Hirschleder- od. Bor-Zugschuh fl. 3.60
Kinderstiefel bis Nr. 25-30, von Nr. 25-28 fl. 1.80
Opernstiefel in großer Auswahl. Dittop. Schuhe nach Maß

Auf Puppen

werden die schönsten Perücken in jeder beliebigen Farbe aus echtem Menschenhaar zu billigen Preisen solid und dauerhaft angefertigt. Beim Spiel mit solchen Puppen lernen sich leicht die Kinder frisiren.

J. Löwenbein, Haarhandlung und Fabrik, BUDAPEST, VII., Csányi-utca 4.
Provinz-Aufträge werden reell und prompt effektiv. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination-Anstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrassy ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Nervenleiden, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

MÖBEL

in großer Auswahl auf Raten so auch gegen Kassa zu den billigsten Fabrikpreisen bei **GONDA S.** Alleinige Niederlage

István-tér Nr. 7. Preiscurant gegen 50 Heller in Briefmarken gratis. 20888

Verlangen Sie

gratis und franco meinen reichhaltigen Preiscurant mit über 1000 Abbildungen solcher guter und billiger Uhren, Gold- und Silberwaaren.

HANNS KONRAD erste Uhrenfabrik

in Brüx Nr. 1065 (Böhmen). Gute Mittel- u. Unter-Renn-Uhren -wenn „Hochpreis-waaren“ -sonst keine u. Peterhüttler fl. 2.25, 3 Stück fl. 6.50, dieelbe mit Doppelmantel fl. 3.50. Gute Silber-Renn-Uhren, offen, fl. 3.50. Gute Silber-Renn-Uhren fl. 1.20, 1.50. Mittel-Renn-Uhren fl. 1.15, 2 Stück fl. 4.-, mit Räder-leuchtend. Zifferblatt fl. 1.65 3 Stück fl. 4.50. Rechte Silber-schöne Garantie. Kein Risiko! Um-tausch gestattet od. Geld retour

Unter staatl. Aufsicht! Gegründet im Jahre 1892.
Franz Gerő's Militär-Vorbereitungs-Schule
für die Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst
Budapest, Rózsá-utca 33 (im eigenen Hause).
Diese seit mehreren Jahren bestehende und mit gutem Erfolge wirkende Schule bereitet unter Mitwirkung von ausgezeichneten Mittelschulprofessoren in 6-10 Monate dauernd. Lehrkursen zur Ablegung der **Freiwilligen-Prüfung** solche junge Leute vor die kein Maturitätszeugniß besitzen. Prospekte werden auf Wunsch verendet. Der neue Vorbereitungskurs beginnt am 2. Januar n. J. Einschreibungen täglich von 4-7 Uhr.
Für Provinzler Internat.

Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung
Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,
Halbstock. Preiscurant gratis und franko.

Amerik. Buchführung

lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.
S. Frisch, Bucherepert, Zürich 22. 40854

Abbazia PENSION BREINER.

Südpromenade mit herrlicher, freier Aussicht auf das Meer. Elektr. Beleuchtung. Pension, inkl. Zimmer von K. 10 aufw.

VOLLKOMMEN ERPROBTE

tadellos funktionierende Yost-Schreibmaschinen Nr. IV (vorletztes Modell), in benütztem Zustande, offeriren wir zum Preise von 300 Kronen. Auch Ratenzahlungen gestattet. Volle Garantie. Unser neues Modell Nr. X kostet 600 Kronen. 5% Kassaskonto. Die Yost ist keine Farbbandmaschine, demzufolge die Sauberkeit der Schrift noch immer durch keine andere Maschine erreicht worden ist. Beide Maschinen stellen wir wo immer im Lande ohne Kaufzwang vor. Näheres: Yost Schreibmaschinen-Aktiengesellschaft, Budapest, VII., Elisabethring 9-11, Newyork-Palais. M. Káldor, Direktor.

Gerichtshalle.

Ein Abgeordneter vor Gericht.

— Das Urtheil. —

Budapest, 7. Dezember. Nach dreitägiger Verhandlung hat heute Abends der Gerichtshof in der Strafsache des Abgeordneten Dr. Valentin Cötivos das Urtheil gefällt, wonach der Beschuldigte des Verbrechen des Betrugs zum Schaden der Frau Karl Racziany für schuldig erkannt und zu drei Jahren Zuchthaus, Amtsverlust, Verlust der politischen Rechte in der Dauer von zehn Jahren, sowie zur vollen Schadenersatzleistung verurtheilt wurde.

Der Präsident Gerichtsrath Dr. Alfred Doleichall eröffnete die Gerichtsverhandlung kurz vor 10 Uhr. Das Beweisverfahren wird fortgesetzt. Zeuge Amadäus Bollacsek war einmal in der Kanzlei des Dr. Valentin Cötivos, als an Frau Racziany 1000 fl. ausgezahlt wurden. Die betreffende Quittung unterfertigte auf Ersuchen auch der Zeuge.

Der Präsident verliest den Text der Quittung, doch der Zeuge bleibt dabei, daß er sich an die Einzelheiten nicht mehr erinnern könne. So viel sei gewiß, daß der Text der Quittung seinerzeit der Racziany vorgelesen wurde.

Präsident: Die Racziany behauptet, dieser Text sei ihr nicht vorgelesen worden. — Zeuge: Ich erinnere mich bestimmt, daß ihr die Quittung vorgelesen wurde. — Verteidiger Dr. Fried: Ist es richtig, daß die Racziany davon, daß das Geld in Aktien der Csepelgigeter Sparkasse angelegt werden soll, Kenntnis hatte? — Zeuge: Ja, sie wußte davon; auch verpflichtete sich Dr. Cötivos, das Geld nach ihrem Tode ihren Kindern zu geben.

Präsident: Können Sie es unter Ihrem Eide behaupten, daß bei Gelegenheit der Unterfertigung der Quittung von der Anlegung des Kapitals in Csepelgigeter Aktien die Rede war? — Zeuge: Ja.

Präsident: Wo ist denn die Racziany, damit wir sie mit dem Zeugen konfrontieren? — Advokat Dr. Frittle: Meine Klientin Frau Racziany ist gestern Abends sammt ihrem Gatten und Sohne nach Nagypárad gefahren, da sie sich in Folge der Aufregungen der beiden letzten Verhandlungstage zu angegriffen gefühlt hat.

Präsident: Das hätte sie nicht thun sollen. Ich konnte sie vorführen lassen. Als Privatklägerin hätte sie bis zum Schlusse des Beweisverfahrens hier bleiben müssen.

Der Gerichtshof beschließt auf Antrag des Staatsanwalts, den Zeugen nicht zu beenden, da die Aussage derselben eine schwankende ist.

Zeuge Dr. Friedrich Philipp, Advokaturkandidat, war vor fünf Jahren in der Kanzlei des Dr. Valentin Cötivos beschäftigt. Er war mit Dr. Cötivos und Dr. Repes in Nagypárad. Bela Darvas sprach mit ihm über den Lebensrentenvertrag, indem er sagte, er habe ein sehr wichtiges Rechtsgeschäft abgeschlossen, doch bemerkte er zugleich, daß er in dieser Angelegenheit ein Strohmännchen sei. Zeuge hörte davon, daß Dr. Cötivos das Geld deshalb zurückbehält, um dafür Aktien der Csepelgigeter Sparkasse zu kaufen. Er hielt dies für eine schlechte Finanzoperation. Die Aktien wurden kaum eine Woche nach der Rückkehr aus Nagypárad gekauft.

Präsident: Weshalb hielten Sie den Ankauf der Csepelgigeter Aktien für eine schlechte Finanzoperation?

— Zeuge: Ich hielt den Werth dieser Aktien für illusorisch.

Präsident: Weshalb glaubten Sie, daß Bela Darvas bei Abschließung des Lebensrentenvertrags bloß ein Strohmännchen war? — Zeuge: Weil Darvas keinerlei Vastis hatte, einen solchen Vertrag abzuschließen. — Präsident: Hatte vielleicht Cötivos eine solche Vastis? — Zeuge: Auch Cötivos nicht, denn er stand damals bereits unter Exekution.

Nach Beendigung dieses Zeugen richtete der Präsident noch an den Angeklagten einige Fragen.

Präsident: Haben Sie, Dr. Cötivos, den Lebensrentenvertrag dem Gebührenbemessungsamte vorgelegt? — Angekl.: Ich glaube, daß dies nicht geschehen ist. — Präsident: Und weshalb nicht? Wollten Sie etwa die Gebühren ersparen? — Angekl.: Ja.

Präsident: Die paar hundert Kronen spielten doch dort, wo von so vielen Tausenden die Rede war, keine Rolle. Die Spesen selbst beliefen sich auf mehrere tausend Kronen. Wenn Sie den Vertrag dem Gebührenbemessungsamte vorgelegt hätten, dann wäre derselbe jetzt da. Worauf haben Sie das übernommene Geld verwendet? — Angekl.: Für 50,000 K. kaufte ich sofort Aktien der Csepelgigeter Sparkasse. — Präsident: Weshalb haben Sie gerade solche Aktien gekauft? — Angekl.: Ich war seit Gründung dieser Sparkasse ihr Direktionsmitglied. — Präsident: Weshalb mußte denn mit der Racziany ein Lebensrentenvertrag geschlossen werden? — Angekl.: Weil sie ihr Vermögen ihrem Manne gegenüber sicherstellen wollte.

Präsident: Haben Sie heute noch Csepelgigeter Aktien? — Angekl.: Ja, 150 Stück. — Präsident: Wie hoch beläuft sich der Werth einer solchen heute? — Angekl.: Etwa 50—60 fl.

Präsident: Worauf verwendeten Sie die restlichen 34,000 K.? — Angekl.: Die Direktion der Csepelgigeter Sparkasse beschloß in ihrer Generalversammlung im Jahre 1900 die Erhöhung des Aktienkapitals um 25,000 K. zu diesem Zwecke 25,000 K. Ich habe heute eine Forderung von 40,000 bis 50,000 K. an die Csepelgigeter Sparkasse.

Verteidiger Dr. Fried bittet, der Gerichtshof möge die Csepelgigeter Sparkasse darüber befragen, wieviel Aktien Dr. Valentin Cötivos gekauft habe. Hinsichtlich des Lebensrentenvertrags bittet er um Vernehmung des Abgeordneten Karl Cötivos, des Vaters des Angeklagten, den die Racziany seinerzeit erlucht hat, die aus dem Lebensrentenvertrag entspringenden Verbindlichkeiten persönlich zu übernehmen. Schließlich bittet er, den Notariats-Substituten Dr. Bela Hajós darüber zu vernehmen, daß dem Ehepaar Racziany in der Kanzlei des öf. öffentlichen Notars Bela v. Gáspner der Inhalt der dort aufgenommenen Urkunde vorgelesen wurde.

Der Gerichtshof lehnt die Anträge der Verteidigung ab.

Sodann ergriff Staatsanwalt Dr. Victor Polgár das Wort, um seinen Strafantrag zu motivieren. Mit Betroffenheit — sagte er — ergreife ich das Wort, denn die Person, gegen welche ich die Anklage erheben muß, ist ein Advokat mit vornehmerm Namen und Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft. Die Betroffenheit steigert der Umstand, daß er den auf der Anklagebank sitzenden Advokaten und Abgeordneten Dr. Valentin Cötivos strafbarer Handlungen anklagen müsse, die aus habgütlichen, egoistischen Motiven begangen wurden. Er stützt dann den durch das Beweisverfahren festgestellten Sachverhalt und betont, Dr. Cötivos habe unter listigen Vorpiegelungen (worunter der Schein-Lebensrentenvertrag gemeint ist) Frau Karl Racziany eines namhaften Theiles ihres Vermögens beraubt. Diese Handlung erschöpft alle Kriterien des Betrugs, daher er wegen dieses Verbrechen die Anklage erhebe. Mildernde Umstände kann er nicht vorbringen. Daß Cötivos unbekannt sei, ist kein mildernder Umstand, denn ein Advokat muß unbemerkten Vorlebens sein. Hingegen gebe es eine große Anzahl erschwerender Umstände. Die Böswilligkeit, mit welcher er die Unwissenheit der un-

hoffenen Frau mißbraucht, die vornehme soziale Stellung, die der Angeklagte einnahm, die Größe des materiellen Schadens, daß die Schädigung unter dem Mantel des Vertrauens, die Cötivos als Advokat genos, erfolgt ist, daß keine Aussicht auf Schadenersatzleistung sei, und daß Cötivos nicht aus Noth veranlaßt wurde, ein solches Verbrechen zu verüben. Hinsichtlich des Faktums Antony läßt der Staatsanwalt die Anklage bezüglich beider Beschuldigten fallen.

In der Nachmittags Sitzung sollten die Plaidoyers gehalten werden. Die Verteidiger Dr. Wilhelm Fried und Dr. Julius Györfy meldeten aber dem Gerichtshof, daß zufolge eingetretener Meinungsverschiedenheit der Angeklagte Dr. Cötivos ihnen die Vollmacht entzogen habe. Der Präsident forderte Dr. Cötivos auf, sich diesbezüglich zu äußern. Als der Angeklagte diese Anmeldung bestätigt hatte, enthub der Präsident die Verteidiger ihrer weiterer Funktion, worauf diese gleichzeitig den Verhandlungssaal verließen.

Nun erhob sich der Angeklagte Dr. Valentin Cötivos, um in der eigenen Sache zu plaidiren. Er stellte es entschieden in Abrede, daß er aus gennüßlichen Motiven und unter Anwendung listiger Vorpiegelungen die Klägerin vermögensrechtlich schädigen wollte. Er als Anwalt habe der Klägerin in einer juristischen Sache nach bestem Wissen und Gewissen einen Rath erteilt, und dieser Rath sei dem geübtesten Wünsche der Klägerin entsprechend, die ihr Vermögen sichergestellt wissen wollte, ausgeführt worden. Die Supposition der Staatsanwaltschaft, daß der Lebensrentenvertrag eine Schein-Transaktion gewesen sei, müsse er als unrichtig bezeichnen. Mit diesem Lebensrentenvertrag habe er es ehrlich gemeint. Unglückliche Verhältnisse und sein materieller Ruin machten es ihm unmöglich, die in diesem Vertrag eingegangenen Verpflichtungen einzuhalten. So sei es gekommen, daß der Klägerin bedeutender Schaden erwachsen sei. Er fühlt sich von jeder Schuld frei und bittet um ein freisprechendes Erkenntniß. Meine guten Freunde riechen mir — so schloß er —, zu entstehen oder mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Ich habe dies nicht gethan, weil ich mich unschuldig fühle. Ich bin nicht schuldig — nur unglücklich!

Der Gerichtshof berieth länger als zwei Stunden. Es war schon 8 Uhr Abends, als Präsident Dr. Alfred Doleichall das Urtheil publicirte, in welchem das Strafverfahren gegen Dr. Cötivos und den Zweitangeklagten Nado hinsichtlich des Faktums Antony eingestellt wurde. Hingegen erkannte der Gerichtshof den Angeklagten Dr. Valentin Cötivos des Verbrechen des (nichtqualifizirten) Betrugs zum Nachtheil der Frau Karl Racziany für schuldig und verurtheilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Amtsverlust, Verlust der politischen Rechte und zur vollen Schadenersatzleistung an die Klägerin. Das Urtheil wird der Advokatenkammer mitgetheilt.

Gegen dieses Urtheil appellirte der Angeklagte, und auch der Staatsanwalt meldete wegen Abänderung der Qualifikation eine Nullitätsklage an. Der Staatsanwalt Dr. Victor Polgár beantragte, man möge Dr. Cötivos, da er flüchtig werden könnte, in Untersuchungshaft setzen. Der Gerichtshof verwarf aber nach kurzer Berathung diesen Antrag.

— (Die Ehe des Grafen Georg Karolyi.)

Bekanntlich hat die Kurie der Gräfin Georg Karolyi geb. Boriska Frank 12,000 K. jährliche Alimentation zugesprochen. Von diesem Betrage konnte die Gräfin bisher jedoch nur die Abgeordnetenbüden des Grafen eintreiben, während alle Versuche, die ihr zugesprochene Alimentation zu erhalten, vergeblich blieben. Gräfin Karolyi versuchte es, die Jahresrente des Grafen, welche dieser von seinen Eltern erhält, mit Beschlag zu belegen, doch kümmerten sich die Eltern des Grafen nicht um die gerichtliche ausgesprochene Sperre. Die Gräfin klagte nun dieserhalb beim Bezirksgericht des VIII.—X. Bezirks.

Johann Damjanich.

— Zu seinem hundertsten Geburtstag. — (Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Im Waffengebüsche schweigen nicht nur die Mägen, sondern auch die Riecht und vieles Andere, was für nationale Tugend gilt. Wenn Einer es verdient hätte, daß man seines hundertsten Geburtstages gedenke, so ist es sicherlich der Sieger von Alibunar, Lagerdorf, Szolnok, Hatan, Tápobicske, Jászeg, Nagypárad, eine der edelsten Gestalten der dreizehn Arader Märtyrer, General Johann Damjanich. Aber die Waffen eines der verzweifeltsten politischen Kämpfe klirren, und wie der hundertste Wiegtag des ersten ungarischen Handelsministers, so wird auch derjenige eines der größten Helden des Freiheitskampfes spurlos vorübergehen: die Gegenwart nimmt uns, all unser Sinnen und Trachten zu sehr in Anspruch, als daß wir der Vergangenheit gedenken möchten. Und doch wäre gerade Damjanich eines wenn auch bescheidenen Jolles pietätvoller Dankbarkeit doppelt und dreifach würdig; nicht nur wegen seiner treuen, das Aeußerste nicht scheuenden Pflichterfüllung seinem Vaterlande gegenüber, sondern auch weil er, von Nationalität Serbe — wie ja sein leiblicher Bruder es mit den aufreißerischen Raizen hielt — als Ungar sich fühlte und handelte, und weil sein Leben so reich war an tragischen Episoden, wie zum Beispiel, daß er sich seiner glücklichen Ehe mit der angebeteten Emilie v. Csernovics nur sieben Monate lang erfreuen durfte.

Der Lebenslauf Johann Damjanich' war — bis auf seine Heldenthaten im Freiheitskampfe, die in Wuche der Geschichte mit goldenen Lettern verzeichnet stehen — fast bis in die jüngste Zeit soviel wie un-

bekannt. Er war unbekannt, trotzdem eine der klüglichen Zeugen dieser Carriere, die eigene Gattin Damjanich, erfreulicherweise noch unter den Lebenden weilt. Freilich war Damjanich schon ein gereifter Mann, als er mit Emilie v. Csernovics den Bund der Ehe schloß: er bereits dreißig Jahre alt, sie fast noch ein Kind. Aber trotzdem die Ehe von so kurzer Dauer war, wird sich die junge Frau, der ihr Gatte sozusagen auch Vater war, Manches aus seiner Jugend haben erzählen lassen. Ein junger Schriftsteller, Edmund Hamvay, hat sich die Erforschung der Jugend Damjanich' angelegen sein lassen, und die Witwe des Helden hat ihm in zuvorkommendster Weise ihre Erinnerungen mitgetheilt, in ihre zahlreichen interessanten Briefschaften Einblick gewährt. Die interessantesten dieser Schriftstücke, welche uns den Menschen Damjanich im gewinnendsten Lichte vorzuführen, hat der genannte Autor, wie erinnerlich, in unserem Blatte veröffentlicht. Auf Grund des werthvollen Materials aber, das er gesammelt, hat er eine von uns bereits besprochene verdienstvolle Biographie eines der ersten Generale unseres Freiheitskampfes verfaßt, der wir im Folgenden Einiges entnehmen.

Als Sprosse einer Soldatenfamilie der raißischen Militärgrenze, wurde Johann Damjanich am 8. Dezember 1804 zu Staja, im zweiten Banal-Grenzregimente, geboren. Sein Vater war österreichischer Soldat, dasselbe war sein Bruder und auch er trat früh in den Militärdienst ein. In seiner Kindheit und Jugend zart und in der Entwicklung zurückgeblieben, entwickelte er sich später zu der imponirenden Erscheinung, die uns seine Porträts aus den Jahren 1848 und 1849 zeigen, und zu dem glühenden ungarischen Patrioten, als den man ihn auf zahlreichen Schlachtfeldern und zuletzt

am — Galgen kennen lernte. Die Wandlung, die er in zwei Jahrzehnten durchmachte, finden wir prächtig veranschaulicht in den zwei Porträts des Hamvay'schen Buches: dem einen, das ihn in der Uniform eines österreichischen Hauptmanns mit dem typischen Hoflakaiengesicht — Bart und Schnurrbart rasirt, bloß Backenbart — zeigt, und dem anderen, das uns den ungarischen General mit majestätischem, tief herabwallendem Rundbart vorführt, der Kopie eines Delgemalbes von Meister Moriz Than. Schon mit sechzehn Jahren trat der thatendurstige Jüngling in den Armeedienst ein, den er zum großen Theil in Italien absolvirte. Im Jahre 1846 wurde er schon als Hauptmann zum Reserve-Bataillon seines Regiments nach Temesvár versetzt, und unser Held kehrte mit Freuden in sein Vaterland zurück. Sehnte er sich ja doppelt heim: es zog ihn seine Vaterlandsliebe, aber auch eine andere Liebe. Noch im Jahre 1845, als er von Mailand zum Leichenbegängniß seiner Mutter nach Arad heimgekehrt war, verliebte er sich in ein schönes und vornehmes Arader Mädchen: Emilie v. Csernovics, die übrigens auch eine entfernte Verwandte von ihm war. Nach seiner Rückkehr aus Italien besuchte er die Familie Csernovics' öfter und Emilie erwiderte das Interesse des Hauptmanns.

Johann Damjanich war kein „schöner“ Mann, aber eine männliche Erscheinung. „Er sieht dem Aeußeren nach Shakespeare auf jener kleinen Medaille ähnlich, die Du als Braut von mir bekamst — schreibt Graf Leiningen in seinem Briefe an seine Gattin —, dieselbe gewölbte Stirne, die kurze gebogene Nase, der kleine, geschlossene Mund, der starke Bart. Den kalten Hinterkopf umgeben nur hinten und seitwärts einige Locken; dabei ist er um einen halben Kopf höher als Dein Karl und um Vieles

CÉLSZERŰ AJÁNDÉK-TÁRGYAK 1-25 KORONÁIG.

TEKINTETTEL A JELENLEGI VISZONYOKRA OLCÓSÁRBAN AJÁNI.

CÉLSZERŰ AJÁNDÉK-TÁRGYAKAT

URI-NŐIDIVAT ÉS FEHÉRNEMŰEKBEN

1 KORONÁTÓL 25 KORONÁIG

LUSTIG EDE KEREPESI-UT 2.

MINDEN CIKKEN AZ ÁR A KIRAKATBAN LÁTHATÓ. TULKÖVETELÉS KIZARVA.

Erster Allgemeiner

Beamten-Verein

der Oesterr.-Ungar. Monarchie.

Gegründet 1864.

Grösste wechselseitige

Lebensversicherungs-Anstalt

in Oesterreich und Ungarn, an welcher **Jedermann** theilnehmen kann.

Hauptvertretung für Ungarn:

Budapest, II., Fő-utca 7.

Versicherungsstand 173 Millionen Kronen

Vereinsvermögen 60 Millionen Kronen

Ausbezahlte Versicherungs-Beträge . . 66.6 Millionen Kron.

Für Humanitäts-Zwecke

(Unterstützungen, Unterrichts- und Kursstipendien)

verausgibt 2.2 Millionen Kron.

Die Versicherungsbedingungen

sind besonders vortheilhaft.

Persönlichkeiten, welche geneigt wären; in Ungarn für den Beamten-Verein als Vertreter thätig zu sein, belieben sich an die Hauptvertretung in **BUDAPEST, II., Fő-utca 7,** zu wenden.

DIADAL **KÉZI-NYOMDA**



Ne hagyjuk magunkat félrevezetni

Bécs frázisokkal telt hirdetései által, mert Magyarországban csak magyar ékezetes betűkkel ellátott kézi nyomdák lehet használni.

Minden igaz magyar hazafi itthon vásárol. — Elismerve van, „DIADAL” betűkkel ellátott kézi nyomda a legmesszebb menő kívánalmaknak is megfelel, a melyek eredeti minőségben

BIENENSTOK LIPÓT és FIA

ruganyantáblégyező gyárában és vésnöki műintézetében

Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 17. sz.

A következő árak mellett kaphatók:

1. sz. 101 betű	5. sz. 370 betű
2. sz. 118 betű	6. sz. 463 betű
3. sz. 290 betű	66. sz. 929 betű
4. sz. 280 betű	

A Bécsben gyártott kézi nyomdák az itt előírt árak feléért nálunk kaphatók. — Magyar kézi nyomdákrol és egyéb tárgyakrol árjegyzéket kívánatra azonnal díjmentesen küldünk.

Echtes Kölnerwasser von **Joh. Mar. Farina**

Gegründet 1703, ältester Destillateur.

PREISE:

1 Originalflstel mit 3 kleinen Flacons	fl. 1.—
1 " " 3 großen	fl. 2.—
1 " " 3 doppelgroßen	fl. 4.—
1 Original-Liter-Flaschen	fl. 5.—, 1/2 Liter fl. 2.50

Kölnerwasser-Essenz. Von allen erfindenden Gattungen die allerbeste, verlässlichste, feinste, gehaltvollste, dauerhafteste, lieblichste Spezialität.

Preise: 1 Originalflstel mit 3 kleinen Flacons fl. 1.20
1 " " 3 großen fl. 2.40
1 " " 3 doppelgroßen fl. 4.80
Original-Liter-Flaschen fl. 6.—, 1/2 Liter fl. 3.—

Kölnerwasser-Seife ist die beste aller Toilette-seifen. 1 Kart. mit 3 Stück fl. 1

Versand sofort per Nachnahme.

Adresse: **Kölnwasser-Hauptniederlage A. Kertész, Budapest, IV., Wienergasse 2.** „Hotel Budapest”, Gewölb neben dem Hotelingang links.

Engroß-Lager von echtem Kölnwasser von der allerersten Weltfirma Joh. Maria Farina. — Beste Bezugsquelle für Konfumenten. — Wiederverkäuern Rabatt u. Skonto.

Preis-courant gratis und franco.

Um Irreführung zu vermeiden, wird gebeten, die Adresse **GENAU** zu beachten.

Neu „Das Trombino“



Sie blasen ohne Unterricht und ohne Potententantje sofort die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, wie: „Trompeter von Säckingen”, „Sei nicht böse”, „Das ist das süsse Mädchen”, „Wer uns getrannt“ von Strauß, „Beim Souper”, „Die Post im Walde”, „Kadetzky-Marsch”, „Jagd-Szenen”, „Stille Nacht, heilige Nacht”, „Du mein Girl”, „Bei gepriesen da lauschige Nacht”, „Mailüfterl” und noch über 800 andere ausgewählte Musikstücke auf unserer neuverfundenen Instrumente, verhält. u. elegant verminderten Trompeter: „Das Trombino“

Das Trombino ist die sensationelle Erfindung der Gegenwart und erzeugt überall ein großes Aufsehen, umso mehr dann, wenn jemand in einer Gesellschaft mit einem Male als Trombino-Virtuose auftritt, während Niemand vorher von dieser Fertigkeit eine Ahnung hatte. Hunderte Melodien sofort spielbar ohne Studium, ohne jede Mühe und ohne jede Anstrengung, durch bloßes Einlegen der dasugehörigen Notenblätter. Herrliche Musik mit schönem, kräftigen Ton. Die schönste Unterhaltung fürs Haus, für Gesellschaften und Feste. Bei Anschlägen, Fests, Balls, Bagatouren und Recepten der lustigste Begleiter. Spielt zum Tanze auf und begleitet den Gesang. Das Trombino liefert mit leichtfähigster Anleitung, nur jetzt kurze Zeit:

I. Sorte, feinst vermindert, mit 9 Tönen	fl. 2.50.
II. Sorte, feinst vermindert, mit 18 Tönen	fl. 5.00.
Notenblätter für die I. Sorte	20 Kreuzer.
Notenblätter für die II. Sorte	35 Kreuzer.

Alleinverkauf per Nachnahme durch **J. H. Rabinowicz, Wien, VII., Lindengasse 2-61.**

Philipp Neustein's

Verpackte

Abführende Pillen

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden. Sie fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verdauerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gerne genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 H., eine Rolle, die 8 Schachtel, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Vereinsendung des Betrages von Kronen 2.45 erfolgt Frankozusendung einer Rolle.

Man verlange **Philipp Neustein's ABFÜHRENDE PILLEN.**

Nur echt, wenn jede Schachtel und Verpackung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Soll. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke zum „Soll. Leopold“, Wien, I., Planengasse 6.

Depot in Budapest bei Herrn **Josef v. Török**, Apotheke, Königsgasse 12 und Andrássystrasse 26.

BENZINMOTORE u. BENZINLOKOMOBILE

mit Ventilsteuerung von 2-50 P

Absolut verlässlicher, — Billigster Betrieb. — Bequeme Zahlungsmodalitäten. — Preiskatalog auf Verlangen gratis und franco. — Solide Vertreter gesucht.



Budapester Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik — Podvinecz & Heisler, Budapest, Váci-ut 141.

SAGRADA BARBER

magenstärkende Abführpastillen, ärztlich glänzend begutachtet, klinisch erprobt, als Vor- und Nachkur Marienbads und Karlsbads besonders empfohlen, wirken bei Trägheit der Gedärme, atoner und atrophischer

Verstopfung

(nach 10-12 Stunden) sicher und mild und regen dauernd den Stuhlgang. Schachtel fl. 2.40, Probe 70 S. Durch Post 45 S. mehr. Erhältlich in fast allen Apotheken. Hauptdepot: **Josef v. Török's** Apotheke, Königsgasse 12 und Andrássystrasse 26.

Mannesschwäche, Nervenkrankheiten

geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.

DR. W. WRUN'S

Peruin-Pulver.



Das Peruin-Pulver von Dr. Wrun ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtshelle zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit (Sterilität) zu beseitigen, auch ist es ein unerlässlichs Heilmittel bei Entkräftungen, entstanden durch Säfte- und Blutverlust, bei durch Ausschweifungen, Onanie und nachlässigen Pollutionen, als alleinige Ursachen der Impotenz (Mannesschwäche), hervorgerufenen Schwachzuständen, ferner gegen alle Nervenkrankheiten.

Was sind die Nerven? höre ich Viele fragen. Die Nerven sind die eigentlichen Vermittler jedweden Gefühls, alle äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfunden und vermittelt, welche Freude, Schmerz, Schmerz und Aerger erzeugen können! Wie ein Telegraphennetz verbreiten sie sich durch den ganzen Körper. So verschiedenartig die Ursachen, so verschieden sind die Erscheinungen der Nervenkrankheiten.

In erster Linie Schwachzustände, allgemeine Abmagerung und Entkräftung, bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Rändern umgebene Augen, Gedächtnisschwäche, Gemüthsverfinsternung, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Kreuze und Nackgrate, hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Ursache, Vermeidung heiterer Gesellschaft, Unfähigkeit, Frauen zu lieben, Bittern an Händen u. Füßen, Blutarthrit u. s. w.

! WARNUNG !

Um sicher zu sein, das echte „Peruin-Pulver“ von Dr. Wrun zu erhalten, nicht zu verwechseln mit ähnlichen Namen führenden, gefährlichen Nachahmungen, wolle man gefälligst auf meine Schutzmarke (Ein Engel einen Ast in der Hand haltend!) als auch auf meine eigenhändige Unterschrift achten, welche sich sowohl auf der Schachtel als auch auf der Gebrauchsanweisung befindet.

Preis einer Schachtel sammt Gebrauchsanweisung 3 K. 60 H.

Hauptdepot Budapest: **Josef v. Török, Apotheker.**

Budapest, Königsgasse 12; Andrássy-ut 26.

Weihnachts-Geschenke!

= Wenn Sie ein Geschenk machen wollen und wissen nicht, was Sie geben sollen, =

Was könnte passender sein
als ein funkelnder **Benicia-Diamant?**

Sie können hier eine Auswahl finden, welche gewiss der wählerischsten Person gefallen wird.



Benicia-Diamanten die beste **Imitation** der Welt
in Ringen, Kravattennadeln, Hemdknöpfen, Brochen, Manchettenknöpfen, Ohrringen, Hutnadeln, Armbändern u. s. w.

NUR 25

25

Kreuzer.

Postaufträge.

Unsere g. Provinzkunden mögen es nicht verabsäumen, unter allen sich darbietenden Gelegenheiten jest die günstigste zu benützen. Von den hier gezeigten Gegenständen senden wir 2 Stück für 50 Kr. und 30 Kr. Porto oder auf Wunsch gegen Nachnahme an jede Adresse. 10 Stück können für dasselbe Porto gesendet werden.

Lassen Sie sich nicht

von den jüngst hergestellten Imitationen verführen. Diese unser Renommée u. unsere Ankündigungen mißbrauchenden, einzelne oder unsere gesammten Produktionen nachahmenden Fälscher wollen glauben machen, als wären sie Filialen unseres Unternehmens. Wir haben in Budapest keine Filiale. Unsere einzige Niederlage befindet sich: **IV., Váci-u. 2.**

NUR 25

25

Kreuzer.

BENICIA AMERICAN DIAMOND Co., Budapest, IV., Váci-utca 2. szám.

Aus der Kindheit einer genialen Künstlerin.

Gestern war der hundertste Geburtstag der großen Schöpferin des Faches der dramatischen Sängerin, Wilhelmine Schröder-Devrient. Es seien hier aus den interessanten autobiographischen Aufzeichnungen Wilhelminens einige Einzelheiten wiedergegeben: „Ich bin“, schreibt die Künstlerin, „zu Hamburg den 6. Dezember 1804 geboren. Hätten wir damals noch in einem Zeitalter gelebt, wo die Zeichen des Himmels als glücklich oder unglücklich gedeutet wurden, so hätte die Stunde meiner Geburt den größten Anlaß dazu gegeben; denn es ereignete sich das seltene Phänomen, daß es bei unbeschreiblichem Schneegestöber heftig donnerte und blitzte. Während dieses Aufbruchs der Elemente erblickte ich das Licht der Welt und erfüllte das bescheidene, kleine Haus meiner Eltern mit einem dreifürstlichen Wohlgeschrei, das meinen armen Vater endlich zu dem verzweiflungsvollen Ausruf getrieben haben soll: „Werst den Balg zum Fenster hinaus!“ worauf er von dem Hausarzt die prophetische Antwort erhielt: „Seien Sie ruhig, lieber Schröder, das gibt eine gute Sängerin.“ Wer meine Mutter war, ist der civilisirten Welt bekannt. Sie hieß Sophie Schröder (ihrer Zeit die größte deutsche Tragödin). Mein Vater, Friedrich Schröder, war zu seiner Zeit eine hervorragende und allgemein beliebte Persönlichkeit in der Theaterwelt. Seine Begabung als Künstler muß aber doch nicht eminent gewesen sein, denn sein Name ist nicht auf die Nachwelt übergegangen. Er war ein sehr schöner Mann, hoch und schlank gewachsen, mit einer herrlichen Baritonstimme begabt und für seine Epoche ein ausgezeichnete Sänger. Er war besonders als Don Juan berühmt und der Erste, der diese Rolle in deutscher Sprache sang.

„Mit meinen ersten Erinnerungen“, schreibt sie weiter, „breiten sich auch schon dunkle Schatten über mein Leben, die noch jetzt, indem ich dieses niederzuschreibe, ihre düsteren Reflexe in meine Seele werfen. Mit meinem vierten Jahre begann für mich die Zeit der Arbeit, und ich mußte früh im Leben anfangen, mir mein Brod zu verdienen. Damals zog die berühmte Köhler'sche Tänzer-Gesellschaft nach Deutschland; sie kam auch nach Hamburg und machte dort ganz besonderes Glück. Meine Mutter, leicht empfänglich, wie von einer Idee hingerissen, war schnell entschlossen und bestimmte mich zur Tänzerin.“ Welche graujamen Qualen sie bei ihrem Tanzunterricht erdulden mußte, geht aus der Schilderung über die unmenschliche Methode ihres Tanzlehrers, eines aus Afrika stammenden Negers, hervor: „Ich denke noch mit Schrecken an die Strafen zurück, die er mir zu diktirte. Eine derselben war, daß er in dem Haken am Blasfond, der bestimmt war, den Kronenleuchter zu tragen, ein Seil befestigte, unten eine Schlinge machte, den einen meiner Füße hineinlegte, so daß ich das Bein horizontal von mir strecken mußte, während er den anderen Fuß in das Brett einsetzte, in das man damals eingezwängt wurde, um auswärts gehen zu lernen. Dabei mußte ich beide Arme horizontal ausstrecken und in dieser Stellung so lange stehen bleiben, als er es für gut fand. Er schlagnete meine kleinen Arme oder brachen meine Knie zusammen, so bekam ich einen empfindlichen Schlag mit dem Violinbogen — er spielte die Violine zu meinem Tanz — auf die Hand oder auf die Fußknöchel. Wurde ich endlich aus dieser Tortur befreit, so sank ich oft kraftlos zusammen und konnte mich stundenlang nicht erholen. Machte ich aber meine kleinen Sprünge zu seiner Zufriedenheit, so überhäufte er mich mit Liebeskugeln und konnte wie ein Kind mit mir spielen.

Ich mochte etwas über fünf Jahre alt sein, als ich weit genug war, um öffentlich zu tanzen, und so debutirte ich denn mit einem Pas de chäle und einem englischen Matrosentanz, ein Filzhütchen mit blauen Bändern auf dem Kopf und Schuhe mit Holzsohlen an

den Füßen. Von diesem ersten Auftreten ist mir nur noch erinnerlich, daß das Publikum dem kleinen, gemachten Mädchen zuschaute, daß mein Lehrer sehr beglückt war und daß mich mein Vater auf seinem Arme nachhause trug. Meine Mutter hatte mir vor Beginn des Tanzes, je nachdem ich meine Sache machen würde, eine hübsche Puppe oder Prügel in Aussicht gestellt, und gewiß war es die Angst, die meine kleinen Glieder leicht und gelenkig machte, denn die Schläge meiner Mutter thäten weh.“ Am folgenden Morgen widelte der Vater ein altes spanisches Goldstück in ein Blatt Papier, gab der Kleinen eine Feder in die Hand und führte sie mit solcher Geschicklichkeit, daß ziemlich leserlich die Worte entstanden: „Zum Andenken an Ihre dankbare Schülerin Wilhelmine Schröder“, worauf sie das Päckchen ihrem schwarzen Lehrer überreichte.

Mehr als 20 Jahre später kam Wilhelmine als gefeierte Sängerin nach Hamburg, um eine Reihe von Gastvorstellungen zu geben. Nach der ersten Vorstellung meldete der Diener „einen alten, sonderbar aussehenden Herrn“, der seinen Namen nicht nennen wollte, aber dringend hätte, vorgelassen zu werden. Die Künstlerin befahl, den Fremden hereinzuführen, und gleich darauf stand ein alter, weißhaariger Mann mit schwarzem Gesicht vor ihr, der vor Bewegung keines Wortes mächtig war, mit zitternder Hand und träumenden Blicks in die Tasche griff und eine alte Goldmünze nebst einem vergilbten Stück Papier daraus hervorlangte. Der Greis war Wilhelminens Tanzlehrer, der die Münze und die erste Schreibübung seiner berühmten Schülerin als Reliquie bewahrte. Ein anderes Auftreten Wilhelminens als Kind fiel nicht so glücklich aus wie der Matrosentanz. Frau Händel-Schütz zog damals durch Deutschland, um mimisch-plastische Vorstellungen zu geben. Sie kam auch nach Hamburg, und Wilhelmine wurde dazu auserkoren, als Genies gekleidet neben der Künstlerin zu stehen, um die Gewänder zu halten, die diese während der Darstellung wechselte. Die Kleine erlag fast unter der Last der Stoffe, das Stillstehen wurde ihr immer peinlicher, endlich hielt sie es nicht mehr aus, warf laut weinend der berühmten Frau ihre Schawls vor die Füße, sprang davon und war weder durch Bitten noch Drohungen zu bewegen, zu ihrem Amte zurückzukehren.

Maria Theresia an Marie Antoinette.

In einem Briefe der Kaiserin-Königin Maria Theresia an ihre Tochter sind eine Reihe praktischer Rathschläge für junge Ehefrauen enthalten. Die Kaiserin-Königin schreibt an ihre Tochter Marie Antoinette unter Anderem: „Du besitzt Anmuth und Ergebenheit, aber hüte Dich, diese Tugenden und schönen Eigenschaften zu übertrieben. Ich sollte Dich besonders darauf aufmerksam machen, daß Du in der zärtlichen Liebe für Deinen Mann nicht in ein Uebermaß geräthst, das ihm zur Last fallen könnte; nichts ist so delikates als diese Klippe: die Zärtlichkeit und Zügelhaftigkeit, und jene, die aus Neigung heirathen, scheitern daran. Du mußt auch die ungeschuldigten Liebeskugeln sparen; Du mußt trachten, daß man sie sucht und verlangt. In unserem Jahrhundert will man vor Allem keine Götze; durch die schlechten Beispiele ist es dahin gekommen, daß man ohne Anstoß so erheben kann. Je mehr Du Deinem Mann Freiheit lässest, indem Du am wenigsten Götze und zarte Aufmerksamkeit verlangst, desto liebenswürdiger wirst Du sein: er wird Dich suchen und sich Dir hingeben.

Dein vorzüglichstes Studium soll sein, daß er bei Dir immer gleiche Laune, dieselbe Gefälligkeit und Zuverlässigkeit finde. Um Dir sein Vertrauen zu erwerben, mußt Du sorgen, es durch Dein Benehmen, durch Deine Diskretion zu verdienen. Trachte, ihn zu unterhalten, zu beschäftigen, daß er sich nirgends besser finde. Daß niemals ein Verdacht in Deinem Herzen ein-

gang finde, (denn) alles Glück der Ehe besteht in Vertrauen und beständiger Gefälligkeit. Welches Glück, stets bei sich eine liebenswürdige Gemahlin zu finden, die immer beschäftigt ist, ihrem Manne alles Glück zu bereiten, ihn zu unterhalten, ihn zu trösten, ihn nützlich zu sein usw. Alle Ehen würden glücklich sein, wenn man sich so benehmen würde; aber Alles hängt von der Frau ab, sie soll die rechte Mitte innehalten, die Achtung und das Vertrauen ihres Mannes gewinnen; sie soll das selbe nie mißbrauchen, weder damit prunken, noch damit befehlen wollen. In dieser Hinsicht ist Deine Lage eben so delikates, wie es die meinige war. Lasse ihn niemals Deine Ueberlegenheit (superiorität) fühlen. Man scheut keine Mühe, wenn man wahrhaft und vernünftig liebt, darüber bin ich ruhig.

Keine Koketterie, keine Eitelkeit ist Dir erlaubt. Höre darüber Niemanden. Zeige ihnen, daß Du über diese Ueberheiten erhaben bist. . . . Einer verheiratheten Frau ist nicht gestattet, was einem Mädchen ansteht, die anderen würden Dich gleich überbieten wollen. Habe keine Vertraute, das soll Dein Mann allein sein. Ich will nicht einmal eine Ausnahme für mich in Anspruch nehmen, um Dich nicht an vertrauliche Mittheilungen zu gewöhnen. . . . Die Ordnung in der Zeit und im Haushalt ist die Seele eines ruhigen, glücklichen Lebens. Man muß trachten, immer um seinen Gemahl beschäftigt zu sein, dann geräth man in keine Fehler. . . . Ich weiß, daß man jetzt an keine Freude mehr glaubt, wo nur irgend eine Götze dabei ist. Ich würde damit übereinstimmen, wenn ich es nicht selbst erfahren hätte und nicht jeden Tag erkennen würde, wie diese Leute, die am meisten auf jene Marime halten, sich sehr langweilen und am wenigsten glücklich sind. Sie haben an nichts mehr Freude, lassen ihren Launen und Sinnen freien Lauf und werden am Ende von ihnen tyrannisiert. Ich spreche von einer Ordnung, die vereinbar ist mit dem Willen Deines Gemahls. Nichts soll Euch hindern, darüber ins Einvernehmen zu kommen. Du sollst Alles opfern, wenn es sich darum handelt, ihm zu gefallen oder seinen Willen zu thun. Du hast Dir dann nichts vorzuwerfen. Du hast nur zu gehorchen, nachdem Du Deine Einwürfe und Vorstellungen in Sanftmuth und Güte vorgebracht hast. Das kannst Du einmal thun, wenn er aber das Gegentheil entscheidet, bleibst Du nur übrig, zu gehorchen, und sogar in der Art, daß man sieht, Du verrichtest Deine eigene Angelegenheit, ohne auf eine Modifikation einzugehen“ u. s. w. . . . Solle bene Wort!

Allerlei.

(Präsident Roosevelt predigt Einfachheit.)

Aus Washington wird unter dem 22. November berichtet: Präsident Roosevelt wohnte heute einem Empfang bei, der von der Young Men's Christian Association zu Ehren des französischen Schriftstellers Charles Wagner im Lafayette Opera House veranstaltet wurde. Dem Präsidenten wurde eine enthusiastische Ovation zutheil, als er Herrn Wagner, den Verfasser des von Roosevelt so viel bewunderten Werkes „Einfaches Leben“, mit einer längeren Ansprache vorstellte. Er habe sich, so erklärte der Präsident, zu diesem Vorstellen ausnahmsweise verstanden, weil Wagner's Schrift ihm in ganz besonderem Maße gefallen habe. Wagner lehre, daß die Hauptwurzel aller Sünde immer dieselbe sei. Die brutale Ueberhebung des Reichen, der auf den Armen herabblicke, weil er arm sei, und der brutale Haß und Neid des Armen gegen den Reichen stammten aus derselben Quelle. „Das Ideal“, fuhr der Redner fort, „ist der hochherzige Mann von weitem Gesichtskreis, der weder der Ueberhebung noch des gemeinen Neides fähig ist. Keine Republik kann dauernd bestehen, wenn sie eine Republik der Klassen wird, in welcher der

Der Erbe von Westenhof.

Roman von Lovett Cameron. — Autor. Bearbeitung.

Marvel war heides, sowohl stolz als edel-denkend, doch an Stärke kam sie diesem Mädchen, dessen Geschichte der ihren so ähnlich war, nicht gleich.

Vergeblich bemühte sie sich, sein Vorgehen zu tabeln, sein Unrecht, ihr Herz an das seine gezogen zu haben, zu verurtheilen, vergeblich trachtete sie ihre Seele mit gerechtem Zorn gegen ihn zu erfüllen, sie konnte seiner gedankend, nur sehnsüchtig lächeln und war nicht fähig, die Erinnerung an seine einschmeichelnde Stimme und seine bestrickenden Worte zu bannen. Und tief unten, im verborgensten Winkel ihres Herzens, lag dieses beunruhigende, unbestimmte Etwas, das selbst am ersten Tage ihres Liebesglückes dieses beeinträchtigte und wie ein böses Omen ununterbrochen begleitet hatte.

Das Geheimhalten des Verlöbnisses, die verstoßenen Zusammenkünfte, die versteckten Briefe, all das hatte sie mit bösen Ahnungen erfüllt, indes er selbst durch die eigenthümliche Macht, theils anziehend, theils abstoßend zu wirken, von allem Anfang an ein unbestimmtes Gefühl der Angst bei ihr hervorgerufen hatte.

— Nay gegenüber habe ich mich immer sicher gefühlt, sagte sie sich jetzt, doch wußte sie, daß Nay nie diese aufregende, theilweise beängstigende Glück-

seligkeit in ihr hervorgerufen haben würde, in welche sie Trafford gegenüber verfallen war.

Und abermals überwältigte sie die Erinnerung an jenen Mann, der solch eine Zauberkrast über all ihr Fühlen und Denken ausübte.

War es überhaupt möglich, daß er so falsch sein konnte? Hatte Sophie die Wahrheit gesprochen? Sie war nicht sehr streng in Bezug auf diese, wie leicht war es daher möglich, daß die furchtbare Tragödie, die sie ihr erzählte, nur das Werk ihrer eigenen Phantasie gewesen! Marvel fühlte, daß sie Sophiens bitterste Eiferjucht erregt hatte, und wußte nur zu gut, daß Sophie kein Mittel scheuen würde, sich an Derjenigen, die es gewagt, ihr ein unangenehmes Gefühl zu bereiten, oder gar wie es hier der Fall war, ihre grenzenlose Eitelkeit zu beleidigen, in rücksichtslosester Weise zu rächen.

— Sollte ich ihm nicht trotz Allem mein Vertrauen bewahren? fragte sich Marvel ungezählte Male.

Bei manchen Naturen ist Zweifel gleichbedeutend mit Mißtrauen und Marvel, welche trotz ihrer vielen Fehler aufrichtig, ohne Hehl und Falschheit war, konnte sich nie mit dem Verlangen Trafford's, ihren gegenseitigen Verkehr als tiefes Geheimniß zu bewahren, versöhnen. Doch erhatte Marvel's Willen und Verstand überwältigt, sie mußte ihm gehorchen, so hart es ihr auch ankam, trotz allen Zweifeln und ungewissen Gefühlen, welche sie beherrschten. Sie erinnerte sich deren nur mit Schauern. Warum hatte sie ihrem Ahnungsvormögen, das

sie vom ersten Augenblicke an richtig geleitet hatte, nicht nachgegeben? Wie war es möglich, daß sie ihm noch vertrauen konnte? Mehr noch als alle Einzelheiten von Sophie Wishaw's entsetzlicher Erzählung wirkten Trafford's eigene Wünsche und Worte, die Marvel nun Glied für Glied zu einer Kette zusammenfügte, deren Anfang sie zu ihrem Schmerze in ihren eigenen Händen hielt, während das Ende in unabsehbarer Ferne verschwand.

Die unbekanntenen Familienverhältnisse, in welche Trafford sie nicht einweihen wollte, die Hartnäckigkeit, mit welcher er sich weigerte, das Haus ihres Vaters zu betreten, Alles, Alles schien ihr jetzt verständlich. Er war nicht frei, er konnte, er durfte nicht um ihre Hand werben, denn er hatte ja ein Weib! Widerstrebend ergab Marvel sich der Ueberzeugung, daß Sophie wahr gesprochen und daß jene traurige Geschichte sich thatsächlich in Trafford's Leben abgespielt habe.

Verwirrt durch alle diese quälenden Gedanken, gekränkt und verlegt in ihren heiligsten Gefühlen, kehrte Marvel von ihrem Ausfluge heim. Es war kein Wunder, daß sich die schmerzlichen Aufregungen der vergangenen Stunden in ihrem Blasen Gesichte widerspiegelten.

Als Marvel die Thüre der Vorhalle hinter sich geschlossen hatte, wurde sie sofort gewahrt, daß im Hause eine ungewohnte Erregung herrschte. Edna, welche ihrer Stieftochter feis, mit dem ihr durch das kühle Benehmen derselben aufgezwungenen Gleichmuth begrüßte kann ihr heute eilig entgegen und rief ihr schon von Weiten die Worte zu:

Bürger sein Interesse nicht dem Ganzen, sondern der besonderen Klasse widmet, der er angehört oder anzugehören glaubt. Daran sind im Alterthum die Republiken zugrunde gegangen, in welchen schließlich entweder die Wenigen die Vielen oder die Vielen die Wenigen ausbeuteten oder plünderten. Wenn wir unsere Republik den Grundsätzen ihrer Gründer tren erhalten wollen, so müssen wir den Mann nach seinem inneren Werth beurtheilen und nicht nach der Stellung, die er im Leben einnimmt, so lange er nur seine Pflicht gegen seine Mitbürger und die Nation als Ganzes erfüllt. Als ein Vorbild dessen, was durch jeden Bürger individuell gethan werden kann und sollte, führe ich das folgende Beispiel an: Als ich kürzlich an einem Sonntag — es sind ungefähr vier Wochen her — aus der Kirche nachhause ging, gewahrte ich ein großes Feuer, der Leihstall von Herrn Downey brannte. Downey war mir lange vorher als ein Mann bekannt geworden, der in der Stille viel Gutes that und ein Herz für die Nothleidenden hatte. Er ist ein Weiser und Katholik; seine Nachbarn sind Neger, Baptisten. Er ließ einen Plan zu einem Leihstall entwerfen; dieser sollte hart bei der Kirche der farbigen Baptisten zu stehen kommen. Als der Bau beginnen sollte, kam der Vorstand der farbigen Gemeinde zu Downey und stellte ihm vor, der Stall würde der Kirche alles Licht und alle Luft wegnehmen: ob er sich nicht entschließen könne, den Stall zu bauen, daß zwischen diesem und der Kirche sechs Fuß Zwischenraum bleibe; sie wollten für die sechs Fuß bezahlen. Downey überlegte hin und her, weil es ihm geschäftlich wenig paßte, ein kleineres Gebäude, als ursprünglich geplant, aufzuführen; schließlich willigte er aber ein. Gleich darauf kamen der Prediger der Gemeinde und mehrere Mitglieder der letzteren zu ihm und erklärten, die Gemeinde sei zu arm, um die sechs Fuß Land zu kaufen; sie statteten Herrn Downey für seine Bereitwilligkeit ihren Dank ab und sagten, er möge nur so bauen, wie er ursprünglich beabsichtigt habe. Downey konnte in jener Nacht nicht ruhig schlafen, und am anderen Morgen beschloß er, der farbigen Gemeinde die sechs Fuß Land zu schenken. Als sein Stall an jenem Sonntag in Brand stand, war gerade der Gottesdienst in der Kirche der Farbigen im Gange. Der Prediger rief den Frauen zu: „Ihr bleibet hier und betet, wir Männer eilen unserem Wohlthäter Downey zu Hilfe.“ Und sie thaten es und brachten alle Pferde Downey's in Sicherheit; nicht ein einziges verbrannte; der Stall brannte allerdings ab, das ließ sich nicht verhindern. Seht, das nenne ich eine praktische Anwendung der Lehren des Rev. Wagner. Wir hier in Washington haben guten Grund, auf einen Bürger wie Downey stolz zu sein, und wenn wir genug solcher Bürger heranziehen können, werden wir eine Gemeinde zustande bringen, die es zwar nicht nöthig hat, das „Einfache Leben“ zu studiren, aber es jederzeit mit Vergnügen lesen wird.

(Japanische Diners in London.) Aus London wird berichtet: Der letzte Sieg der Japaner ist die Eroberung der Londoner Gesellschaft. In diesem Winter ist nur die Gesellschaft wirklich „smart“, die durch japanische Dinge verschönt ist. Japanische Gäste sind unentbehrlich; die japanischen Junggesellen klagen, sie wären so oft eingeladen, daß sie kaum einen Abend im Monat für ihre Klubs frei hätten. Ihre Wirthinnen diskutiren stundenlang mit ihnen über die neuesten japanischen Gerichte und studiren die japanische Tafelsetzart. Jeder Gast sieht an einem besonderen „Dzen“ oder Tisch. Ein Menu, wie es bei solchen Gesellschaften besonders beliebt ist, enthält etwa folgende Gänge: Simmona: Suppe aus Fisch, Fleisch und Gemüse, in einer zugedeckten Porzellanwanne servirt. Sashimi: Fisch, der in etwa zolllange Stücke geschnitten und mit Gemüse und japanischer Sauce servirt wird. Jatzatana: Gebratener Fisch, auf Porzellan servirt. Umani: Klein geschnittenes Huhn oder Rindfleisch mit Gemüse, im kleinen Napf servirt. Sunomono: Salat aus Stückchen eingepöckelten Fisches und kleingehacktes Gemüse, in einem Schüsselchen servirt. Kuchitori: Hauptgericht, das aus Geflügel, „Kinto“ (Nüsse, gebackte Kartoffeln und Zucker) und „Kamaboko“ (besonders zubereiteter Reis) besteht. Mushimono: Gemisch aus Hühnern, Eiern und Gemüse, mit Suppe gekocht. Alles wird frisch in eine Schale gethan

und in Dampf gekocht.) Shiru: Suppe aus Erbsen und Weizen in einer Lackschale servirt. Kanomono: Eingekochene Gemüse. Chawan: Getrockneter Reis. Ocha: Thee, der während des Essens und nachher servirt wird. Jeder Gast ist ausgerüstet mit Papierservietten und ein Paar Stäbchen. Messer gibt es nicht. Aus den kleinen Schalen läßt es sich ganz ausgezeichnet trinken. Die japanischen Diners sind allgemein höchste Anerkennung: sie bekommen vortreflich und sind sehr wohl-schmeckend, so daß die Kunst, mit den Stäbchen umzugehen, von immer mehr Mitgliedern der englischen Gesellschaft erlernt wird.

(Die Bistkarten der Pariser.) Vor einiger Zeit brachten französische Wälder die Mittheilung, die Pariser Bistkartenfabrikanten hätten den Präsidenten L o u i s e t gebeten, zu Neujahr wieder Bistkarten entgegenzunehmen. Der Präsident der Republik hatte im vorigen Jahre den Beamten mittheilen lassen, daß er am 1. Januar auf die üblichen Bistkarten verzichte. Das von so hoher Stelle gegebene Beispiel hatte anstehend gewirkt, und die Fabrikanten mußten in Folge dessen eine allgemeine Abkehr von dieser ihnen so angenehmen und einträglichen Mode befürchten. Herr Loubet hat den Schmerz der Herren zu würdigen gemußt, und am nächsten Neujahrstage werden in der Vorhalle des Elysee wieder die Körbe aufgestellt werden, in die Jeder seine Bistkarte werfen kann. Inzwischen ein Pariser Blatt, die „Petite République“, hat aus Anlaß dieser Vorkommnisse eine gründliche Umfrage veranstaltet, und diese Umfrage hat klar und deutlich ergeben, daß die Krisis im Bistkartengeschäft gar nicht durch Herrn Loubet verursacht worden, sondern durch Frau Therese H u m b e r t. Ein Fabrikant hat das dem Mitarbeiter der „Petite République“ erklärt: „Sie erinnern sich, daß die Humberts mit kluger Sorgfalt alle Bistkarten der ihnen bekannten Persönlichkeiten aufbewahrt hatten und daß man nach der Hausdurchsuchung auf die Unglücklichen, die durch Ueber-sendung ihrer Karte eine einfache Höflichkeit erfüllt, mit Fingern deutete. Das war der schlimmste Schlag für die Bistkarte, aber die Bistkarte hat ihn überstanden. Sie mußte ihn überleben, denn sie gehört zu den Ervingenschaften der Civilisation.“ Es ließe sich darüber streiten, ob die Bistkarte eine „Ervingenschaft der Civilisation“ ist, denn auch die noch unentwickelten Völker sind, wie wenigstens Reiseschilderer erzählen, mit dieser Sitte vertraut, und die Hauptlinge in Dahomey, La n d e beispielsweise sollen sich gegenseitig durch Zusendung kleiner, roh geräucherter S o l z t a f e l c h e n erfreuen. Aber zweifellos hat man es in Europa auch in der Entwicklung der Bistkarte weitergebracht als anderswo; eine Sammlung von eigenartigen Bistkarten, die der Bruder des früheren Ministers und jetzigen Deputirten W a r t h o u besitzt, enthält schöne Beweise für die Erfindungsgabe unserer Zeitgenossen in Europa. Die „Petite République“ druckt den Wortlaut einiger Karten aus der Sammlung des Herrn Warthou ab, und man liest unter Anderem, daß ein Herr H a u t i e r e u sich „ehemaliger Schatzmeister des historischen Kostümfest-zuges zum Festen der Armeen in der Stadt M...“ nennt und daß ein Herr G a n r i n e u f den Titel führt: „Geschichtsschreiber der Naturwissenschaften betreffend die Tiefe der Erde und des Meerereiches.“ Herr Joseph B e r t h o r e y dagegen ist „Erfinder der Lungengymnastik und der aerotherapeutischen Lungenabhartung in jedem Augenblick des Lebens“. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Leute von Dahomey Holzstäbchen mit ähnlichen Auf-schriften vorzeigen können.

(Ein Serum gegen die Ermüdung.) Im letzten Heft der von Dr. J. H. Weichold herausgegebenen Zeitschrift „Die Unschau“ lesen wir: Was ist Ermüdung? Die Frage ist viel umschrieben, aber bis heute nicht beantwortet. Am wahrscheinlichsten ist es, daß sich sowohl bei der geistigen, wie der körperlichen Arbeit chemische Stoffe bilden, welche die normale Funktion wie jedes andere Gift hindern. Einen Beleg dafür bieten die Ver-suche von Weichard, die er am 4. November in der physiologischen Gesellschaft zu Berlin vortrug. Er hat aus dem Muskelplasma von Warmblüthern, die an Muskelermüdung zugrunde gegangen sind, ein Toxin durch Dialyse getrennt. Wird dasselbe einem anderen Thier in größeren Dosen in die Blutbahn eingespritzt, so entstehen bei diesem typische Ermüdungserscheinungen;

Damit ist der Beleg erbracht, daß in der That chemische Zerlegungsprodukte die Ermüdung bedingen. Weichard ging aber noch weiter. Er spritzte fortgesetzt kleine Dosen des Ermüdungstoxins einem Thiere ein, und in der That bildete sich im Blut ein Antitoxin, das im Reagenzglasversuch das Toxin abfättigt. In zahlreichen Parallelversuchen an Thieren konnte dasjenige Thier, dem vorher Antitoxin eingespritzt war, Muskelanstren-gungen überleben, die die nicht geschützten Thiere tödteten. Das Antitoxin wird auch vom Magendarmkanal aus unverändert resorbirt und eignet sich daher zu Versuchen an Menschen. Im Selbstversuche erwies es sich als unschädlich. Ueber seine Wirksamkeit läßt sich ein bestimmtes Urtheil noch nicht fällen, doch scheint es nach den bisher angestellten Versuchen die Grenze der körperlichen Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Welche Aus-sichten bieten sich da für die Zukunft! Bevor der Soldat in die Schlacht zieht, bevor der Kandidat ins Examen geht, bekommt er eine Dosis Ermüdungsantitoxin ein-gespritzt. Die Winterjaison verliert ihre Schrecken, denn durch das Antitoxin ist man im Stande, die längsten Symphonien, nicht endenwollende Vorträge, die strapaziossten Diners, ja sogar ein Buch von — na, Jeder weiß ja, wer gemeint ist — ohne Ermüdung zu ge-nießen. Wieso aber bildet sich nicht durch wiederholte Ermüdung ein Antitoxin im eigenen Organismus?

(Der Tod Hsi-Yin-lin's.) Aus S h a n g h a i schreibt man: Unlängst hat der Tod einen Mandarinen von unverföhnlicher Fremdenfeindschaft abgerufen, näm-lich den früheren Gouverneur Hsi-Yin-lin. Er war in der Mandchurei geboren und brachte es auf der Stufenleiter des chinesischen Beamtenthums im Jahre 1890 zum Provinzialschatzmeister von Formosa, das damals noch zu China gehörte. Aber schon nach wenigen Monaten wurde er abgesetzt und verlor sogar den Man-darinenrang. Als der Krieg zwischen China und Japan ausbrach, begab er sich freiwillig zu dem Latarengeneral Kotenga in der Mandchurei, um für sein Land zu kämpfen. Dafür erhielt er seinen alten Rang zurück. Im Januar 1899 wurde er zum Gouverneur der Provinz Hupeh ernannt, wo er im folgenden Jahre während der Vorerzeit sehr gegen den Willen seines Vorgesetzten, des Generalgouverneurs Tchang Tsching-tung, keinen Finger rührte, um den im Innern des Landes befin-dlichen Missionären die Flucht nach den Vertragshäfen zu erleichtern. Wegen dieses übeln Willens mußte Hsi im September 1900 auf Veranlassung der Mächte seinen Posten verlassen. Als die chinesische Regierung ihn dann zum Gouverneur von Honan machen wollte, erhoben der englische und der amerikanische Gesandte in Peking da-gegen Einspruch. Nun sollte er nach Kuangsi gehen, aber dies schlug er seinerseits aus, weil er den Süden des Reiches nicht liebte, und nahm seinen Abschied. Man-darinen, die sich vom öffentlichen Leben zurückzögen, bringen den Rest ihrer Tage sehr oft in ihrer Heimath zu, wie die Chinesen überhaupt viel Heimathssinn haben. Aber Hsi hatte den Anblick der weithinigen Barbaren dermaßen, daß er sich nicht dazu entschließen konnte, in seine von den Russen in Peking genommene Heimath zurückzukehren. Statt dessen wählte er sich einen kleinen Ort in der Provinz Honan aus, der in dem Ruße stand, besonders fremdenfeindliche Einwohner zu haben. Dort ist er jetzt gestorben, ohne seinen schlichten Wunsch, noch einmal wieder im politischen Leben thätig zu sein, erfüllt gesehen zu haben.

(Sarah Bernhardt und Jadora Duncan.) Sarah Bernhardt läßt scheinbar der Ruhm Jadora Duncan's nicht schlafen. Sie ist nach Griechenland, um dort an antiken Kunstwerken Haltung und Bewegung der griechischen Heldinnen zu studiren, ehe sie solche auf der Bühne verkörpert. Das ist mindestens sehr lobens-werth, denn die französische Antike, die man bisher hauptsächlich durch Racine begründet, auf den Pariser Bühnen zu sehen bekam, ist entsetzlich. Im Uebrigen ist das...it die künstlerische Idee der Duncan auf frucht-baren Boden gefallen. „Unserer Duncan“, wie jetzt kalifornische Blätter sie nennen, indem sie dieselbe damit gewissermaßen als Amerikanerin reklamiren, obwohl sie die amerikanische Presse, ehe Duncan's Kunst in Deutsch-land, insbesondere in München, anerkannt worden war, keinen Deut um ihre Landsmännin gekümmert hat. Jetzt ist sie auf einmal „unsere Duncan“.

— Gott sei Dank, daß Du da bist, ich erwarte Dich mit Bangen schon seit zwei Stunden. Leider wartet eine traurige Nachricht Deiner. Doch Du weißt vielleicht schon? — und einen Blick auf Marvel's fahles, erregtes Gesicht wendend fügte sie hinzu: Ich sehe an Deinem traurigen Gesichte, daß Du es schon weißt.

— Was soll ich wissen? Um Himmelswillen, was ist geschehen, Frau Mathurin? Sagen Sie es schnell! rief Marvel in höchster Aufregung, indem sie ihre Handschuhe auf den Tisch warf.

Nun wußte Edna, daß Marvel's blauen, kummervollen Zügen eine andere Veranlassung zu Grunde lag.

— Es thut mir leid, Dir sagen zu müssen, daß Gräfin Careston schwer erkrankte. Sie erlitt un-mittelbar nach dem Frühstück einen Schlaganfall und verlor das Bewußtsein. Gott sei Dank hat sie dieses wiedergewonnen, fragt nun unaushörlich nach Dir und sendet Gebete für Dich zum Himmel empor.

Marvel ließ so schnell sie ihre Füße tragen konnten durch die Halle der Stiege zu, Edna mit ihr. Marvel liebte ihre Großmutter zärtlich und Edna's Worte hatten sie bis ins Innerste erschreckt.

— Sie haben wohl den Doktor holen lassen?

— Doktor Varke war schon dreimal hier und kommt wieder. Auch habe ich auf seinen Wunsch Professor Joseph Vrid telegraphirt. Auch Deinen Vater habe ich telegraphisch benachrichtigt, doch fürchte ich, daß er meine Verstädnigung nicht erhalten hat.

Hoffentlich war Ray noch in der Kanzlei und hat ihm das Telegramm nachgeschickt.

Sie kamen an der Thüre von Gräfin Careston's Schlafzimmern an.

Die Thürklinke in der Hand, stellte Marvel noch mit zitternder Stimme die Frage:

- Ist sie verändert?
- Ein wenig, antwortete Edna.
- Wird sie mich erkennen?
- O ja!
- Wird sie sterben? forschte Marvel mit Thränen in den Augen.

Edna neigte ihren Kopf:

— Ich kann es nicht sagen. Doktor Varke hofft, sie am Leben zu erhalten; doch sie ist sehr alt und augenblicklich schwebt sie in großer Gefahr. Soll ich mit eintreten, Marvel?

— Nein ich danke Ihnen, Frau Mathurin!

Marvel trat ein und schloß die Thüre hinter sich.

Wer den Verkehr dieser zwei Frauen mitein-ander genau konnte, würde aus diesem kurzen, im Flüsterstöne geführten Gespräche eine kleine Nä-herung zwischen diesen beiden so sehr verschiedenen Naturen herausgefunden haben. Die junge Frau Mathurin stieg langsam die Treppe hinunter, um die Doktoren zu erwarten und sich nach der Rück-kehr ihres Mannes zu sehnen.

Edna hatte genau genommen keine Veran-lassung, der sterbenden alten Dame Liebe entgegenzu-bringen, doch edelgedenkende Naturen wissen immer mildernde Umstände herauszufinden, und überdies

blutete Edna's Herz um Marvel, die mit zärtlicher Liebe an ihrer Großmutter hing und welcher durch deren Tod eine große, nicht zu verschmerzende Wunde ge-schlagen werden würde. Niemand außer Edna selbst mußte, wie sehr sie sich darnach sehnte, die Freund-schaft und Liebe ihrer Stieftochter zu gewinnen, doch gab sie jeden Versuch auf, aus Besorgniß, Marvel eine unwillkommene Sympathie aufzubringen. Edna's rasche Auffassungsgabe hatte ihr sofort klar gemacht, daß der heutige Tag einen großen Kummer, der mit der Krankheit ihrer Großmutter in keinerlei Zusammen-hang stand, über Marvel gebracht hatte. Ihre Blässe, ihre tiefliegenden Augen, der schwermüthige Zug um ihre Mundwinkel verriethen eine tiefe, seelische Er-regung, und um Marvel's Geheimniß wissend, war es Edna nicht schwer, den Grund dieser so deutlich wahrnehmbaren schmerzlichen Umwandlung zu errathen. Edna wußte nicht, wo ihre Stieftochter den heutigen Tag verbracht hatte. Vielleicht war sie mit Trafford zusammengetroffen oder war sie zu irgendwelcher traurigen Erkenntniß über seinen Charakter oder sein eigentliches Wesen gelangt. Allerdings hatte Trafford versprochen, und es waren dies seine letzten, feierlichen Worte gewesen, daß er sich Marvel nicht wieder nahen werde, bevor er dies nicht frei und offen thun könne. Doch konnte man ihm trauen? Und hielt er überhaupt die Versprechen, welche er gab? Edna fühlte und wußte, daß dies nur geschah, wenn es mit seinen Unternehmungen und Wünschen im Einflange stand.

(Fortsetzung folgt.)



Grosste Auswahl
in Novitäten aller
Sorten
LAMPEN
für Petroleum-,
Gas- und elek-
trisches Licht
— ferner in —
„ENNOS“
Spiritus-Glühlicht-Lampen.



Kais. und königl. Hoflieferant
R. Ditmar Budapest
IV., Kossuth Lajosgasse Nr. 3.

Preislisten und Kostenüberschläge
— über Gas- und Elektrische —
Beleuchtungskörper
auf Wunsch franko und gratis.

SPECIALITÄTEN:

VOLLSTÄNDIG GERUCHLOS
BRENNENDE UND TRANS-
PORTABLE :: :: :: :: ::
**DITMAR'SCHE PATENT.
PETROLEUM-HEIZ-
UND KOCHÖFEN, FERNER
DITMAR'SCHES
SICHERHEITS-SALON- UND
BRILLANT-PETROLEUM.**

BEI LOKO-BESTELLUNGEN
— ÜBER 2 KILOGRAMM —
FRANKO INS HAUS GESTELLT.

Katzen-Angug. R. 12.—
Knaben-Älter. R. 18.—
Eis-Sacco. R. 16.—
Alles reine Schafwolle.

**Jakob Rothberger, k. u. k. Hofliefe-
rant, Budapest, IV., Váci-utca 6.**

Harzer Kanarien



flaunenswerth lange,
tiefe Tönen. Wohl-
klingend, melodisch,
Knoche nicht tiefe
Nesteln, zu R. 8, 10,
12, 15 u. höher p. Nach-
nahme. Gute Antunft
verbürgt. Preisliste
postfrei.

**JOHANN KERN, Kanarienzüchter,
— Stadlauerth, Böhmen.**

WAS Eleganten Chemikien Dambrequin
SCHENKE „Harry“
ICH (Schutz gegen Luftzug) pelucheartige
MEINER unverwundliche dicke Qualität in
FRAU modernsten geschmackvollen Schattir-
ten, eingewebten Dessins und ge-
knüpften Franzen.
110 Cm. lang, 150 Cm. breit per
St. R. 6.—
? Jede Kunde erhält einen Kalender
für 1905.
Nur solange der Vorrath reicht!
**Erstes u. grösstes Versandthaus
Josef Breitenfeld, Chrudim**

**Einlagerungs- und
Vorspahnunternehmen**
übernimmt Einlagerungen ver-
schiedener Waaren, Handels-
artikel, Möbel, gibt auf selbe
höchsten Vorspann unter gün-
stigsten Bedingungen.

Braun Gáspár,
VII., Kertész-utca 33. sz.
MIGNON



regulirbarer patentirte.
Sicherheits-Spiritus-Kocher
soll in einem Hause fehlen
Preis nur 3 Kronen.
OSKAR RÉVAI,
Heizapparate- und Metallwaaren
Fabriks-Actien-Gesellschaft
Budapest, VI., Váci-körút 6

Richter's Anker-Steinbaukasten

sind so bekannt und so beliebt, dass sie eigentlich keiner weiteren Empfeh-
lung bedürfen; sie sind seit 25 Jahren der Kinder liebstes Spiel, das
durch Hinzukauf genau passender Ergänzungskasten immer fesselnder und
belehrender gestaltet werden kann. Seit einigen Jahren kann jeder Anker-
Steinbaukasten auch durch die schnell beliebt gewordenen patentirten

Anker-Brückenkasten

planmässig ergänzt werden, so dass die Kinder nach Hinzukauf eines
solchen Kastens auch prachtvolle eiserne Brücken bauen können. Näheres
findet man in der illustrierten Baukasten-Preisliste Nr. , die auf Ver-
langen gerne zugesandt wird und die zahlreiche hochinteressante Urtheile
von der Welt-Ausstellung in St. Louis enthält.

Richter's Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten
sowie auch **ANKER-MOSAİK** nebst andere hochinteressante **LEGE-
SPIELE** sind in allen feineren Spielwaaren-Geschäften zum Preise von
K. — 75, 1.50, 3.— und höher vorrätig. Der vielen Nachahmungen wegen
sei man aber beim Einkauf sehr vorsichtig und weise jeden Kasten ohne
die berühmte Schutzmarke **Anker als unecht zurück**; denn es wäre
unklug, sein gutes Geld für eine minderwerthige Nachahmung zwecklos
anzugeben. **Wer Musik liebt verlange auch die Preisliste über die**
berühmten Imperator- und Libellion-Musikwerke.

F. AD. RICHTER & Cie.,
Königliche Hof- und Kammerlieferant
Komptoir und Niederlage: I., Operngasse 16, Wien.
Fabrik: XIII/1 (Hietzing),
Rudolstadt, Nürnberg, Ofen, Rotterdam, St. Petersburg, Newyork.

Mein neuer Katalog über weibliche
HANDARBEITEN



enthält 2000 genau unrichtliche Zeich-
nungen von Handarbeiten in Stoffen u. Materialien.
Dient für Kunden, welche ihre Einkäufe
persönlich nicht besorgen können, als zuverlässigster
Wegweiser; wird auf Verlangen
gratis u. franco zugesandt.

BÉRCZI D. SÁNDOR,
Tapissier-Manufaktur
Gegründet 1883.
Budapest, Königsgasse 4.

DAYS-NADEL „KOH-I-NOOR“
einstige Vorrichtung für rothe Naht. beste Maschinenstiche, eine
von Smaragdsteinen. R. 3.50 Spule 15 S.
VICTORIA-Hand-Stöckmaschine, prima Qualität, 6 Kr.

**Geld Darlehen auf Werthpapiere
und Lose.**

Zuf. József - Lose	R. 8	Zuf. Rákóczi - Lose	R. 20
" Ung. rote t "	38	" Stel. rote t "	44
" Def. " " "	50	" 3 d Kupst. " "	220
" " " " "	21	" Eisenlose R. 90. —	

und auf andere Werthpap. bis 95% vom Tageskurs.

Schön Armin jr., Bankhaus Budapest,
Erzébet - körút 48.
Besuchsanfragen werden angeführt.

GRATIS

und franco in geschlossenem Couvert senden wir den neuesten mit
interessanten Illustrationen und näheren Aufklärungen versehenen
Preis-Courant.

Bruchbänder
Universal-
Bruchbänder
GUMMI
LAVATOR
IRRIGATORE,
vollkommen abjustirt von
R. 3-7.—
Kunsthände, Kunstfüße, Bauchbinden und Gummistriempe
werden in unserer Fabrik gegen Entlohnung u. nach Maß angefertigt.
Zur Krankenpflege benötigte Artikel sind lagernd.

Magyar Orvosi Müszertár
VII., Kerepesi-ut 32, (vis-à-vis dem Rochus-Spital).
Bitten auf das „rothe Kreuz“ zu achten.

Dóczi
Budapest,
Kerepesi-ut 10.

Bessere, dauerhafte
Schuhe und Stiefel er-
halten Sie nirgends als
bei obiger Firma.



HERREN-SCHUHE:

Stutzen-Stiefel 8.—, Wildleder 10.—, Galia 5., 6., 7.—
Halblederne Zugschuhe 3.20, Schnür 3.50, Balancé 3.70
Elegante Salon-Lad, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . . 4.80
Amerik. Boy, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . . 4.80
Französische Chevreau, Zug 4.50, Schnür 4.80, Knopf 5.—
Englische Balancés aus Vog. o. Salonlad 5.—, Chevreau 5.50
Luch-Schuhe mit Lederbeleg 3.50, mit Russischlad 4.20
Kinder-Schuhe 1. Mädchen- u. Knabenschuhe o. Stiefel v. 2 aufw

FRAUEN-SCHUHE

Schwarz od. braun, Zug 3.—, Schnür 3.20, Knopf . . . 3.50
Amerik. Boy, Zug 3.50, Schnür 3.70, Knopf . . . 4.—
Elegante Salonlad, Zug 3.60, Schnür 3.80, Knopf . . . 4.—
Franz. Chevreau, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . . 4.80
Luch-Schuhe, mit Lederbeleg 3.20, mit Russischlad 3.60

Bestellungen werden per Nachn. effectuirt übe
n. 10 franko. Nichtkonvenirendes umgetausch
Deutscher **Preis-Courant** gratis.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleine Anzeiger“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Matuskoviculova 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Bürolen:
I. Bezirk.
II. Bezirk.
III. Bezirk.
IV. Bezirk.
V. Bezirk.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen offerirt billigst Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 20602
Manicure.
Mme Alice, Gesichtsmassage, sowie Theil- und ganze Manicure. Magyar-utca 42, Parterre links. 21008
Fräulein in gesetztem Alter, das im Nähen und Handarbeit geschickt ist, wird zu 2 größeren Kindern und als Stütze der Hausfrau aufgenommen. Deutsche bevorzugt. Vorstellung von 3-5 Uhr. Adresse in der Exp. 21005

Tapezierermeister, tüchtiger Polsterer u. Dekorateur, sucht per 1. Januar 1905 Stellung als Werkführer, Verkäufer oder Reisender. Zuschriften unter „Fachlehrer 003“ an die Exp. erbeten. 21003
Pianino ist Abreise halber billig zu verkaufen. Ullői-ut 52/a, I. Stad 5. Zu besichtigen von 9-1 Uhr. 24254
Apfel feinsten steirischer Qualität: Maschanteräpfel 1. Sorte per 50 Kg. 8. R. 8, Maschanteräpfel 11. Sorte per 50 Kg. 8. R. 7, Strudeläpfel, rothe, große per 50 Kg. 8. R. 7. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung ab Bahnhofsstation Pettau. Von 50 Kg. aufwärts franco Emballage. Postkoll als Muster franco R. 2 bei Anton Reja, Pettau. 20488

Kommis, isr. intelligenter junger ambitionierter Mann aus der Spejerei-Branche, der ungarische Korrespondenz führt und in der Buchhaltung bewandert - mit Kenntniss der slavischen Sprache - findet dauernde Anstellung in der Spejerei. Mehl- und Spiritus-Großhandlung Weiß Milfa in Rozsnyó. Offerte ebendort einbringen. 20927
Käseverehrung, elegants berendezessel, naponként 55 liter tej fogyasztással, Budapest legelőkelőbb helyén, más elfoglaltság miatt olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 20932
Möbel! Schlafzimmer, Speisezimmer, engl. Lederschemel, Salon-garnituren, Speisewand, in eigener Werkstätte angefertigt und in großer Auswahl bei Glogovatz Ferencz, Tapezierer und Dekorateur, VI., Gyár-utca 14, I. Stad, Ecke Andrássystrasse, neben Café Japan. 23311

Pénztárosnő óvadékkal, jó házból való, gyakorlatiattal bíró, állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 24205
Gelddarlehen. Pensionsfähige Beamten, Offiziere, gegen Schuldschein auf 3 bis 25 Jahre. Wechselkredit Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Privaten, Offizieren, Amortisationsgeld zu 4% auf Käufer und Güter, sowie II. und III. Sätze, befragt Balogh Constantin, Budapest, Akadémia-utca 5. 23202
Bonne, ki magyarul és németül beszél, 2 kis gyermek mellé felvétetik. Ajánlatok fényképpel és fizetési igények megjelölésével Bruckner Dezsőhöz intézendők, Szegedre. 24143

Spezial-Bureau Moriz Fischer, Magán nyomozó intézet Budapest, V., Vadász-utca 26. Vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertraulichen Angelegenheiten. Delikate Missionen in Budapest, In- und Ausland. Personal-Kontrolle. Verwahrung-Ausführung. Spezial-Evidenzhaltung. Telefon 33-02. 19833
Hotel, altrenommiert, allerersten Ranges, in einer Provinzstadt Ob.-Ungarns, ungarische, deutsche Bevölkerung, mit reicher Umgebung, großen Märkten, selbes altes Geschäft, in bestem Betrieb, ist sammt kompletter Einrichtung zu verkaufen. Auskünfte an Selbstreflektanten gibt der Bevollmächtigte: G. Stanzel in Pozsony, Promenade Nr. 30. 21001

Korfe liefert billigst und bestens die anerkannt leistungsfähige Korffabrik Robicek Adolf, Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 24010
Fabrik-Lokalität, großes leichtes Terrain oder ebenerdiges Haus per 1. Mai zu mieten gesucht. Vermittler werden honorirt. Adresse in der Exp. 20915
Möbel auf Raten Schlaf- u. Speisezimmereinrichtungen, auch einzelne Stücke selbsthergestellte Divane, Matrassen, Drahtbettenlagen, Hängelampen, Pendeluhren billig wie überall, gegen vortheilhafte Zahlungsbedingungen in der Möbelfabrik Nathán Ignác, Budapest, VII., Erzsébet-körut 27. 24020

Damen können unter größter Verlässlichkeit entbunden in der Wohnung einer intelligenten praktischen Hebamme bei aufmerksamster Pflege. Kerespejerei-Strasse 71, I. Stad, Thür 6, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 23878
Képeslevelezőlap-árjegyzékemet óriási választékú karácsonyi és újévi képeslevelezőlapokból ingyen küldöm, de osakis kereskedőknek, házalók-nak és más képeslap-elárusítóknak. Ajánlok próbára mintaküldeményeket 8-10 korona értékben utánvéttel. Biró Albert, képeslevelezőlap-nagykereskedő, Budapest, Klauzál-utca 35. 23835
Fabriken, Industrieunternehmungen zu kaufen gesucht; auch Kompagnons für beratende bestehende Geschäfte sind vorzuziehen. Näheres Fodor Aladár, Akácza-u. 27. 20690

Damenhutgeschäft ersten Ranges, innere Stadt, allbekannt, mit großem Elientundenkreis, ist wegen Zurückziehung zu verkaufen. Nur an ernste Reflektanten Auskunft brieflich. G. Balázs, Café Király, Erzsébet-körut. 24230
Gas- und Benzinmotore und Benzinlokomobile mit Ventilsteuerung, einfachste Konstruktion, eigenes Fabrikat, ebenso gebrauchte, tadelloser reparierte Motore unter Garantie empfehlen billigst Peshat & Roth, Budapest, VIII., Rökk Szilárd-u. 40. 20808

Galoschenreparatur oder Umlauf auf neue weltberühmt im Gummitwaarengeschäft Reischer, Harlsbazar. 20916
Intelligenter geprüfter Acethlen-Monteur zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „S. 1000“ an die Exp. erbeten. 24202
Möbel: Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Vorhänge, Teppiche, elektrische Luster, auch einzeln, dringend staunend billig zu verkaufen. Izabella-u. 75, IV. Stad 3. 20674
Dijmentesen ajánlunk és helyezünk el osakis megbízható könyvelőket, levelezőket, irodistákat és segédkeket. Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete, Andrássy-ut 13. Ugyanott előfizethető a „Kereskedelmi Alkalmazottak“-ra: felvétel 1 korona. 19848

Jól fűtött einen braven, tüchtigen, jungen Kommiss für mein Manufaktur- und Spejerei-Geschäft, der nebst guten Zeugnissen der slavischen u. deutschen Sprache mächtig ist. Offerte sind zu richten an König Ignác, Vác-Ujfalú. 24199
Klaviere, Pianinos, Harmonium, vorzügliche ausländische Fabrikate, zu jedem Preis, auch ganz wenig benötigte Klaviere billig bei Chalk Márton, Klavierfabrik, Erzsébet-körut 31. 20363
Cier-Exportfirma Osterreichs wünscht mit Referenzen dieses Artikels in Verbindung zu treten. Offerte unter „B. 100“ an die Exp. 20926
Zwei Federkreistwägen in tadelloser Zustände zu kaufen gesucht. Tragfähigkeit 30-40 Meterzentner. Briefliche Offerte an Stern László, VIII., Szilágyi-utca 3. 24201

Das praktischste Weihnachtsgeschäft. Seffel, Gartenseffel, Rohrseffel, Speiseseffel, echte Lederseffel, Klaviersseffel, Schaufel, Fantentisch, Rinderseffel, Klaviersseffel, etc. kauft man gut u. billig bei Langraf Már, Seffel-Fabrik, Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-(Rostély)utca 2. 24228
Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe wird gegen gutes Gehalt und ganzer Verantwortung per sofort aufgenommen. Reflektanten auf diesen Posten wollen ihre Offerte an Herrn A. Zillinger in Semlin richten. 24200
Kaffee- und Gasthauserrichtungen, Billards, Seffel, Chinasilber- und Alpacawaren, in neuem u. gebrauchtem Zustande, Eisfassen, Weinschant-Tische billigst bei Glück Márton, Hajós-utca 17 (vis-à-vis der Oper), Seffel, Leinen-Tischzeug, Eßbestecke für Festlichkeiten, Bantete, Hochzeiten, auch nach d. Provinz werden zu den billigsten Preisen geliefert. Telefon 80-61. 24023

Stenographie, Maschin-schreiben. Gabelsberger'sche Fachschule d. Landes-Stenogr.-Vereins, Geleitet ausschließlich von Reichstagsstenographen. Gyár-utca 48. Monatlich neue Lehrkurse auch f. Damen. Deutsch-ung. Stenographie 50 Kr. Maschin-schreiben 15 Kr. (Für Zöglinge d. Sten.-Kur-ses gratis). 19522

Lipótvárosi maradékok-áruháza Erzsébet-tér 4. Legujabb öszi és téli gyapjuszövegek, selyem-, damaszt, szőnyegek olcsón kaphatók. 24044
Bronze-Luster für Gas- und elektrisch, Licht anerkannt solides Fabrikat äußerste Fabrikspreise, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp. Bpest, VI., Szerecsen-u. 35. 24016
Reisender, welcher in Oesterreich, insbesondere in Böhmen, Mähren und Schlesien sehr gut eingeführt ist, womöglich böhmisch spricht, wird für erste Cognacfabrik aufgenommen. Nur Herren, die gewohnt sind seriöse und wirklich ordentliche Geschäfte zu machen und einen bedeutenden Umsatz erzielen, wollen Offerte einreichen unter „Eingeführt 36297“ an Josef Schwarz Annoncen-Expedition, Maroktanergasse. 24227

Wiener-Chic-Frisieren empfiehlt sich der geehrten Damenwelt. Adresse: Fehérvári-ut 41, Thür 19. 20961
Delatáni foglalkozást keres állami tiszt, viselő, peritekt könyvelő-evelező. Czim a kiadóhivatalban. 20959
35 Kronen kostet eine große Fuhr 4 m trodene, hartes, sehr gutes Brennholz zerhackt in den Keller gestellt. Cilcer Béla, Visegrádi-utca 60. Telefon 44-34. 24006
Kisasszony, ki több évig önállóan vezetett, üzlet vezetése vagy képviselő-térsé ajánlkozik. Ruzs Anna, Városház-u. 6. III. 78. 20837

Bienehonig, garantirt prima Delikatessen-honig 5 Kg. Postkolló in netter, Blechdose (4 1/2 Kg. netto) franco Kronen 6.50 auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größeren Quantums bedeutend billiger. Landes-Bienzüchter-Verein Budapest, VII., Damjanich-utca 34. 24019
Deutsches Ehepaar wünscht Abends 2mal wöchentlich ungarische Stunden zu nehmen. Gest. Offerte mit Preisangabe postlagernd Angyalföldi postahivatal 56 unter Chiffre „A. R. 32“. 20975
Möbel. Verschiedene gebrauchte Möbel, Schlaf-, Speisezimmer- und Vorhauserrichtungen Schreib-tische, Büchertasten, Teppiche, komplette Kücheneinrichtungen u. verkaufen. Almássy-tér 17, 2ag, im neuen Hause. 23679

Segédet keresek kellemes külsővel. Úgyes kirakatrende-zőnek kell lennie. Fényképes ajánlatok közvetlen címzomre küldendők. Frank Arthur, fűszer-és csemege-kereskedő, Kasposvárott. 24196
40 Kronen an einem Tage verdienen Herren jeden Standes durch den Verkauf unseres neuen 2 Kronen-Komptoir-Bedarfsartikels. Jeder Geschäftsmann, Fabrik, Bureau, Gewerbetreibende ist Käufer, weil unentbehrlich. Leichter Taschentüfel. Kein Risiko, keine Vorkenntnisse. Prospekt gratis. Anfragen an Exportunternehmung in Kont.-Szob, Ungarn. 24089

The Berlitz School Sprachenschule Erzsébet-körut 15. Franz., Engl., Deutsch, Ungar., Ital., Russ., Serb., Kroat., Rum., f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder u. Lehren d. betr. Nationalität. N. d. Berlitz-Methode hört u. spricht d. Schüler v. d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Paris 1900 2 gold., 2 silb. Med. Zürich 1902 gold. Med., Lille 1902, gold. Med. St. Louis 1904 Grand Prix. Mit irgendwelchen Lehrern od. Instituten außer d. Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung. Prosp. gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Ueberzeugungsb. 22760

Uebernehme zur Reparatur mit Garantie alle Gattungen Weidinger-Defen. Verfaue alte und neue inner Zugehörde zu allen beliebigen Defen zu sehr ermäßigten Preisen. Schiller, Schloffer, V., Dorottya-utca 11. 12526
Gelddarlehen auf Häuser, Grundbesitz, Gründe, so auch auf im Bau befindliche Objekte auf 2. und 3. Satz, wie auch auf Hausantzeile, Erb-schaften, Forderungen; ferner Personal-kredit vermittelt ohne jede Vor-spesen Grünfeld Samu, Budapest, Király-utca 23. 23010
Női keletgyök, partiban vett leginamabb kézzel himzett tiszta len ágyneműek, ingek, korzetek, asztalneműek, ajour készletek, zsebkendők, rumburgi vásznaq olcsón eladók. Menczer, Akácza-utca 32. 23726

Blaue Email-Rochgeschirr, licht oder dunkel, feinstes Fabrikat, zu staunend billigen Preisen. Probebestellung 6 Rochtöpfe u. 6 Kasserolen in 6 verschiedenen Größen, zusammen für nur K. 5.90 franko p. Postnachnahme. Bei Abnahme größeren Quantums bedeutend billiger. Landes-Bienzüchter-Verein Budapest, VII., Damjanich-utca 34. 24019

Gejucht wird eine junge Dame zum Offizieren für eine Bühnen-Attraktions-Nummer für Variété, mit 4000 Kronen Ein-satz als Kaution, welches sichergestellt wird. Erwünscht deutsch und französisch. Briefe unter Alexander, Háros-Szt.-Mihály, Budapest, Marcin-gasse 261a „Zsófia-Lak“. 20825
Részletfizetésre porcellán-szervizek, lámpák. Kérésre árlap ingyen. Ivánkovits Károly, Szegeden. 20826
Verjazzettel, altes Gold, Silber und Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakab, Juweliergeschäft, Király-utca 91, Ecke Jabellagasse. 20647

Pianino, schwarz, freyjütig, wenig benützt u. Schweighofer-Jügel. Große Auswahl in neuen Klavieren sind billig zu verkaufen und zu vermieten bei Szvigulinszky, Szervita-tér 5. 20803
Frau Asztalos Julia, Nagymező-utca 14, empfiehlt christl. und isr. Lehrerinnen mit und ohne Französisch und Piano. Ungar., norddeutsche, isr. Bonnen, dipl. Lehrerinnen, Ausländerinnen ständig gesucht. 20859

Ein Fräulein, bez deutsch und ungarischen Sprache gleich mächtig, sucht für Nachmittag zu kleineren Kindern Stellung. B. Sch., Király-utca 30, II. 19. 20985
Fisist. Spejerei-Geschäft wegen Nichtbestreitung desselben wird sofort verkauft. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 20998
Megvételtre keresek mindennemű üzleteket. Kereskedelmi iroda, Kerespej-ut 38, I. em. 2. Válaszbelvege. 24239
Kisbergartnerin, gebildeter ältere Person, wird in Militärfamilie zu zehnjährigem Mädchen für sofort nach Kassa gesucht. Adresse Budapest, Vulkánstrasse Nr. 27, II. Stad Nr. 6. 20994
Frostdaunen heilt unbedingt ein Natur-Hausmittel, welches keinen Keller kostet und welches jeder, auch der ärmste Mensch besitzt, ohne jedoch von dessen Heilkrast eine Ahnung zu haben. Gegen-Einsendung einer Krone (in Marken) theile ich es mit. Jul. Widder, Budapest, VII., József-utca 24. 24234
Egy jófogalmu papírüzlet nyomdával, Rákzevén, olcsó áron eladó. Értekezhetni Rózsa-utca 55, Rigler József Ede papírneműgyár r. t. 24233